

N. KANN

# Saksa keele õperaamat

II. jagu

Teine trükk



# Lehrbuch der deutschen Sprache

II. Teil

Zweite Auflage

TALLINNAS, 1922

K. - Ü. „KOOL“

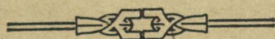
108008

# Saksa keele õperaamat

Eesti keskkoolide keskklassidele ja  
rahväkoolide vanematele klassidele.

Cand. phil. N. KANN;  
Tallinna linna I. reaalkooli direktor.

II. jagu



## Lehrbuch der deutschen Sprache

von

Cand. phil. N. Kann,  
Direktor der I. Stadt-Realschule in Reval.

II. Teil

TALLINNAS, 1922  
K. - Ü. „KOOL“

2

Tartu Riikliku Ülikooli  
Raamatukogu

108008

1 14897179

J. & A. Paalmann'i trükk, Tallinnas.

## Sissejuhatuses.

Eesti ühtluskoolis esimeseks wõõraks keeleks on wõetud Saksakeel, mis kolmandamal õpeaastal algab ja mida kuni algkooli lõpetamiseni neli aastat õpetatakse. Hariduseministeeriumil õpekawa järele on nüüd wõimalik õperaamatuid kokkuseada. Kui minu „Saksa keele õperaamat“ kahe aasta eest ilmus, siis arwasin, et ühest õperaamatust algkoolile jätkub. Nüüd aga, kus asjalood selgunud ja minu õperaamatu esimene trükk oli lõppenud, otsustasin õperaamatu teist trükki õperaamatu esimese jaona wäljaanda ja endise õperaamatule weel teise jao juurelisada.

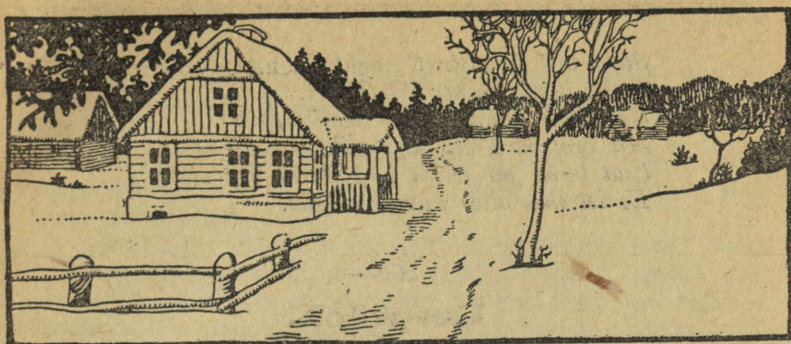
Saksa keele õperaamatu esimeses jaos on wäljaindud sellest pedagoogilisest põhimõttest, et õpetamist tuleb alustada sellega, mis õpilasel kõige lähemal on ja millega ta kõige rohkem kokku puutub. Esimeses jaos ei ole ma sellepärast Saksamaast, tema rahwast ja kultuurist palju juttu teinud, waid peasjalikult Eesti koolist ja kodust, Eesti elanikkuid ja nende elust ning olust, Eesti looma- ja taime-riigist, Eesti saagadest. Isegi Eesti kunsti ja rahwa laulusid hiljuti noorelt hauda warisenud suureandelise Eesti lauliku Aksel Kallase tõlkes olen Saksa laulude asemel raamatusse mahutanud. Õperaamatu esimeses jaos on Saksa grammatikast etümoloogia enam wähem põhjalikult ja süntaks üldistes joontes paralleelselt kõneharjutustega läbiwõetud. Selle juures katsusin lugemise tükkides õppijale ikka uusi sõnu ja kõnekäänusid anda, et tema sõnade tagawara rikastada. Õpe-

raamatu teine jagu kannab teist laadi. Ses jaos tuleb õpilast tutvustada, nii palju kui see lühikeses wõõrakeelses õperaamatus wõimalik, Saksarahwa elu ja oluga, tema muinasjuttude ja saagadega, kui ka mõne tema tähtsama lauliku. Et algkooli õpilastele, kellest suurem osa keskkoolis edasi ei õpi, vähemalt väikest ülewäadet Saksa kirjandusest anda, olen ühe Saksa eepose „Nibelungide laulu“ sisu ja kolme tähtsama Saksa lauliku eluood lühidalt kokkuwõetult raamatusse mahutanud ja teiste tähtsamate poetide lauludest on õperaamatu teises jaos mõni ära trükitud. Õperaamatu teine jagu peab õpilasele ka wõimaldama Saksa grammatikat korrata. Ses jaos ei hakka ma aga enam grammatikalisi reeglid igale õpetükile juure lisama, nagu seda esimeses jaos olen teinud. Grammatikalisi reeglid katsun teisel kujul õpilasele meeletuletada ja temaga neid korrata. Ma olen õperaamatu teisse jakku niisama, kui esimesessegi eestikeelsed tükid mahutanud, mida õpilane peab saksakeele tõlkima. Iga tükk teeb tegemist teatewa osaga grammatikast. Tahab õpilane õigesti tõlkida, siis peab ta grammatikas läbi wõetud reeglid kordama ja uues tükis ettetulewaid reeglid grammatikast omandama. Selsamal ajal leiab õpetaja kõneharjutustest ja lugemistükkidest mitte üksnes näitusi etümoloogiast, waid ka süntaksist, mille peale ta õpilase tähelepanu igas tunnis wõib juhtida.

On kuueaastalises algkoosis minu õperaamatu kaks jagu läbitöötatud, siis usun, et need õpilased, kes kutse- wõi keskkoolis enam edasi ei õpi, waid ellu astuwad, Saksakeeles niisuguse ettewalmistuse on saanud, et nad iseseiswalt igaüks omal alal ennast Saksa õperaamatute abil täiendada wõiwad.

Autor.

---



## I.

### § 1.

#### *Ans Vaterland.*

*Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,  
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!  
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;  
Dort in der fremden Welt stehst du allein,  
Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt.*

*Friedrich von Schiller.*

### § 2.

#### *Das Kind und die Schule.*

*Ein wackres Kind vom Schlaf erwacht,  
Sobald das Feuer im Ofen kracht,  
Führt aus dem Bett und wäscht sich frisch  
Und stellt sich munter an den Tisch;  
Spricht sein Gebet, schlägt auf das Buch  
Und lernt noch einmal seinen Spruch.  
Das macht schon einen heßern Mut;  
Ihm schmeckt das Frühstück noch so gut.  
Nun ist es für die Schul' bereit  
Und geht dahin zur rechten Zeit,*

Steht auf der Straß nicht da und dort,  
Trollt lustig seiner Wege fort.  
Und sitzt dann in der Schule drin  
Mit großem Fleiß und stillem Sinn.  
Und lernt gar leicht und merkt gar viel;  
Es ist ihm alles nur ein Spiel.

### § 3.

#### Gespräch.

Vater: „Friß, hast du deine Arbeiten für morgen fertig?“

Friß: „Noch nicht, Vater. Ich habe einen deutschen Aufsatz auf. Der ist so schwer, daß ich garnicht damit fertig werden kann. Ich habe schon so lange dabei gesessen.“

Vater: „Wie heißt das Thema?“

Friß: „Es ist eine freie Übersetzung aus dem Estnischen. Ich verstehe alles sehr gut, aber es ist so schwer, es in gutes Deutsch zu bringen. Der Lehrer hat immer etwas daran auszusetzen.“

Vater: „Wir haben doch ein deutsch-estnisches und ein estnisch-deutsches Wörterbuch dort im Schrank; hast du die nicht benutzt?“

Friß: „Ja, die Wörter finde ich wohl, es ist aber so schwer, sie gut zusammenzufügen, sodaß es fließend klingt.“

Vater: „Kennst du die deutschen Sprachregeln gut? Du hast doch im vorigen Jahre eine Grammatik gekauft, in der die Regeln nicht nur deutsch, sondern auch estnisch erklärt sind.“

Friß: „O ja, wir haben deutsche Wortlehre und etwas Satzlehre getrieben und grammatische Übungen.“

Vater: „Um die deutsche Sprache gut zu erlernen, mußt du gute Bücher lesen und versuchen dir dadurch eine gute Schreibweise anzueignen.“

### § 4.

#### Fortsetzung:

Friß: „Was soll ich denn lesen?“

Vater: „O, es gibt ja so vieles. Habt ihr nicht in der Schulbücherei die von der Verlagsgesellschaft „Kool“

herausgegebenen und mit einem deutsch-estnischen Wörterbuch versehenen Werke der deutschen modernen Schriftsteller?“

Friß: „Ja, in der Bücherei sind diese Bücher da, aber es ist schwer, sie zu bekommen, denn in der Schule sind viele Schüler und wenige Bücher.“

Vater: „Gut, ich werde diese Bücher dir kaufen. Beim Lesen derselben mußt du dann auf den Stil achten und versuchen, dich beim Schreiben deiner künftigen Aufsätze einigermaßen danach zu richten. Was hast du denn noch zu lernen?“

Friß: „Zu morgen noch Geschichte.“

Vater: „Was denn? Wo seid ihr?“

Friß: „Wir sind beim Mittelalter und gerade jetzt bei Karl dem Großen. Unser Lehrer hat uns gestern von Widukind erzählt und von Karls gewalttätigem Verfahren gegen die Sachsen.“

Vater: „Hast du heute keine Übersetzung aus dem Englischen zu machen?“

Friß: „Nein, die Übersetzung ist für übermorgen aufgegeben; aber es wäre gut, wenn ich schon heute abend einen Teil der Wörter nachschlagen könnte.“

Vater: „Dann will ich dich nicht länger aufhalten. Arbeite nur ruhig weiter!“

## § 5.

### Familie und Haus.

Ich wohne mit Vater und Mutter in einem Hause. Vater und Mutter sind meine Eltern. Ich bin ihr Kind. Eltern und Kinder bilden eine Familie. Vater und Mutter haben mich sehr lieb. Sie geben mir, was ich brauche. Gute Kinder lieben ihre Eltern herzlich.

In einer Familie sind oft mehrere Kinder, Brüder und Schwestern. Brüder und Schwestern nennt man auch Geschwister. Geschwister müssen einan-

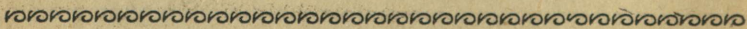


der lieb haben. An artigen Kindern haben die Eltern Freude.

Vater und Mutter arbeiten. Der Vater verdient Geld. Er sorgt für Nahrung und Kleidung. Die Mutter führt den Haushalt. In unserer Wohnung sind mehrere Stuben, eine Küche und ein Keller. In der Wohnstube wohnt die Familie. Da essen wir Frühstück, Mittag und Abendbrot. Da näht, flickt und strickt die Mutter. In der Wohnstube sind viele Sachen. Da sind Tische und Stühle, eine Wanduhr und ein Spiegel. Beim Mittagessen sitzt die Familie um den großen Tisch.

In der Küche wird das Essen gekocht. Der Platz zum Kochen heißt der Herd. Auf dem Herde sehen wir Kochtöpfe und Pfannen, Kessel und Feuerzange. Das Feuer brennt unter dem Kessel und der Pfanne. Der Rauch steigt zum Schornstein hinaus. Wir sehen viele Geräte in der Küche. Zum Kochen gehören ja viele Dinge. Das Mädchen hilft der Mutter beim Kochen und beim Braten.

Im Keller sind wieder andere Gegenstände. Da stehen Säffer und Töpfe mit allerlei Eßwaren auf dem Fußboden. An den Wänden sind Bretter. Auf diesen stehen Schüsseln mit Milch. Da stehen auch Flaschen mit Wein und Essig. Auch Kartoffeln haben wir im Keller. Der Keller ist tief. Im Sommer ist es im Keller kühl. Mäuse will man nicht gern im Keller haben. Im Hause muß es überall sauber sein, besonders in Küche und Keller. In einem schmutzigen Hause schmeckt das Essen nicht. Jedes Ding im Hause muß immer seinen bestimmten Platz haben. Ordnung und Reinlichkeit dürfen nirgends fehlen.



§ 6.

Versuchung.

1. Gar emsig bei den Büchern  
Ein Knabe sitzt im Kämmerlein.  
Da lacht herein durchs Fenster  
Der lust'ge blanke Sonnenschein  
Und spricht: „Lieb Kind, du sitztest hier?  
Komm doch heraus und spiel' bei mir!“  
Den Knaben stört es nicht;  
Zum Sonnenschein er spricht:  
„Erst laß mich fertig sein!“

2. Der Knabe schreibt weiter  
Da kommt ein lustig' Vögelein,  
Das picket an die Scheiben  
Und schaut so schlau zu ihm herein.  
Es ruft: „Komm mit! Der Wald ist grün,  
Der Himmel blau, die Blumen blüh'n!“  
Den Knaben stört es nicht;  
Zum Vogel kurz er spricht:  
„Erst laß mich fertig sein!“

3. Der Knabe schreibt und schreibt.  
Da guckt der Apfelbaum herein  
Und rauscht mit seinen Blättern  
Und spricht: „Wer wird so fleißig sein?  
Schau meine Apfel! Diese Nacht  
Hab' ich für dich sie reif gemacht.“  
Den Knaben stört es nicht;  
Zum Apfelbaum er spricht:  
„Erst laß mich fertig sein!“

4. Da endlich ist er fertig.  
Schnell packt er seine Bücher ein  
Und läuft hinaus zum Garten.  
Suche! Wie lacht der Sonnenschein!  
Das Bäumchen wirft ihm Apfel zu.  
Der Vogel singt und nickt ihm zu.  
Der Knabe springt vor Lust  
Und jauchzt aus voller Brust;  
Jetzt kann er lustig sein.

## § 7.

### Erst arbeiten und dann spielen.

„Wo ist Ludwig? Ist er schon wieder auf dem Spielplatze? Es wäre besser, wenn er sich Zeit nähme, seine Aufgaben zu lernen. Vielleicht ist es ihm nicht angenehm gewesen, das Verb „loben“ zu lernen, aber er hätte seine Pflicht erfüllt.“ „Aber, lieber Mann, du verlangst doch nicht, dass der Knabe immer über seinen Büchern sitze? Es würde mir leid tun, wenn die Schularbeit schon seiner Gesundheit geschadet hätte, denn es scheint fast, als hätte er seine frühere gute Esslust verloren. Gestern würde er sogar ein Stück von dem Pfannkuchen unberührt gelassen haben, wenn ich ihm nicht ein wenig Eingemachtes dazu gegeben hätte.“ — „Wirklich? Ja, hätte er auch das Eingemachte nicht gegessen, dann wäre er gewiss totkrank geworden! Mit seiner Gesundheit hat es keine Gefahr. Der Knabe spiele immerhin, so viel er wolle, er vergesse nur nicht die alte Regel: „Erst arbeiten und dann spielen!“

## § 8.

### Gespräch.

Lehrer: „Ist Ihr Sohn Fritz krank?“

Frau Kuhlberg: „Ja, Herr Peterson, er liegt schon seit zwei Tagen zu Bette.“

Lehrer: „Ich glaube, er würde nicht so krank sein, wenn er verständiger lebte. Es ist hohe Zeit, daß er endlich vorsichtiger wird.“

Frau Kuhlberg: „Ja, ich hoffte, daß er jetzt klüger geworden wäre nach der letzten Krankheit. Aber vorgestern, als er mit seinen Schulkameraden aus der Schule kam, waren sie auf dem Schulhofe geblieben

~~~~~

und hatten einen Schneemann gemacht. Dabei soll er sich stark erhitzt haben und auf dem Rückwege nach Hause wird er sich wohl erkältet haben.“

Lehrer: „Was sagt denn der Arzt?“

Frau Kuhlberg: „Die Krankheit', sagt er, 'wäre leicht gefährlich geworden, wenn ich nicht noch zur rechten Zeit gerufen worden wäre.' Der Arzt verlangt, daß der Junge mit der größten Sorgfalt gepflegt werde, da die Krankheit sonst leicht eine gefährliche Wendung nehmen könnte.“

Lehrer: „Aber Ihre Tochter sitzt zu viel im Zimmer, sie müßte etwas mehr spazieren gehen.“

Frau Kuhlberg: „Ja, das ist wahr. Heute sitzt sie schon seit drei Stunden bei der Arbeit. Anna sagt selbst, daß sie schon ganz müde geworden sei.“

Anna: „Ich werde bald mit meiner Arbeit fertig sein.“

Frau Kuhlberg: „Ja, du wärest wahrscheinlich schon längst mit deiner Arbeit fertig geworden, wenn du nicht gestört worden wärest.“

Lehrer: „Ich bitte um Entschuldigung, ich habe auch gestört.“

Frau Kuhlberg: „Aber, Herr Peterson, ich habe Sie doch nicht gemeint.“

Lehrer: „Schon gut, gnädige Frau, aber ich will noch andere kranke Schüler besuchen. Also auf Wiedersehen! Grüßen Sie, bitte, Ihren kranken Knaben von mir!“

Frau Kuhlberg: „Auf Wiedersehen, Herr Peterson!“ Zu Anna: „Hättest du nicht Lust, einen Spaziergang mit mir zu machen?“

Anna: „O ja, es scheint, als ob das Wetter jetzt besser geworden wäre.“

Frau Kuhlberg: „Nun denn, so gehen wir!“

## § 9.

### Das wohltätige Kind.

Franz kam eben aus der Schule. Da gab ihm seine Mutter ein Stück weißes Brot zum Abendbrot. Er ging damit in den Hof und freute sich, denn er war sehr hungrig. Da kam zu ihm der

~~~~~

Knabe des armen Nachbars; dieser sah das Brot und sprach: „Ach, meine kranke Schwester hat schon oft um weißes Brot gebeten. Wir sind aber zu arm, um so teures Brot zu kaufen.“ Franz brach das Brot in zwei Teile, gab ihm das größere Stück und sagte: „Nimm dies und bringe es schnell deiner kranken Schwester!“

## § 10.

### Ein Brief.

Reval, den 16. Juni 1923.

Lieber Fritz!

Ich darf es wohl nicht länger verschieben, Deinen lieben Brief zu beantworten, obgleich ich gar nicht weiß, was ich schreiben soll, denn das Schreiben hat mir nie recht gelingen wollen. Zuerst mußt Du nun wissen, daß ich einige Tage auf der Reise gewesen bin. Mein Vater reist oft nach Riga, aber ich habe ihn nie bitten dürfen, ihn zu begleiten. Du kannst Dir also leicht mein Enkücken denken, als er mich fragte, ob ich ihn begleiten wollte. Von der Reise erzähle ich diesmal nichts, ich will es lieber aufsparen, bis ich Dich treffe. Ich hoffe, daß es nicht zu lange dauert. Du bist wohl noch immer in Fellin? Wo Du auch sein magst, hoffe ich, daß Du bald mit einigen Zeilen erfreust

Deinen treuen Freund

Ludwig.

## § 11.

### Die Sterne und der Mond.

*Auf einer großen Weide gehen  
Viel tausend Schafe silberweiß;  
Wie wir sie heute wandeln sehen,  
Sah sie der allerälteste Greis.*



§ 13.

## Die mutige Kuh.

Ein Hirtenjunge hütete eine Kuhherde.  
Er trieb die Kühe an einen Bach zur Tränke.  
Plötzlich erhoben die Tiere ihre Köpfe. Sie  
begannen zu wittern und die Ohren zu spitzen,  
und alle starrten nach derselben Richtung.

Ein Wolf wurde sichtbar. Geschwind stellten  
sich die Kühe in einen Kreis mit den Schwänzen  
nach innen und den Hörnern nach aussen und waren  
zur Verteidigung bereit.

Jetzt wagte der Wolf nicht, sie anzufallen.  
Anstatt dessen stürzte er sich auf den Jungen und  
warf ihn zu Boden. In demselben Augenblick  
sprang eine der Kühe aus dem Kreis hervor und  
gab dem Wolf einen so heftigen Stoss mit den  
Hörnern, dass er taumelte und hinfiel.

§ 14.

### Fortsetzung.

Diesen Augenblick benutzte der Junge, um  
aufzustehen und davonzulaufen.

Der Wolf war ebenso schnell auf den Beinen  
und setzte ihm nach.

Der Knabe konnte nicht entkommen.

Der Wolf holte ihn ein und warf ihn zum  
zweitenmal zu Boden.

Doch die treue Kuh liess den Knaben auch  
jetzt nicht im Stich. Brüllend stürzte sie dem Wolf  
nach und versetzte ihm mit ihren Hörnern Stoss  
auf Stoss.

Der Wolf musste seine Beute fahren lassen. In demselben Augenblick kamen Leute herbei und erschreckten den Wolf, so dass er in den Wald flüchtete.

Die Wunden des Hirtenknaben waren nicht gefährlich. Sie heilten bald, und er konnte wieder seine Kühe auf die Weide treiben.

## § 15.

### Die Bienen.

Heute zeigte mir der Gärtner einen Bienenkorb. Die Zellen — so werden die kleinen Wohnungen der Bienen genannt — sind aus Wachs gebaut. Darin wird der Honig verwahrt. Sobald eine Zelle mit Honig gefüllt ist, wird sie mit Wachs verschlossen. Andere Zellen sind dazu bestimmt, von den Jungen bewohnt zu werden. Ich war ganz überrascht, in den Einrichtungen der kleinen Tiere so viel Berechnung zu finden. Im Winter werden die Bienen gefüttert, sonst verhungern sie. Wenn der Honig aus den Bienenstöcken genommen wird, haben die Bienen keine Nahrung für den Winter. Denn der Honig wird von Ihnen als Wintervorrat gesammelt. — Der Gärtner erzählte auch, wie die Bienen für ihren Fleiß belohnt werden. — Wenn man den Honig haben will, werden die Bienen oft getötet. Undank ist der Welt Lohn.

## § 16.

### Gespräch.

Anna: „Ist dein Onkel von seiner Reise nach Deutschland schon zurückgekehrt?“

Ella: „Ja, er kam gestern morgen mit dem Dampfer aus Stettin an.“

Anna: „Hat er dir und deinem Bruder Geschenke mitgebracht?“

~~~~~

Ella: „O ja. Er brachte dem Bruder zwei grosse, dicke Märchenbücher mit Bildern und einen hübschen Federkasten; darin sind zwei Federhalter, zwölf Stahlfedern, mehrere Bleistifte, zwei Griffel, ein kleines Federmesser und ein Stück Gummi.“

Anna: „Hat dein kleiner Bruder sich darüber gefreut?“

Ella: „Ja, der kleine Kerl hat sich darüber so gefreut, dass er gestern nicht lernen konnte.“

Anna: „Was hast du denn bekommen?“

Ella: „Ich bekam einen niedlichen Nähkasten.“

Anna: „Was ist darin?“

Ella: „Ein Nadelbuch mit sechs Nähadeln und einem Dutzend Stecknadeln, ein silberner Fingerhut, eine Scheere, ein Stück Wachs und zwei Rollen Zwirn.“

Anna: „Du Glückskind! Darf ich kommen und mir alles ansehen?“

Ella: „Ja, bitte sehr, komm heute mittag nach der Schule mit mir nach Hause.“

## § 17.

### Die Eule.

Die Eule versteckt sich am Tage in alten Türmen oder hohlen Bäumen. Ihre blöden Augen können das helle Tageslicht nicht vertragen. Am Abend sieht man sie manchmal hinter dem Hause auf einem hohen Baume. Viele können die harmlose Eule nicht leiden; aber sie tut niemand etwas zu leide. Sie ist ein nützlicher Vogel; denn sie fängt überall, wo sie sich befindet, die Mäuse. Einmal liess sich die Eule bei Tage sehen. Da kamen die anderen Vögel in grossen Scharen herbei. Die Eule war ja nur in der Dunkelheit gefährlich. Sie machten sich über ihr grämliches Gesicht lustig. Die Eule ärgerte sich aber hierüber und sagte: „Es ist schade, daß es nicht finster ist; dann wollte ich euch schon auf der Stelle fressen.“

~~~~~

§ 18.

Gespräch.

Ernst: „Mutter, soll ich heute morgen zum Bäcker gehen, oder hast du gestern schon Brot gekauft?“

Mutter: „Ich habe gestern Schwarzbrot gekauft. Geh zum Bäcker und kaufe ein halbes dusend Semmeln und zwanzig Zwiebäcke.“

Ernst: „Soll ich nichts auf dem Markt kaufen?“

Mutter: „Doch! Sieh mal, ob du nicht zwei Pfund gutes Rindfleisch bekommen kannst. Der Fleischer kennt dich ja, er wird dir gutes Fleisch geben. Aber nimm den Korb mit und ein Paar Zeitungen zum Einwickeln des Rindfleischs.“

Ernst: „Soll ich Gemüse auch nehmen?“

Mutter: „Nein, ich habe heute morgen schon vier Köpfe Kohl, zwei Bund Mohrrüben und drei Stof Erbsen gekauft.“

Ernst: „Aber haben wir Kartoffeln zu Hause?“

Mutter: „Ja, im Keller haben wir Kartoffeln genug. Aber geh zum Kaufmann und bitte ihn, daß er mir ein Pud Zucker nach Hause schickt.“

Ernst: „Gut. Ich werde in einer halben Stunde zu Hause sein. Dann wird der Kaffee mir vorzüglich schmecken. Auf Wiedersehen, Mutter!“

Mutter. „Auf Wiedersehen, Ernst!“

§ 19.

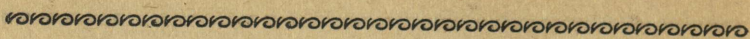
Brief.

D o r p a t, den 27. Mai 1923.

Gnädige Frau!

Ihr Sohn Hans schreibt mir in seinem letzten Briefe, daß Sie am 2. Juni das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Gestatten Sie mir, Ihnen zu dieser Gelegenheit meine Glückwünsche darzubringen. Ich gratuliere Ihnen und Ihrem Herrn Gemahl von ganzem Herzen zu der bevorstehenden Feier und wünsche Ihnen Glück, Freude und Segen.

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für die lebenswürdige Gastfreiheit, mit der Sie mich aufgefordert haben, bis zum Beginn der Ferienreise, die wir mit Ihrem Sohne



unternehmen wollen, bei Ihnen Wohnung zu nehmen. Papa trägt mir auf, Ihnen zu schreiben, er werde sich die Freiheit nehmen, sofort nach unserer Ankunft in Reval Ihnen seine Aufwartung zu machen und Ihnen persönlich für Ihre Liebenswürdigkeit zu danken.

Empfangen Sie, gnädige Frau, die Versicherung meiner Hochachtung und Ergebenheit

Michel Kruuff.

§ 20.

**Die Kaze und der Fuchs.**

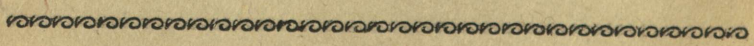
Die Kaze begegnete einst dem Fuchse in einem Walde und sagte freundlich zu ihm: „Guten Tag, lieber Herr Fuchs, wie geht's?“ Der Fuchs machte sich sehr wichtig und war lange zweifelhaft, ob er etwas antworten sollte. Endlich sagte er: „O du armer Mäusejäger! Du fragst, ob es mir wohl geht? Ist es dir denn unbekannt, daß ich Herr über hundert Künste bin? Auf dumme Fragen antworte ich nicht.“

Die Kaze wollte sich entschuldigen, aber in dem Augenblicke gewahrten sie einen Dachshund. Der Fuchs eilte davon nach seiner Höhle, und die Kaze versteckte sich in einem hohlen Baume. Bald näherte sich auch ein Jäger, und der Hund spürte den Fuchs und packte ihn. Da sagte die Kaze: „Ei, lieber Fuchs, wo sind denn deine hundert Künste? Ich will dich nichts lehren, es ist jetzt zu spät, aber ich sehe, daß Hochmut immer vor dem Falle kommt.“

§ 21.

**Die Kapelle.**

Droben stehet die Kapelle,  
 Schauet still ins Tal hinab;  
 Drunten singt bei Wies' und Quelle  
 Froh und hell der Hirtenknab;



Traurig tönt das Glöcklein nieder,  
Schauerlich der Leichenchor;  
Stille sind die frohen Lieder,  
Und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe,  
Die sich freuten in dem Tal;  
Hirtenknabe! Hirtenknabe!  
Dir auch singt man dort einmal!

Ludwig Uhland. 1787—1862.

## § 22.

### Gespräch.

Else: „Mutter, ich kann heute nicht in die Schule gehen.“

Mutter: „Weshalb denn nicht?“

Else: „Ich habe so schreckliche Zahnschmerzen.“

Mutter: „Wo tut es denn weh? Laß doch sehen!“

Else: „Hier hinten im Mund. Es ist ein Backenzahn.“

Mutter: „Ach so, der ist es. Da mußt du zum Zahnarzt gehen und ihn dir ausziehen lassen. Ich weiß keinen andern Rat.“

Else: „O, das tut so schrecklich weh, das tue ich nicht.“

Mutter: „Ja, aber das Ausziehen tut nur einen Augenblick weh, und diese Zahnschmerzen dauern den ganzen Tag und vielleicht auch die ganze Nacht. Das ist viel schlimmer.“

Else: „Es tut mir auch im Halse und in der Brust weh.“

Mutter: „Dann hast du dich gewiß erkältet.“

Else: „Ich wurde gestern so naß in dem furchtbaren Regen; ich hatte keinen Regenschirm und keine Gummischuhe.“

Mutter: „Ja, ja, das ist es wohl gewesen. Wenn du denn heute nicht zum Zahnarzt gehen willst, so lege dich ins Bett. Ich will dir heißen Tee kochen und dazu Himbeerlaß geben. Den sollst du trinken. Hoffentlich bist du morgen wieder gesund. Aber jetzt rasch ins Bett!“

## Der Adler und der Hecht.

Ein Fischer, welcher auf dem See ruderte, wurde Zeuge eines merkwürdigen Kampfes.

Hoch oben in der Luft flog ein großer Adler.

Nicht weit unter der Oberfläche des Wassers schwamm ein großer Hecht, welcher Jagd auf kleinere Fische machte.

Der Adler erblickte den Hecht. Wie ein Pfeil schoß er aus der Höhe herab und schlug seine scharfen Krallen in den Rücken des Hechtes. Er versuchte, ihn aus dem Wasser zu ziehen, um mit ihm davonzufliegen.

Aber der Hecht war ihm zu schwer und zu stark. Als der Adler dies merkte, versuchte er, die ausgebreiteten Flügel schlagend, seine Krallen loszumachen.

Es gelang ihm nicht, sie saßen zu fest. Der Hecht dagegen bemühte sich, in die Tiefe hinabzutauchen. Er hatte jedoch nicht Kraft genug, um den widerstrebenden Adler mit sich zu ziehen. So kämpften die beiden Tiere lange.

Endlich ermattete der Adler.

Da zog der Hecht seinen Feind mit sich in die Tiefe, wo er umkam.

Der Hecht konnte sich indes auch nicht von dem toten Adler befreien, der an ihm festsaß.

Einige Zeit nachher trieb er tot auf der Oberfläche.

Da fand man das Gerippe des Adlers, das noch mit den tief eingedrückten Krallen an dem Körper des Hechtes haftete.

§ 24.

## Der Biber.

Wer von dem Biber liest, muß die Klugheit bewundern, mit der er sich seine Wohnung baut. Seinen Bau, dessen Höhe sehr groß ist, verlegt er immer ans Wasser. Die Wände desselben werden aus Holz und Lehm gebaut. Jede Wohnung hat zwei Eingänge, von denen der eine auf das Land, der andere ins Wasser führt. Die Biber sind fleißige Arbeiter; wer nicht arbeitet, der wird vertrieben. Die Zähne, mit denen er seine meisten Arbeiten verrichtet, sind scharf und stark. Mit denselben fällt er leicht die Bäume, deren Rinde ihm zur Nahrung dient. Sein Schwanz ist sehr sonderbar, er ist nämlich mit Schuppen bedeckt. Der Biber, dessen Pelz sehr kostbar ist, wird überall von den Jägern verfolgt. Er ist daher sehr scheu und findet sich nur noch in denjenigen Gegenden von Asien und Amerika, die nie von Menschen besucht werden. In kurzer Zeit wird man ihn wahrscheinlich zu derjenigen Klasse von Tieren rechnen können, die nur in den Museen zu sehen ist.

§ 25.

## Vom Hasen.

Ein Häschen hüpfte in Wald und Feld umher und schmauste überall. Es begnügte sich aber nicht mit den Kräutern und Gräsern des Feldes. Es verspeiste am liebsten den leckern Kohl im Garten des Bauern. Der Bauer hatte aber den Kohl für sich und nicht für den Hasen gebaut. Er warnt deshalb das Häschen vor Diebstahl. Aber wie? Er steckt einen Pfahl in den Kohlgarten und bindet ein Querholz daran. Oben darauf setzt er einen

alten Hut und hängt daran einen schlechten Rock. „Das ist sicher ein Mensch,“ denkt das Häschen. Erst stutzt es, dann wagt es sich heran, wird übermütig und verzehrt einen schönen Kohlkopf. Um andern Tage merkt der Bauer den Diebstahl. „Das geht nicht,“ sagt er bei sich und redet mit dem Jäger. Der Jäger holt die Flinte und geht am Abend in den Kohlgarten. Hier steht er unbeweglich und paßt auf. Das Häschen kommt wieder, denn der Kohl hat ihm geschmeckt. Da erblickt es den Jäger. „Oho,“ denkt es, „heute hat der Bauer zwei Männer im Garten.“ Es setzt sich leck vor dem Jäger auf die Hinterbeine, macht ein Männchen, spitzt die Ohren und trommelt mit den Pfoten. Paff! knallt der Schuß — und das Häschen ist tot.

§ 26.

### **Fürst Blücher und sein Jugendfreund.**

Der Held Blücher reiste einmal nach seiner Vaterstadt Kostock, wo er seit vielen Jahren nicht gewesen war. Gleich nach seiner Ankunft besuchte er das Haus, worin seine Eltern gewohnt hatten, und den Schauplatz seiner Kinderjahre. Auch erkundigte er sich nach seinen Jugendgespielen, aber nur einer von ihnen war noch am Leben. Dieser eilte auf Blüchers Bitte zu ihm, titulierte ihn aber beim Eintritt „Euer Durchlaucht.“ Da umarmte ihn Blücher und sagte: „Närrischer Kerl, wo denkst du hin? Warum sollen wir uns jetzt anders nennen, als in unsern Knabenjahren?“

§ 27.

### **Gespräch.**

Mutter: „Kinder, beeilt euch mit dem Anziehen! Wenn wir gefrühstückt haben, wollen wir alle zusammen ausgehen. Papa ist heute frei, er wird mit uns spazieren gehen.“

~~~~~

Georg: „Wohin gehen wir?“

Mutter: „Ja, das weiß ich noch nicht; das wird Papa bestimmen.“

Wilhelm: „Wir wollen in den Wald gehen. Am Wege ist ein Teich, in dem sind Fische. Die Fische können wir mit Brotkrümchen füttern.“

Grete: „O, das wäre herrlich! Mama, wir dürfen doch Brot mitnehmen? Ich möchte im Walde die Vögelchen füttern!“

Georg: „Ich will einige Nüsse mitnehmen und sie den Eichhörnchen geben.“

Grete: „Mama, darf ich meinen neuen Mantel anziehen?“

Wilhelm: „Und ich den neuen Hut, den Großvater mir zu meinem Geburtstag geschenkt hat?“

Mutter: „Den Mantel kannst du nehmen, Grete; aber du, Wilhelm, setze deinen alten Hut auf, denn du kannst ihn beschmutzen. Aber jetzt wollen wir frühstücken! Grete, geh und bitte Papa zu Tisch! Aber unterwegs müßt ihr euch artig benehmen, damit Papa sich nicht ärgert.“

## § 28.

### Baron von Münchhausens Reise nach Russland.

Einmal ritt ich im Winter, bis Nacht und Dunkelheit mich überfielen. Nirgends war ein Dorf zu hören oder zu sehen. Das ganze Land lag unter tiefem Schnee, und ich wusste weder Weg, noch Steg.

Des Reitens müde, stieg ich endlich ab und band mein Pferd an einen Ast von einem spitzen Baumstumpf, den ich im Halbdunkel aus dem Schnee hervorragen sah. Zur Sicherheit nahm ich meine Pistolen unter den Arm, legte mich nicht weit davon in den Schnee nieder und tat so ein gesundes Schläfchen, dass mir die Augen nicht eher wieder aufgingen, als bis es heller, lichter Tag war.

~~~~~



Das Pferd konnte nicht laufen, und die Räuber nahmen dem Landmann das Pferd mit Zaum, Sattel und Felleisen.

Nachlässigkeit in kleinen Dingen  
Wird dich oft in großen Schaden bringen.

### § 31.

## Das alte Deutschland.

Um die Zeit, da Jesus Christus geboren wurde, war Deutschland noch ein recht rauhes, unwirtliches Land. Wo jetzt die Sonne mild auf üppige Fruchtgefilde scheint, wehte damals feuchtkalte Luft über ungeheure Wälder, denn dichter Urwald bedeckte den größten Theil des Bodens; und die gewaltigen Eichen, Buchen und Tannen, aus denen er bestand, ließen die Strahlen der Sonne nicht durchdringen und die Erde erwärmen.

### § 32.

#### Fortsetzung.

Daher war das Land weit sumpfiger, rauher und unfruchtbarer, als jetzt. Edle Obstarten, Weintrauben und zarte Gartengewächse konnten nicht gedeihen.

Die gewöhnliche Ackerfrucht war Hafer; auch Gerste, Roggen und Weizen wurde gebaut, und starker Flachsbaum getrieben. Grasreiche Weiden nährten Rinder, Pferde und Kleinvieh in Menger Viehbesitz war des Deutschen einziger und liebster Reichtum.

Im Dickicht der Wälder hausten viele wilde Thiere. Städte gab es nirgends im Lande, denn das Volk lebte in Dörfern und einzelliegenden Höfen. Hütten aus Holz und Lehm, mit Schindeln oder Stroh gedeckt, dienten ihm zur Wohnung.

§ 33.

## Der beste Empfehlungsbrief.

Auf die Anzeige eines Kaufmanns, durch welche ein Lehrling gesucht wurde, meldeten sich fünfzig Knaben. Der Kaufmann wählte sich rasch einen unter denselben und verabschiedete die anderen.

„Ich möchte wohl wissen,“ sagte ein Freund, „warum du gerade diesen Knaben, der doch keinen einzigen Empfehlungsbrief hatte, bevorzugtest.“

„Du irrst,“ lautete die Antwort; „dieser Knabe hatte viele Empfehlungen.“

Er putzte seine Füße ab, ehe er in's Zimmer trat und machte die Thür zu; er ist daher sorgfältig. Er gab ohne Besinnen seinen Stuhl jenem alten lahmen Manne, was seine Herzengüte und Aufmerksamkeit zeigt.

Er nahm seine Mütze ab, als er herein kam, und antwortete auf meine Fragen schnell und sicher; er ist also höflich und hat Manieren. Er hob das Buch auf, welches ich absichtlich auf den Boden gelegt hatte, während alle andern dasselbe zur Seite stießen oder darüber stolperten. Er wartete ruhig und drängte sich nicht heran — ein gutes Zeichen für sein anständiges Benehmen. Ich bemerkte ferner, daß sein Rock gut ausgebürstet und seine Hände und sein Gesicht rein waren.

Nennst du dies alles keine Empfehlungen? Ich gebe mehr darauf, was ich von einem Menschen weiß, nachdem ich ihn zehn Minuten lang gesehen habe, als auf das, was in schön klingenden Empfehlungsbriefen steht.“

§ 34.

## Beschäftigungen der alten Deutschen.

Die alten Deutschen waren von hoher Gestalt und grosser Kraft, geziert durch hochgelbes Haar, weisse Haut, blaue, wild und feurig blickende Augen. Sie lebten mit ihrer Familie und ihren Knechten auf ihrem Gehöft inmitten ihrer Felder. Wer solch ein festes Eigentum hatte, war voll frei. Als Hausherr war er über Weib und Kind, über seine jüngeren Brüder, die noch kein eigenes Gehöft besaßen, und über die leibeignen Knechte Vormund. Diese standen unter seinem Schutz; die Brüder durften jedoch wie der Hausherr Waffen führen. Wie brachte wohl solch ein freier Deutscher seine Tage zu?

Er hat sich von seiner Bärenhaut erhoben und sein Hafermus genossen, das aus gerösteten, zwischen Steinen zerriebenen Haferkörnern zubereitet war. Nun geht der freie Germane aber nicht an seine Arbeit, vielleicht aufs Feld oder zum Hüten der Herde; nein, hinaus geht er in den Wald. Bekleidet ist er mit einem linnenen oder wollenen Gewande; oder er hat ein Tierfell umgehängt, das von einer Spange am Halse zusammengehalten wird. Im übrigen geht er nackt.

So kämpfte er als ein wilder Jäger mit dem Auerochsen, dem Bären und dem Wolf; das war seine Lust, sein Vergnügen.

§ 35.

### Fortsetzung.

Oder er ging zur Gerichtsstätte, wo die Freien des Gaus zusammen kamen, um zu ratschlagen oder unter dem Vorsitz des Grafen Übeltäter zu richten.

~~~~~

Daran schloss sich oft ein fröhliches Trinkgelage und leidenschaftliches Würfelspiel. Am liebsten jedoch war es den freien Männern, wenn es in den Krieg ging. Denn Krieg war ihre Lust, und oft lagen sie miteinander selbst in Streit.

Zu Hause besorgten unterdessen die Frauen, Töchter und Knechte die Haus- und Feldarbeit. Die Weiber webten und schneiderten, ernteten und backten unter Beihilfe der leibeignen Knechte. Die Leibeignen verstanden die nötigsten Handwerke. Sie gruben, schmolzen und verarbeiteten die Metalle, drehten Seide und strickten Netze, schnitzten Bogen und Pfeile und Lanzenschäfte, gerbten Leder und verarbeiteten es und brauten berauschendes Bier. Sie durften keine Waffen führen und hatten kein Eigentum und konnten verkauft und verschenkt werden. Reichere Grundbesitzer teilten kleine Stücke Land an Knechte aus, die ihnen dafür einen Teil ihrer Ernte, Hühner, Eier und Gänse gaben, auch Arbeit verrichten mussten.

### § 36.

## Alexander der Große und Diogenes.

Diogenes hieß ein weiser Mann in Griechenland, der sich durch eine sonderbare Lebensweise auszeichneten. Er ging nämlich mit ungeschorenem Barte, mit einem schmutzigen und zerrissenen Mantel, ohne Sohlen, trug einen Bettelsack auf dem Rücken und wohnte lange in einer Tonne. Alexander, der von ihm gehört hatte, ging zu ihm. Diogenes lag eben vor seiner Tonne und sonnte sich. Als er eine Menge Menschen auf sich zukommen sah, richtete er sich ein wenig auf. Alexander redete lange mit ihm und fand seine Antworten so treffend und

geistreich, daß er freundlich zu ihm sagte: „Kann ich dir eine Gunst erweisen?“ — „Ja,“ antwortete Diogenes, „tritt mir ein wenig aus der Sonne!“ — Der König wandte sich um und sagte zu den Umstehenden: „Wenn ich nicht Alexander wäre, möchte ich wohl Diogenes sein!“

## § 37.

### Brief.

Sillamägi, den 1. Juli 1923.

Liebe Selma!

Du wunderst Dich gewiß, warum ich noch immer kein Lebenszeichen von mir gegeben habe, obgleich ich nun schon seit drei Wochen hier bin. Du mußt mir aber wegen meiner Trägheit nicht böse sein, denn bis jetzt ist das Wetter so schön gewesen, daß ich keine Lust gehabt habe zu schreiben. Man lebt hier sehr angenehm und vertreibt sich die Zeit mit Baden in der See und Spaziergängen im schönen Sillamägischen Walde. Mehrere Stunden bringe ich am Strande zu, der nicht steinig ist, wie in Moon, wo wir den vorigen Sommer verbrachten. Auf die Dauer aber würde mir der Aufenthalt hier langweilig werden, wenn ich nicht mit ein paar sehr netten Familien aus Dorpat Bekanntschaft gemacht hätte. Ich bin stets mit ihnen zusammen, und sie machen oft weite Ausflüge mit mir nach Hungerburg, Merekül, Perjats, Türsel, Peuthof und Toila.

In der Weise ist mir die Zeit sehr schnell vergangen, und ich bin nicht dazu gekommen, an Dich oder an andere Freundinnen zu schreiben. Auch die Bücher, die ich mitgebracht habe, liegen noch unberührt in meinem Koffer. Wenn ich nun auch wenig Zeit und Lust zum Lesen und Brieffschreiben habe, so habe ich doch Zeit und große Lust, Briefe zu lesen, und ich sehne mich recht sehr danach, einen langen Brief von Dir zu bekommen. Nimm also schnell die Feder zur Hand und schreibe mir, wie es in Arensburg zugeht. Ich verspreche dir meinerseits, künftig nicht so schreibfaul zu sein und Dich nicht lange auf eine Antwort warten zu lassen. — Mit bestem Gruß

Deine dich liebende T r a.

§ 38.

**Das Licht der treuen Schwester.**

An dem Ufer einer kleinen Insel in der Nordsee wohnte einsam in einer Hütte eine Jungfrau. Vater und Mutter waren gestorben, und der Bruder war fern auf der See. Mit Sehnsucht im Herzen gedachte sie der Toten und des Abwesenden und harrte seiner Wiederkehr. Als der Bruder Abschied nahm, hatte sie ihm versprochen, allnächtlich ihre Lampe ans Fenster zu setzen, damit das Licht, weithin über die See schimmernd, wenn er heimkehre, ihm sage, daß seine Schwester Elke noch lebe und seiner warte. Was sie versprochen, das hielt sie. An jedem Abend stellte sie die Lampe ans Fenster und schaute Tag und Nacht auf die See hinaus, ob nicht der Bruder käme. Es vergingen Monate, es vergingen Jahre, und noch immer kam der Bruder nicht. Elke ward eine Greisin. Und immer saß sie noch am Fenster und schaute hinaus, und an jedem Abend stellte sie die Lampe aus und wartete. Endlich war es einmal dunkel bei ihr und das gewohnte Licht erloschen. Da riefen die Nachbarn einander zu: „Der Bruder ist gekommen!“ und eilten ins Haus der Schwester. Sie saß da, tot und starr ans Fenster gelehnt, als wenn sie noch hinaus blickte, und die erloschene Lampe stand neben ihr.

Karl Müllenhoff.

§ 39.

**Der Wanderer in der Sägemühle.**

Dort unten in der Mühle  
 Saß ich in süßer Ruh'  
 Und sah dem Räderspiele  
 Und sah dem Wasser zu.

Sah zu der blanken Säge,  
Es war mir wie im Traum,  
Die bahnte lange Wege  
In einen Tannenbaum.

Die Tanne war wie lebend,  
In Trauermelodie,  
Durch alle Fasern bebend,  
Sang diese Worte sie:

„Du kehrt zur rechten Stunde,  
O Wanderer, hier ein,  
Du bist's, für den die Wunde  
Mir dringt ins Herz hinein.

Du bist's, für den wird werden,  
Wenn kurz gewandert du,  
Dies Holz im Schoß der Erden  
Ein Schrein zur langen Ruh'.“

Vier Bretter sah ich fallen:  
Mir ward's ums Herze schwer,  
Ein Wörtlein wollt' ich lallen,  
Da ging das Rad nicht mehr.

Iustinus J. Kerner. 1786—1862.

## § 40.

### Die Wohnungen der alten Deutschen.

Am Abhang des Hügels, wo an der klaren Quelle die schöne Linde steht, liegt eine einfache Hütte im Schatten uralter, mächtiger Eichen. Sie ist aus Pfählen und Lehm kunstlos zusammengefügt, von außen bunt bemalt und mit Stroh oder Rohr gedeckt. Einige Öffnungen in der Wand sind Fenster und Schornstein zugleich. Um die ärmliche Wohnung liegt eine grasreiche Wiese: da weiden kleine, aber kräftige Pferde und milchreiche Rinder. Im weitem Umkreise aber sieht man

~~~~~  
nichts als Wald und wieder Wald voll Sumpf und Morast. Da hausen Elentiere, Auerochsen, Bären und Wölfe; da bereiten zahlreiche Schwärme wilder Bienen Honigvorräte; da gibt's allerhand Beeren und wilde Baumfrüchte.

## § 41.

### Fortsetzung.

Im geräumigen Innern der Hütte ist nur wenig Hausrat. An der Wand entlang ziehen sich rohe Holzbänke; der kunstlose Tisch besteht aus einem Brett auf vier Pfählen. Ein weiches Bärenfell auf getrocknetem Laub in einer Ecke ist das Lager.

An den Wänden hängen Speere und Netze, Pfeil und Bogen, Schild und Schwert, Trinkhörner und wenig irdenes oder hölzernes Geschirr. In der Mitte des weiten Raumes steht ein gewaltiger Herd. Das ist das Heiligtum des Hauses. Da wird gegessen, geruht und von Abenteuern erzählt; da betet der Hausherr als Hauspriester für die Seinen zu den Göttern. So einfach sah es in den Hütten der alten Deutschen aus. In einem gesonderten Gemach stand höchstens noch ein Webstuhl neben aufgehäuften Garn- und Wollvorräten. Auf dem Hof sah man wohl einen einfachen, zweirädrigen Karren, einen noch einfacheren Pflug und wenig andres Ackergerät.

## § 42.

### Der lernbegierige Jüngling.

Des jungen Euklides\*) Vaterstadt war Megara, doch hielt er sich lieber zu Athen auf, um daselbst

---

\*) Kuulus Greeka matemaatiklane.



Sohn kam in der Welt sehr hoch hinauf und gab einst ein großes Gastmahl. Als die Gäste sich im Vorzimmer versammelten, wurden sie zweier Dinge gewahr, über welche sie sich sehr verwunderten. Unter einem prächtigen Spiegel hing ein ganz einfacher Knotenstock. Sodann stand ganz oben an der Tafel ein alter Stuhl mit hoher Lehne und einem Überzuge. Man fragte den Herrn des Hauses, was das bedeute. Er antwortete: „Ich hatte nichts denn diesen Stab, als ich aus meiner Mutter Hause ging. Der Stuhl aber ist meiner lieben Mutter Spinnstuhl gewesen, auf welchem sie so viel gearbeitet hat, daß ich auf der Schule leben konnte.“

Als nun die Gäste alle beisammen waren, bat er dieselben, ob er noch einen fehlenden Gast holen dürfe. Sieh, da kommt er schon zurück, und an seinem Arme führt er ein gekrümmtes, altes Mütterchen in Bauertracht und setzt es auf den Spinnstuhl obenan!

Es war seine Mutter, die er also ehrte!

#### § 44.

### Das Nibelungenlied.

Die Deutschen haben ebenso wie die Griechen, Finnen und Esten zwei Volksepen: Das Nibelungenlied und das Gudrunlied. Die griechischen Volksepen, deren Dichter Homer ist, heißen Ilias und Odyssee, das Volksepos der Finnen heißt Kalewala und das der Esten Kalewipoeg. Der kurze Inhalt des Nibelungenliedes ist folgender:

Kriemhilde, die Tochter des Burgundenkönigs, lebte zu Worms. Ihr ältester Bruder Gunther war nach des Vaters Tode König geworden, und

ihm zur Seite standen die jüngeren Brüder Ger-  
nat und Giselher. Still verbrachte Kriemhilde  
ihre Tage in den Frauengemächern unter der liebe-  
vollen Obhut ihrer Mutter Ute. Einst hatte sie  
einen Traum: einen Falken hatte sie sich aufgezo-  
gen und das kluge Tier lieb gewonnen; da stürz-  
ten sich zwei Adler auf ihn und packten ihn mit  
ihren Fängen und Schnäbeln so, daß er starb. Da  
sie auch am Tage des Traumes gedenken mußte,  
erzählte sie ihn der Mutter und fragte, was er wohl  
zu bedeuten hätte. „Der Falke“, sprach Frau Ute,  
„den du erzogst, das ist ein edler, trefflicher Mann;  
wenn du einen solchen zum Gemahl gewinnst, so  
bitte Gott, daß er ihn dir behüte.“

#### § 45.

#### Fortsetzung.

Von Kriemhildens Schönheit und Tugend hörte  
Siegfried, der Sohn des zu Xanten herrschenden  
Königs der Franken. Der Frankenkönig und seine  
Gemahlin hatten den einzigen Sohn mit Liebe und  
Sorgfalt erzogen. Schon früh offenbarte der Knabe  
eine gewaltige Körperkraft und Kühnheit. Bald  
konnten seine Waffenmeister ihn nichts mehr leh-  
ren. Als er eben zum Ritter geschlagen war, wollte  
er nicht mehr in der väterlichen Burg leben und  
er zog auf Abenteuer aus. Er kam in das Reich  
der Nibelungen, wo zwei Brüder Könige waren.  
Sie waren eines großen Schatzes wegen, der in ei-  
nem hohlen Berge verborgen lag, in Streit geraten.  
Die Brüder wählten Siegfried zum Schiedsrichter  
und gaben ihm zum Lohne ein herrliches Schwert.  
Obgleich Siegfried den Schatz gerecht unter sie ver-  
teilte, waren sie unzufrieden und schmähten den

Schiedsrichter. Es kam zum Streite und Siegfried erschlug mit dem Schwerte die beiden Könige und zwölf Riesen, die ihnen zu Hilfe gekommen waren. Die übrigen Nibelungen baten um ihr Leben und unterwarfen sich dem jungen Helden als ihrem König.

## § 46.

### Fortsetzung.

Des Schatzes Hüter, der Zwerg Alberich, kam aus dem Berge hervor, und als er seine Herren erschlagen sah, wollte er sie rächen. Obgleich er klein war, war er doch ein gefährlicher Gegner, denn er war im Besitze der Tarnkappe, die ihn unsichtbar machte und ihm die Stärke von zwölf Männern gab. Aber Siegfried besiegte ihn und nahm ihm die Tarnkappe ab. Alberich mußte schwören, daß er den Schatz treu verwalten wollte. Dann zog Siegfried weiter.

Er kam in einen Wald, in dem ein furchtbarer Lindwurm hauste. Dieser griff den Helden an, aber Siegfried tötete das Tier und badete im Blute des Drachen. Sogleich ward seine Haut hörnern und unverwundbar gegen Stich und Hieb. Nur eine Stelle zwischen den Schultern war von dem Blute nicht genetzt, weil dort ein Lindenblatt gefallen war. Siegfried, als er endlich wieder nach Hause kam, beschließt sich zu verheiraten. Er fährt nach Worms und wirbt um Kriemhilde. Er steht Gunther bei gegen die Dänen und Sachsen und fährt dann mit Gunther nach Island zu der schönen und riesenstarken Königin Brunhilde. Ihr sagt Siegfried, er sei der Gefolgsmann des Königs Gunther, der gekommen sei, um Brunhilde zu werben. Brunhilde aber wollte

~~~~~

nur den zum Manne haben, der sie im Kampfe besiegte. Mit Hilfe Siegfrieds, der sich mit der Tarnkappe unsichtbar macht, besiegt Gunther die Königin Brunhilde. Dafür bekommt Siegfried die Schwester Gunthers zur Gemahlin. Gunther kehrt mit Brunhild nach Hause zurück, wo sie ihn mit einem Söhnlein beschenkt.

## § 47.

### Fortsetzung.

Nach zehn Jahren wird Siegfried nach Brunhildens Wunsch zu Gunther eingeladen. Brunhilde, die Kriemhilde schon lange ihren herrlichen Gemahl mißgönnt und von dumpfem Mißtrauen gepeinigt wird, gerät mit Kriemhilde aus Anlaß der Frage, ob Gunther oder Siegfried der Vorzüglichere sei, in leidenschaftlichen Streit. Beim Gang in die Kirche sagt Kriemhilde ihrer Gegnerin, daß ihr Gemahl Siegfried Brunhilde besiegt habe, nicht aber Gunther. Aus Rache sinnt Brunhilde jetzt auf Siegfrieds Tod. Ihr Dienstmann Hagen mordet Siegfried auf der Jagd, nachdem ihm Kriemhilde selbst arglos die verwundbare Stelle ihres Gemahls verraten hat.

Um sich an den Mördern ihres Gemahls zu rächen, empfängt Kriemhilde die Werbung des Hunnenkönigs Etzel (Attila) und fährt mit Etzel in seine Königsburg. Nach vielen Jahren wurden Kriemhildens Brüder von Etzel auf Wunsch der Königin ins Hunnenland eingeladen. Obgleich Hagen warnt, folgen sie der Einladung. Im Hunnenlande werden sie mit ihren Mannen erschlagen. Kriemhilde hatte den Tod ihres erstes Gemahls schrecklich gerächt, aber sie wird auch selbst erschlagen.

~~~~~

§ 48.

*Siegfrieds Schwert.*

*Jung Siegfried war ein stolzer Knab',  
Ging von des Vaters Burg herab ;*

*Wollt' rasten nicht in Vaters Haus  
Wollt' wandern in alle Welt hinaus.*

*Begegnet' ihm manch Ritter wert  
Mit festem Schild und breitem Schwert ;*

*Siegfried nur einen Stecken trug,  
Das war ihm bitter und leid genug.*

*Und als er ging im finstern Wald,  
Kam er zu einer Schmiede bald ;*

*Da sah er Eisen und Stahl genug,  
Ein lustig Feuer Flammen schlug.*

*„O Meister, liebster Meister mein,  
Laß du mich deinen Gesellen sein,*

*Und lehr' du mich mit Fleiß und Acht,  
Wie man die guten Schwerter macht !“*

*Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt' ;  
Er schlug den Amboß in den Grund ;*

*Er schlug, daß weit der Wald erklang  
Und alles Eisen in Stücke sprang.*

*Und von der letzten Eisenstang'  
Macht' er ein Schwert, so breit und lang.*

*„Nun hab' ich geschmiedet ein gutes Schwert,  
Nun bin ich wie andre Ritter wert.*

*Nun schlag' ich wie ein anderer Held  
Die Riesen und Drachen in Wald und Feld !“*

Ludwig Uhland. 1787—1862.



darin liegen, bis es glühend wurde. Dann packte er es mit einer eisernen Zange und legte es auf einen eisernen Klotz; den nannte er seinen Amboß. Nun nahm er den schweren Hammer in die andere Hand und schlug damit auf das glühende Eisen, so daß die Funken stoben. Bald schmiedete er große Nägel auf dem Amboß, bald Hufeisen für die Pferde, bald Reifen für die Wagenräder. Auch ich durfte manchmal ein wenig hämmern. Sein gewöhnlicher Hammer war mir aber zu schwer, darum schmiedete er mir ein kleines Hämmerchen.

## § 51.

### Die Grenadiere.

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier',  
Die waren in Rußland gefangen.  
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,  
Sie ließen die Köpfe hangen.

Da hörten sie beide die traurige Mär,  
Daß Frankreich verloren gegangen,  
Besiegt und zerschlagen das große Heer —  
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

Da weinten zusammen die Grenadier'  
Wohl ob der kläglichen Kunde.  
Der eine sprach: „Wie weh wird mir,  
Wie brennt meine alte Wunde!“

Der andre sprach: „Das Lied ist aus,  
Auch ich möcht' mit dir sterben;  
Doch hab' ich Weib und Kind zu Haus,  
Die ohne mich verderben.“

Was schert mich Weib, was schert mich Kind,  
Ich trage weit bess'res Verlangen!  
Laß sie betteln gehn, wenn sie hungrig sind, —  
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

~~~~~

Gewähr' mir, Bruder, eine Bitt':  
Wenn ich jetzt sterben werde,  
So nimm meine Leiche nach Frankreich mit,  
Begrab' mich in Frankreichs Erde.

Das Ehrenkreuz am roten Band  
Sollst du aufs Herz mir legen;  
Die Flinte gib mir in die Hand,  
Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und hordchen still,  
Wie eine Schildwach' im Grabe,  
Bis einst ich höre Kanonengebrüll  
Und wiehernder Rosse Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,  
Viel Schwerter klirren und blitzen;  
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab, —  
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!“

H. Heine 1797—1856.

## § 52.

### Gespräch.

Vater. Friß, geh und hole die Zeitung! Ich glaube, daß sie schon im Briefkasten ist.

Friß: Die Zeitung liegt im Nebenzimmer, hier ist sie.

Vater: Da sind ja wieder ganze Seiten voll Anzeigen: Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todesanzeigen!

Friß: Aber sieh, Vater, welche Menge von Vergnügungsanzeigen! In allen Theatern wird heute gespielt. Bitte, laß uns heute ins Theater gehen!

Vater: Heute abend bin ich beschäftigt, aber morgen bin ich frei, dann können wir ins Theater gehn. Aber, Friß, nur dann wirst du mitkommen, wenn du schon heute zu übermorgen einige Aufgaben fertig machst.

Mutter: In wie vielen Läden jeßt Ausverkauf stattfindet! Sieh hier, eine Anzeige nach der andern! Da könnte man vielleicht billig kaufen. Friß muß unbedingt bald ein Paar neue Hosen haben.

Friß: Und einen neuen Rock, denn der alte sieht so abgetragen aus.

Vater: Ich brauche auch bald einen neuen Anzug. Feines Tuch ist so teuer; vielleicht kann man es im Ausverkauf billiger bekommen. Wir könnten einmal hingehn.

Mutter. Für Luise, Minna und mich müßte man Kleiderstoffe und für die Jungen halbleinenen Stoff zu Hemden kaufen.

Vater: Hier wird auch ein großer Ausverkauf von Stiefeln und Schuhen aller Art angezeigt. Wir wollen uns dort die Sachen ansehen und wenn sie preiswert, versuchen, Stiefel für mich und die Jungen zu bekommen. Vielleicht finden wir auch etwas Passendes für dich und die Mädchen.

Mutter: Wir wollen aber doch gleich nach dem Frühstück einmal hingehn und die Kleiderstoffe, und das Schuhwerk uns ansehen.

## § 53.

### Kluger Einfall.

Zwei Fuhrleute begegneten einander in einem Holzwege, in dem sie nur mit großer Mühe aneinander vorüberfahren konnten. „Fahr' mir aus dem Wege!“ rief der eine. „Ei, so fahr' du mir aus dem Wege!“ rief der andere. „Ich will nicht!“ sagte der eine. „Und ich brauche es nicht!“ sagte der andere; und weil keiner nachgab, kam es zu heftigem Zank und Scheltworten.

„Hör, du,“ sagte endlich der erste, „jetzt frage ich dich zum letzten Mal! Willst du mir aus dem Wege fahren oder nicht? Tuft du 's nicht, so mache ich 's mit dir, wie ich es heute schon mit einem gemacht habe.“

Das schien dem andern doch eine gefährliche Drohung. „Nun,“ sagte er, „so hilf mir wenigstens deinen Wagen ein wenig beiseite schieben; ich habe ja sonst nicht Platz, um mit dem meinigen auszuweichen.“ Das ließ sich der erste gefallen, und in wenigen Minuten war die Ursache des Streites beseitigt.



gab sogleich seine Einwilligung dazu; denn er war ein guter und verständiger Mann, der das Verdienst zu schätzen und zu belohnen wußte, wo er es fand. Der Taschenspieler trat ein mit einer Schale voll aufgeweichter Erbsen und bat jemand, eine Nadel vor sich hinzuhalten. Darauf warf er eine Erbse nach der andern mit so grosser Sicherheit, daß jedesmal eine an der Nadelspitze sitzen blieb. Der Fürst erklärte ihm, daß er mit seinem Kunststück zufrieden sei, und sagte: „Es muß Ihnen schwer geworden sein, es bis zu einer so großen Geschicklichkeit zu bringen. Es ist eine seltsame Erfindung, die ihre besondere Belohnung verdient. Warten Sie hier ein wenig, so soll mein Diener bringen, was ich für Sie bestimmt habe.“ Mit diesen Worten verließ der Fürst das Zimmer.

Nach einer Weile trat ein Diener ein und überreichte dem Taschenspieler einen Beutel. Voll der frohsten Hoffnungen öffnete der Taschenspieler den Beutel. Zu seiner Verwunderung fand er jedoch darin nichts weiter, als Erbsen. Auf höchste enttäuscht, fragte er ärgerlich, was er damit solle. „Vermutlich sollen Sie fortfahren, sich zu üben,“ antwortete der Diener. „Unser Fürst pfl egt nur das zu belohnen, was seinen Untertanen zum Nutzen gereicht; das wird wohl mit ihrer Kunst nicht der Fall sein.“

## § 56.

### Gespräch.

Vater: Nun, Kinder, habt ihr alles eingepackt? Übermorgen wollen wir aufs Land fahren.

Otto: Wann geht der Zug, am Morgen oder am Abend?

Vater: Wir fahren mit dem Morgenzuge, der um sechs Uhr morgens abgeht. Hoffentlich wird kein großer Andrang

sein. Vor dem Schalter muß man oft recht lange warten, und das Wiegen der Gepäckstücke nimmt auch viel Zeit in Anspruch.

Karl: Wir müssen mehrere Fuhrleute nehmen. Ich fürchte, wir werden so früh keine Fuhrleute finden.

Otto: Wir, Knaben, können sehr gut zu Fuß gehen.

Luise: Wir werden auch zu Fuß zum Bahnhof gehn. Papa und Mama können mit dem Fuhrmann fahren und das Gepäck geht mit dem Lastfuhrmann.

Otto: Aber wer fährt mit dem Gepäck mit?

Vater: Ihr habt Minna, unsere Magd, ganz vergessen. Sie kann mit den Sachen fahren.. Aber jetzt, Kinder, helft der Mama beim Einpacken.

## § 57.

### *Das Heidenröslein.*

*Sah ein Knab' ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell, es nah' zu sehn,  
Sah 's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.*

*Knabe sprach: „Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden!“  
Röslein sprach: „Ich steche dich,  
Daß du ewig denkst an mich,  
Und ich will 's nicht leiden.“  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.*

*Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
Half ihm doch kein Weh und Ach!  
Mußt es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.*

Goethe.

## Aus der Kindheit Washingtons.

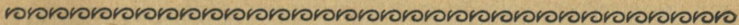
Der kleine Georg erhielt von seinem Vater ein Handbeil, worüber er große Freude empfand. Eines Morgens geht der Vater in den Garten. Da wartet ein trauriger Anblick auf ihn. Ein junger, blühender Kirschbaum liegt im Wege, der Stamm ist in der Mitte durchgehauen. Es ist sein Liebling unter den Bäumen gewesen. Voll Zorn steht der Vater da. Sieh, da kommt Georg fröhlich herzugespungen mit seinem Beil. „Wer hat das getan?“ fragte der Vater und zeigte auf das Bäumchen. Da zuckt Georg; aber bald faßt er sich und sagt fest: „Vater, ich hab 's getan; lügen kann ich nicht.“ Der Vater umarmt ihn voll Freude und ruft aus: „Gott sei dank, daß er mir einen wahrheitsliebenden Sohn gegeben hat! Nun will ich über meinen Baum nicht mehr trauern.“

Karl Stöber.

## Die Götter der alten Deutschen.

Wie alle heidnischen Völker, verehrten die alten Deutschen viele Götter. Die höchsten Götter gehören dem Göttergeschlecht der Asen an; sie wohnen in Asenheim (Himmel).

Der höchste Gott ist Wodan (Odin), der Aavater. Er thront in seiner Himmelsburg Walhalla auf goldenem Throne. Auf seinen Schultern sitzen zwei Raben, die ihm Kunde von dem Stande der Welt zuflüstern, und täglich werden sie auf Kundschaft geschickt. Wodan ist der Gott des Sturmes, des Kampfes und auch des Himmels. In seinem Dienste stehen die Walküren, die schönen Jungfrauen, welche die in der Schlacht gefallenen Helden nach Walhall emportragen.



Wodans ältester Sohn ist Donar (Thor), der Donnergott. Auf einem rollenden Wagen, der von Böcken gezogen wird, fährt er am Himmel dahin und verursacht den Donner. Er schleudert den Steinhammer, der dann immer wieder in seine Hand zurückkehrt, und so entstehen die Blitze.

§ 60.

**Fortsetzung.**

Als Gott des Gewitters ist er auch der Gott des Feldbaues und des Bauernstandes. Dem rotbärtigen Gotte sind besonders die Tiere mit roter Farbe (Fuchs, Eichhörnchen u.s.w.) geweiht. Von ihm hat der „Donnerstag“ den Namen.

Ein anderer Sohn Wodans ist Ziu, der Kriegsgott, der seine höchste Lust an wilden Kämpfen hat. Ihm zu Ehren führten die Germanen, so wurden die alten Deutschen von den Römern genannt, den Schwerttanz auf. Sein Name lebt noch fort in dem Dienstag.

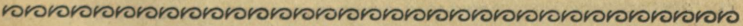
Frehja, die Gemahlin Wodans, ist die Göttin der Liebe und Ehe; von ihr hat der Freitag den Namen erhalten.

Aber auch ein böser Gott ist unter den Asen: Loki, der finstere Gott, der Vater alles Bösen. Seine Tochter, die alles Lebende verschlingt, ist Hel. Loki hat auch den Tod des jugendlich schönen Baldur verschuldet, des Lieblinges aller Götter. Loki wurde zur Strafe an einen zackigen Felsen geschmiedet.

§ 61.

**Mutterliebe.**

So weich und warm  
 Hegt dich kein Arm,  
 Wie sich's in Mutterarmen ruht.  
 Kein bessres Heil  
 Wird dir zu teil,  
 Als wenn du stehst in Mutterhut.



Und Kehrt ergreist  
Dem müden Geist  
Noch manch ein Jugendbild zurück,  
Es grüßt dich keins  
So milden Scheins,  
Wie deiner Mutter Liebesblick.

O, führt dich nicht  
Dies liebe Licht  
Ins dunkle Leben traulich ein,  
Ob auch die Welt  
Sich dir gesellt,  
Bist dennoch mutterseel allein.

Paul Heyse 1830—1914.

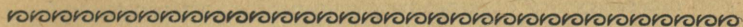
§ 62.

## Wie dachten die Germanen sich das Weltall.

Die Germanen dachten sich das Weltall als einen riesigen Baum: die Welt-Esche. An einer ihrer drei Wurzeln ist der Brunnen der Vergangenheit. Unter der Weltesche hausen die drei Nornen oder Schicksalsgöttinnen und spinnen dort das Schicksal der Menschen. In der Tiefe der Erde wohnen die Zwerge und sammeln und hüten hier große Schätze.

Im Wasser hausen die Nixen, schöne, liebliche Wesen, die oft aus der Flut empor tauchen, sich ans Ufer setzen und ihr Haar kämmen. Durch ihren verlockenden Gesang ziehen sie oft Menschen in die Tiefe.

Auf der Erde und in der Luft hausen die Elben oder Elfen. Man unterscheidet Lichtelben und Schwarzelben. Jene sind kleine, lichte und schöne Wesen. Sie stehen im Dienste der Göt-



ter und führen das Licht und die Wärme zur Erde. Gegen die Menschen sind sie gut und hilfreich. Die Schwarzelben sind häßlich. Gegen die Menschen sind sie übelwollend und tun ihnen manchen Schaden.

## § 63.

### Die Lorelei.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin?  
Ein Märchen aus alten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

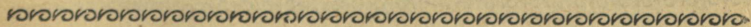
Die schönste der Jungfrauen sitzt  
Dort oben wunderbar;  
Ihr gold'nes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme  
Und singt ein Lied dabei;  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende noch Schiffer und Rahn,  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lorelei getan.

Heinrich Heine. 1797—1856.



## Die Wichtelmänner.

Es war ein Schuster ohne seine Schuld so arm geworden, daß ihm endlich nichts mehr übrig blieb, als Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schnitt er am Abend die Schuhe zu und wollte sie am nächsten Morgen in Arbeit nehmen, und weil er ein gutes Gewissen hatte, legte er sich ruhig zu Bett, befahl sich dem lieben Gott und schlief ein. Am Morgen, als er sein Gebet verrichtet hatte und sich zur Arbeit niedersetzen wollte, standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tische. Er verwunderte sich und wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Da nahm er die Schuhe in die Hand, um sie näher zu betrachten; sie waren so sauber gearbeitet, daß kein Stich daran falsch war, gerade als wenn es ein Meisterstück gewesen wäre. Bald darauf trat auch schon ein Käufer ein, und da ihm die Schuhe so gut gefielen, bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, und der Schuster konnte von dem Gelde Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln. Er schnitt sie am Abend zu und wollte am nächsten Morgen mit frischem Mut an die Arbeit gehen; aber er brauchte es nicht. Denn als er aufstand, waren sie schon fertig, und es blieben auch nicht die Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, daß er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Er fand früh am Morgen auch die vier Paare fertig; und so ging's immer weiter; was er abends zuschnitt, das war am Morgen verarbeitet, so daß er bald wieder sein ehrliches Auskommen hatte und endlich ein wohlhabender Mann ward.

§ 65.

Fortsetzung.

Nun geschah es eines Abends, nicht lange vor Weihnachten, als der Mann wieder zugeschnitten hatte, daß er vor Schlafengehen zu seiner Frau sprach: „Wie wär's, wenn wir diese Nacht aufbleiben, um zu sehen, wer uns solche hilfreiche Hand leistet?“ Die Frau war damit zufrieden und steckte ein Licht an; darauf verbargen sie sich in den Stubenecken hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben acht. Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine, niedliche Männlein, setzten sich vor des Schusters Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit an sich und fingen an mit ihren Fingerlein so behend und schnell zu stechne, zu nähen und zu klopfen, daß der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht eher nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tische stand; dann sprangen sie schnell fort.

§ 66.

Fortsetzung.

Am anderen Morgen sprach die Frau: „Die kleinen Männlein haben uns reich gemacht, wir müssen uns doch dankbar dafür bezeigen. Sie laufen so nackt herum, haben nichts am Leibe und müssen frieren. Weißt du was? Ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar Strümpfe stricken; mach' du jedem ein Paar Schühlein dazu!“ Der Mann war damit wohl zufrieden. Am Abend, als sie alles fertig hatten, leg-

ten sie statt der zugeschnittenen Arbeit die Geschenke auf den Tisch und versteckten sich dann, um zu sehen, wie sich die Männlein dazu anstellen würden. Um Mitternacht kamen sie herangesprungen und wollten sich an die Arbeit machen; als sie aber kein zugeschnittenes Leder, sondern die niedlichen Kleidungsstücke fanden, wunderten sie sich erst, dann aber bezeigten sie eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zogen sie sich an, strichen die schönen Kleider am Leibe und sangen:

„Sind wir nicht Knaben glatt und fein?

Was sollen wir länger Schuster sein!“

Dann hüpfen und tanzten sie und sprangen über Stühle und Bänke. Endlich tanzten sie zur Thür hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder; dem Schuster aber ging es wohl, so lange er lebte, und es glückte ihm alles, was er unternahm.

Nach Grimm.

## § 67.

### Die Entstehung der Hasenscharte.

Die Menschen hatten einmal eine große Jagd angestellt und verfolgten die armen Hasen auf das hitzigste. Diese flohen erschrocken und bebend vor den lärmenden Jägern und Hunden, und als sie zuletzt in ihrer äußersten Not keinen Ausweg mehr sahen, auf keine Rettung mehr hoffen konnten, verzweifelten sie und faßten den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. In diesem Augenblick stießen sie aber auf eine Herde Schafe; diese entsetzten sich vor ihnen und flohen hastig und unbeholfen in enggedrängter Schar, wie ein dichtes Schneegestöber vor dem Wintersturm. Da mußten die Hasen

von ganzem Herzen lachen, so hart und gewaltsam, daß an ihrer Lippe sich die bekannte Hasenscharte bildete. Und sie sprachen zu einander: „Warum sollen wir uns das Leben nehmen, da noch jemand auf der Welt ist, der sich vor uns fürchtet?“

Efnisches Märchen.

## § 68.

### Wie der Berggeist Rübezahl Holz fahren hilft.

Ein armer Bauersmann hatte sich ein wenig Holz im Gebirge zusammengelesen in der Hoffnung, es bei guter Schneebahn bequem hinunterzubringen. Da der Winter aber streng war und dabei wenig Schnee fiel, mußte er mit Weib und Kindern große Kälte ausstehen. In solcher Not ging er in den Wald, um viel oder wenig Holz, so gut es ihm möglich sei, nach Hause zu schaffen. Wie er nun in Gedanken dastand und keinen Rat wußte, das Holz den Berg hinunterzubringen, kam unverhofft ein Mann mit einem großen Schlitten auf ihn zu und fragte, was ihm fehle. Der Bauer klagte seine Not. „Sei ohne Sorge,“ entgegnete Rübezahl, denn dies war der fremde Mann, „hilf nur das Holz auf den Schlitten packen; dann will ich dir hinunterhelfen.“ Da luden sie beide Schlitten, Rübezahls und den des Bauern, voll. Rübezahl hieß den Bauer jetzt bergabfahren und folgte ihm nach. Das ging wie der Blitz; ehe sich's der Bauer versah, waren sie unten. Rübezahl half ihm die Schlitten bis vor das Haus schieben, trat in die Stube und nahm vorlieb mit dem, was ihm die guten Leute,

die an dem vielen Holze große Freude hatten, bereitwillig auftrugen. Der Bauer gab ihm auch einige Groschen und sagte dabei, er würde ihm seine Mühe gern besser bezahlen, wenn er könnte.

## § 69.

### Fortsetzung.

Zwei hübsche Kinder, welche in der Stube umhersprangen, gefielen Rubezahl. Er rief das eine, einen muntern Knaben, freundlich zu sich, zog ein paar Kügelchen aus der Tasche und sagte: „Sieh, was ich dir zum Spielen schenke!“ und weil das andere Kind so verlangend danach blickte, aber nicht heranzukommen wagte, warf ihm Rubezahl gleichfalls so ein paar Kügelchen in den Schoß.

Darauf nahm er Abschied und zog mit seinem Schlitten dem Gebirge zu. Als die Eltern nach einiger Zeit eine von den kleinen Kugeln in die Hand nahmen und näher betrachteten, entdeckten sie, daß es Gold war. Da wurden die armen Leute recht von Herzen froh, denn nun konnten sie von dem Golde eine lange Zeit leben.

Nach Kletke.

## § 70.

### Gespräch.

Herr Müller: Karl, liest du gern Bücher?

Karl: O ja, ich lese gern.

Herr M.: Hast du denn auch Zeit genug zum Lesen?

Karl: An den Schultagen habe ich allerdings wenig Zeit dazu.

Herr M.: Wann liest du denn?

~~~~~

Karl: Abends, wenn ich mit meinen Schularbeiten fertig bin, und an Feiertagen.

Herr M.: Liest du auch viel in den Ferien?

Karl: Da komme ich meist nur bei schlechtem Wetter dazu.

Herr M.: Habt ihr in der Schülerbibliothek nur estnische Bücher?

Karl: Nein, wir haben auch deutsche und russische Bücher in der Schulbibliothek.

Herr M.: Wie lange darfst du ein Buch aus der Schülerbibliothek behalten?

Karl: Vierzehn Tage, höchstens drei Wochen.

Herr M.: Besizest du auch eigene Bücher?

Karl: O, recht viele.

Herr M.: Von wem hast du sie erhalten?

Karl: Von den Eltern und von den Verwandten zu Weihnachten und an meinen Geburtstagen.

Herr M.: Liest du Märchen und Fabeln gern?

Karl: Früher habe ich viel davon gelesen.

Herr M.: Was liest du jetzt gern?

Karl: Historische Erzählungen und Novellen, aber auch geographische Schilderungen und Reisebeschreibungen.

Herr M.: Gibt der Lehrer euch auch Romane zu lesen?

Karl: Nein, Romane haben wir bis jetzt noch nicht bekommen.

## § 71.

### Kaltblütigkeit Karls XII.

Als Karl XII., König von Schweden, in Stralsund belagert war, diktierte er eines Tages einem Schreiber einige Briefe. Plötzlich fiel eine Bombe auf das Haus, schlug durch das Dach und zersprang in dem Nebenzimmer, dessen Tür offen stand. Der Knall war fürchterlich, und die Hälfte des Fußbodens zersprang in Stücke. Da das Gemach, in welchem der König diktierte, zum Teil in einer dicken Mauer angebracht war, so litt er wenig

~~~~~

oder garnicht von der Erschütterung, und zum Glück flog auch keines von den Stücken des zersplitterten Fußbodens in das Zimmer. Dem Schreiber aber, welcher bei dem unvermuteten Knalle sogleich an allen Gliedern zitterte, fiel die Feder aus der Hand.

„Nun, was gibt es denn?“ fragte der König ganz ruhig, „warum schreiben Sie nicht?“ — „Ach, Majestät, die Bombe!“ sagte der zitternde Schreiber und vermochte kein Wort weiter hervorzubringen. „Nun,“ erwiderte der König, „was hat denn die Bombe mit dem Briefe zu tun, den ich Ihnen diktierte? Schreiben Sie ruhig weiter!“

## § 72.

### Eine Hinrichtung in Reval.

Johann Ürküll von Riesenberg hatte einen seiner leibeigenen Bauern, der ihm entlaufen war, erschlagen. Der Edelmann war der Meinung, daß er das Recht über Leben und Tod seiner Leibeigenen hat. Der Bauer aber hatte sich nach seiner Flucht in Reval aufgehalten. Nach den Gesetzen der damaligen Zeit durften die Gutsbesitzer ihre entlaufenen Bauern von der Stadt nicht zurückfordern, wenn dieselben längere Zeit in der Stadt gelebt hatten, denn die Stadtluft machte jeden leibeigenen Bauern frei. Natürlich durften die Gutsbesitzer auch nicht solche Bauern mit Gewalt aus der Stadt entführen und sie bestrafen.

Johann Ürküll war ein stolzer Herr. Er mißachtete die Rechte der Stadt Reval und erschien bald nach dem Tode des Bauern in der Stadt. Seine Freunde eilten zu ihm und forderten ihn auf, eiligst die Stadt zu verlassen, da seinem Leben

~~~~~  
Gefahr drohe. Der stolze Herr aber dachte, daß die Stadt nicht wage ihn zur Verantwortung zu ziehen und blieb in der Stadt.

### § 73.

#### Fortsetzung.

Nicht lange darauf erschien der Stadtvogt bei ihm, nahm ihn gefangen und führte ihn ins Gefängnis. Bald darauf fand eine Gerichtssitzung statt und Urküll wurde zum Tode verurteilt. Er bot jetzt reiches und immer reicheres Lösegeld, aber vergebens.

Am 7. Mai 1535 wurde er, von einer Schar Gewappneter umgeben, durch die Gassen der Stadt zum Richtplatze abgeführt, um mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht zu werden.

Langsam bewegt sich der Zug, als plötzlich sich die Nachricht verbreitet, der Adel der Stadt habe sich wohlbewaffnet und sehr zahlreich vor der Schmiedepforte versammelt. Seine Absicht, den gefährdeten Mitbruder mit Gewalt zu befreien, war leicht zu erkennen. Rasch entschlossen, befahl daher der Revaler Rat, das Fallgitter des äußeren Tores der Schmiedepforte niederzulassen. Der Verurteilte wurde hierauf in den freien Raum zwischen den beiden Toren geführt und dortselbst enthauptet.

Boehm.

### § 74.

#### *Friedrich Barbarossa.*

*Der alte Barbarossa,  
Der Kaiser Friederich,  
Im unterird'schen Schlosse  
Hält er verzaubert sich.*

Er ist niemals gestorben,  
Er lebt darin noch jetzt;  
Er hat im Schloss verborgen  
Zum Schlaf sich hingesezt.

Er hat hinab genommen  
Des Reiches Herrlichkeit  
Und wird einst wiederkommen  
Mit ihr zu seiner Zeit.

Der Stuhl ist elfenbeinern,  
Darauf der Kaiser sitzt;  
Der Tisch ist marmelsteinern,  
Worauf sein Haupt er stützt.

Sein Bart ist nicht von Flachse,  
Er ist von Feuersglut,  
Ist durch den Tisch gewachsen,  
Worauf sein Kinn ausruht.

Er nickt als wie im Traume,  
Sein Aug' halb offen zwinkt,  
Und je nach langem Raume  
Er einem Knaben winkt.

Er spricht im Schlaf zum Knaben:  
„Geh hin vor's Schloß, o Zwerg,  
Und sieh, ob noch die Raben  
Herfliegen um den Berg!

Und wenn die alten Raben  
Noch fliegen immerdar,  
So muß ich auch noch schlafen  
Verzaubert hundert Jahr.“

Friedrich Rückert. 1788—1866.

## § 75.

### Erfindung der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst ist unter allen Erfindungen die wichtigste. Früher wurden die Bücher durch Abschreiben vervielfältigt. Ihre Anfertigung kostete viel Zeit und Mühe, und deshalb waren



für Zauberei. Die Erfinder aber machten absichtlich aus ihrer Kunst, die ihnen großen Vorteil brachte, lange ein Geheimnis.

## § 77.

### Gespräch.

Frau Schmidt: „Marie, haben Sie die Pfannen und Kessel gescheuert?“

Köchin: „Ja, die sind alle blißblank und rein.“

Frau Schmidt: „Ist die große Bratpfanne in Ordnung?“

Köchin: „Ja, und der Deckel liegt auf dem Feuerherd neben der Pfanne.“

Frau Schmidt: „Sehen Sie nach, ob das Feuer gut brennt! Wenn das Wasser kocht, sagen Sie mir! In der Zwischenzeit können Sie Zwieback zum Pudding stoßen. Nehmen Sie den Mörser vom Wandbrett herunter, den gestoßenen Zwieback können Sie in die Schüssel da schütten. Ich will nachher Milch darüber gießen und den Teig anrühren. Auch bittere Mandeln müssen geschält und gehackt werden, aber sehr fein. Doch müssen Sie erst kochendes Wasser darüber gießen, dann lassen sie sich besser abziehen.“

## § 78.

### Fortsetzung.

Köchin: „Soll ich nicht auch Zitronenschale hacken?“

Frau Schmidt: „Ja, gewiß; ich habe noch eine Zitrone in der Speisekammer, die können Sie schälen. Aber Sie müssen hier etwas aufräumen. Stellen Sie das Plätteisen an seinen Platz, was soll das auf dem Fußboden? Nehmen Sie den Hammer, den Schraubenzieher, den Bohrer, die Zange und das übrige Handwerkszeug, und tragen Sie alles an den rechten Ort! Ich kann diese Unordnung in der Küche nicht leiden.“

Köchin: „Ich werde sofort aufräumen. Soll ich die Portweinflasche in den Keller tragen?“

~~~~~  
Frau Schmidt: „Nein, stellen Sie sie in die Speisekammer, auch die Milch und die Schüssel mit Himbeeren!“

Köchin: Ich muß ja die Fische jetzt noch reinigen, das hätte ich beinahe vergessen.“

Frau Schmidt: „Sie werden schon fertig werden, denn die Gäste kommen erst nach zwei — drei Stunden.“

## § 79.

### Julius Cäsar und die Seeräuber.

Einst mochte Cäsar, der größte Feldherr und Staatsmann der Römer, eine Reise nach Kleinasien, um sich dort in der Redekunst weiterzubilden. Unterwegs wurde er von Seeräubern überfallen, welche zwanzig Talente (etwa 100.000 estnische Goldmark) Lösegeld von ihm forderten. „Was!“ rief Cäsar, „für einen solchen Mann, wie ich bin, verlangt ihr nicht mehr? Fünfzig Talente sollt ihr haben.“ Hierauf schickte er seine Begleiter aus, das Geld zusammenzubringen. Währenddessen benahm er sich nicht wie ein Gefangener, sondern wie der Herr der Seeräuber. Wenn er schlafen wollte, befahl er ihnen, still zu sein. Zuweilen las er ihnen seine Gedichte und Reden vor, und wenn sie diese nicht lobten, so drohte er: „Dafür sollt ihr mir büßen! Komme ich los, so lasse ich euch alle ans Kreuz heften!“ Die Räuber schrieben diese Offenheit seiner munteren Laune zu und hatten ihre Freude daran. Endlich brachten seine Leute die fünfzig Talente Lösegeld. Die Räuber setzten ihn ans Land. Aber kaum war er frei, so wußte er sich einige stark bemannte Schiffe zu verschaffen, holte die Seeräuber ein, eroberte ihr Schiff, ließ sich sein Geld auszahlen und führte die Räuber nach der Küste Kleasiens, wo er sie sämtlich kreuzigen ließ.

Nach Walfer.

§ 80.

Frühling.

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?  
Was blitzt in der Sonne? was schimmert so hell?  
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:  
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!“

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?  
Was grünet so fröhlich? was flüstert im Wind?  
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:  
„Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!“

Was klinget, was klaget, was flötet so klar?  
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
„Der Frühling, der Frühling!“ — Da wußt' ich genug!

Heinrich Seidel.

§ 81.

Gespräch.

Lehrer: „Wie nennt man den Körper eines Toten.“

Schüler: „Man nennt ihn einen Leichnam oder eine Leiche.“

Lehrer: „Was macht man zunächst mit der Leiche?“

Schüler: „Man wäscht sie und legt sie in den Sarg.“

Lehrer: „Wohin tut man den Sarg?“

Schüler: „Man bringt ihn in die Leichenkapelle, oder man läßt ihn zu Hause stehen.“

Lehrer: „Wie lange muß der Leichnam unbegraben bleiben?“

Schüler: „Drei Tage lang.“

Lehrer: „Was geschieht nun am Begräbnistage?“

Schüler: „In den meisten Fällen wird die Leiche erst in die Kirche gebracht.“

Lehrer: „In welcher Weise?“

Schüler: „Der Sarg wird von Leichenträgern getragen oder auf einen Leichenwagen gesetzt.“

Lehrer: „Worin besteht die kirchliche Feier?“

Schüler: „Nach einem Trauergottesdienst wird die Leiche eingesegnet.“

~~~~~

Lehrer: „Wer begleitet die Leiche nach dem Kirchhof?“

Schüler: „Die Verwandten und Freunde des Verstorbenen folgen zu Fuß oder zu Wagen hinter dem Sarge.“

Lehrer: „Was geschieht auf dem Kirchhofe?“

Schüler: „Die Leiche wird in die Erde versenkt, und der Priester oder der Pastor spricht den Segen über das Grab.“

Lehrer: „Was wird über der Grabstätte errichtet?“

Schüler: „Ein Grabdenkmal oder wenigstens ein Grabhügel mit einem Kreuze.“

Lehrer: „Was schreibt man auf das Denkmal?“

Schüler: „Den Namen, den Geburts- und den Todestag des Toten.“

S. Lzekala.

## § 82.

### Brief.

Wesenberg, den 10. Juni 1922.

Herrn Kaufmann Rosenberg,

Reval.

Sie werden sich vielleicht erinnern, daß Sie früher mit meinem jetzt verstorbenen Vater in Geschäftsverkehr gestanden haben und daß Sie niemals Grund hatten mit ihm unzufrieden zu sein. Dem Wunsche meines Vaters entsprechend habe auch ich mich dem Kaufmannsstand gewidmet und bin hier seit neun Monaten in einem größeren Geschäft als Lehrling angestellt.

Für meine weitere Ausbildung wäre es aber sehr wünschenswert, wenn ich eine Lehrlingsstelle in Reval bekäme. Dort könnte ich die Handelskurse an der Handelsschule besuchen und außerdem könnte ich mich im Deutschen und Englischen vervollkommen. Deshalb möchte ich mir die höfliche Anfrage erlauben, ob vielleicht in Ihrem Geschäft eine Stelle frei ist, in die ich eintreten könnte. Wenn dies aber nicht der Fall ist, würde ich Sie bitten, mir dazu behilflich zu sein, in einem andern soliden Geschäft Anstellung zu finden. Ich würde Ihnen von Herzen dankbar sein, wenn Sie dies täten.

~~~~~

§ 83.

Fortsetzung.

Ich habe im vorigen Frühling eine estnische sechsjährige Elementarschule beendigt und bin jetzt fünfzehn Jahre alt. Ich sehe es ein, daß meine Schulbildung für einen tüchtigen Kaufmann zu ungenügend ist und gerade deswegen ist mein innigster Wunsch, in Reval eine Stelle zu bekommen. Auf den Handelskursen würde ich kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Korrespondenz und Sprachen lernen und ich hoffe, daß ich in ein paar Jahren die Kurse mit großem Nutzen für mich absolvieren könnte.

Indem ich nochmals auf die freundschaftlichen Beziehungen verweise, die immer zwischen Ihnen und meinem Vater bestanden haben, bitte ich Sie um Entschuldigung, daß ich Sie mit meiner Bitte belästige.

Mit größter Hochachtung

Ihr ergebener Heinrich Lepp.

Meine Adresse:  
Wesenberg, Peterburgerstraße Nr. 12.

§ 84.

*Mein Vaterland.*

*Treue Liebe bis zum Grabe  
Schwör' ich dir mit Herz und Hand;  
Was ich bin und was ich habe,  
Dank' ich dir, mein Vaterland.*

*Nicht in Worten nur und Liedern  
Ist mein Herz zum Dank bereit;  
Mit der Tat will ich's erwidern  
Dir in Not, in Kampf und Streit.*

*In der Freude wie im Leide  
Ruf' ich's Freund und Feinden zu:  
Ewig sind vereint wir beide,  
Und mein Trost, mein Glück bist du.*

*Treue Liebe bis zum Grabe  
Schwör' ich dir mit Herz und Hand;  
Was ich bin und was ich habe,  
Dank' ich dir, mein Vaterland!*

Heinrich Hoffmann von Fallersleben,  
1798—1874.

§ 85.

## Von Freiheit und Vaterland.

Wo dir, o Mensch, Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligem Schrecken durch die Seele brausten: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Wo das erste Menschaugen sich liebend über deine Wiege neigte, wo deine Mutter dich zuerst mit Freuden auf dem Schoße trug und dein Vater dir die Lehren der Weisheit und des Christentums ins Herze grub: da ist deine Liebe, da ist dein Vaterland.

Und seien es kahle Felsen und Inseln, und wohnten Armut und Mühe dort mit dir, du mußt das Land ewig lieb haben; denn du bist ein Mensch und sollst es nicht vergessen, sondern behalten in deinem Herzen.

Auch ist die Freiheit kein leerer Traum und kein wüster Wahn, sondern in ihr lebt dein Mut und dein Stolz und die Gewißheit, daß du vom Himmel stammst.

Da ist Freiheit, wo du in Sitten und Weisen und Gesetzen deiner Väter leben darfst, wo dich beglückt, was schon deine Urälterväter beglückte, wo keine fremden Unterdrücker über dich gebieten und keine fremden Treiber dich treiben, wie man Vieh mit den Stöcken treibt.

Dieses Vaterland und diese Freiheit sind ein Schatz, der eine unentbehrliche Liebe und Treue in sich verschließt, das edelste Gut, das außer der Religion, in der noch eine höhere Freiheit ist, ein guter Mensch auf Erden besitzt und zu besitzen begehrt.

E. M. Arndt.

§ 86.

*Rat des Vaters an seinen Sohn.*

*Du wanderst in die Welt hinaus  
Auf dir noch fremden Wegen,  
Doch folgt dir aus dem stillen Haus  
Der treusten Liebe Segen.*

*Ein Ende nahm das leichte Spiel,  
Es naht der Ernst des Lebens.  
Behalt im Auge fest dein Ziel,  
Geh' keinen Schritt vergebens!*

*Nimm auf die Schultern Last und Müh'  
Mit frohem Gottvertrauen  
Und lerne, wirkend spät und früh,  
Den eignen Herd dir bauen!*

§ 87.

*Fortsetzung.*

*Wer sich die Ehre wählt zum Hort,  
Den kann kein Schalk verführen.  
Gerader Weg, gerades Wort  
Soll dich zum Ziele führen.*

*Halt hoch den Kopf, was dir auch droht,  
Und werde nie zum Knechte,  
Brich mit dem Armen gern dein Brot  
Und wahre seine Rechte!*

*Treib nie mit heil'gen Dingen Spott  
Und ehr' auch fremden Glauben  
Und laß dir deinen Herrn und Gott  
Von keinem Zweifel rauben!*

*Und nun ein letzter Druck der Hand  
Und eine letzte Bitte;  
Bewahr' dir treu im fernen Land  
Des Vaterhauses Sitte!*

*Julius Sturm.*

§ 88.

Gotthold Ephraim Lessing.

1729—1781.

Gotthold Ephraim Lessing wurde am 22. Januar 1729 in der Stadt Kamenz in der Oberlausitz als der Sohn des dortigen Geistlichen Johann Gottfried Lessing geboren. Seine Ausbildung erhielt er seit dem 12. Jahr auf der Fürstenschule von St. Afra in Meissen, wo er seine Lehrer durch die beispiellose Leichtigkeit, womit er den dargebotenen Lernstoff auffaßte und verarbeitete in Erstaunen setzte. Schon Herbst 1746 bezog er die Hochschule zu Leipzig, anfänglich um Theologie, später um Philosophie zu studieren. Er gewann für das Theater ein lebhaftes Interesse, wo 1748 sein Lustspiel „der junge Gelehrte“ aufgeführt wurde.

1748 siedelte er nach Berlin über und wurde Mitarbeiter an der Vossischen Zeitung, lernte dort auch den französischen Dichter Voltaire (loe Woltäär) kennen und erwarb sodann die Würde eines Magisters der freien Künste in Wittenberg.

§ 89.

Fortsetzung.

In Berlin vollendete er nach dem siebenjährigen Kriege das Lustspiel „Minna von Barnhelm“ und den Laokoon. 1767 wurde Lessing nach Hamburg berufen und sollte an dem Nationaltheater Dramaturg werden. Das Nationaltheater wurde aber nicht gegründet und Lessing blieb wieder ohne feste Stellung. In Hamburg schrieb er eine Reihe von Artikeln und daraus entstand seine „Hamburgische Dramaturgie.“

Im November 1769 bekam er die Stelle eines Bibliothekars in Wolfenbüttel, wo er zwölf Jahre, bis an seinen Tod, verblieb. Er hatte hier Zeit für seine literarischen Arbeiten und fand in der Bücherei mehrere wertvolle, noch unbekannte Handschriften, für deren Veröffentlichung er eine Zeitschrift gründete.

## § 90.

### Fortsetzung.

1772 beendete er das erste deutsche Trauerspiel von klassischem Wert: „Emilia Galotti.“ 1775 reiste er nach Wien und von da aus machte er mit dem Prinzen Leopold eine Reise nach Italien bis Rom und Neapel.

1776 erhielt er Gehaltserhöhung und eine Dienstwohnung, worauf er sich im Oktober 1776 mit Eva König, der Witwe eines Hamburger Kaufmanns, vermählte. Die vortreffliche Frau verlor er zu seinem tiefsten Schmerze schon im Januar 1778, und vorher das Söhnlein, das sie ihm geboren hatte. Von da an kränkelte er; sein Tod erfolgte in Braunschweig am 15. Febr. 1781. Er stand erst im 53. Jahre.

Vor seinem Tode gelang es ihm aber sein letztes Meisterdrama und in gewissem Sinne sein höchstes Dichterwerk „Nathan der Weise“ zu vollenden.

## § 91.

### Johann Wolfgang Goethe.

1749—1832.

Johann Wolfgang Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Nachdem Wolfgang einen vielseitigen, aber regellosen Privat-

unterrichtet genossen hatte, lernte er auf der Hochschule zu Leipzig Rechtswissenschaft. In Leipzig entstanden seine ersten Dramen nach französischem Muster, sowie seine ersten Lieder.

Ein Blutsturz war die Veranlassung, daß Goethe im August 1768 sich nach Hause begab, wo er langsam genas. Nach zwei Jahren bezog er die Hochschule zu Straßburg, um dort seine Doktorprüfung abzulegen. Hier lernte er mehrere deutsche Dichter, unter ihnen Herder, kennen. Herder flößte ihm Begeisterung für das Volkslied, für Homer und Shakespeare (Shäkspiir), sowie für die gotische Baukunst ein, welche in dem Straßburger Münster so einzigartig verkörpert ist.

## § 92.

### Fortsetzung.

Vom August 1771 lebte Goethe theils in Frankfurt, wo er sich als Rechtsanwalt eintragen ließ, theils in Weßlar, um sich beim Reichskammergericht mit dem deutschen Staats- und Civilrecht vertraut zu machen. In Frankfurt beendete er sein Schauspiel Götz von Berlichingen und schrieb einen Roman — die Leiden des jungen Werthers.

1778 wurde Goethe vom Herzog Karl August nach Weimar eingeladen. Hier machte er die Bekanntschaft mehrerer hervorragender Menschen. Unter anderen lernte er kennen den Dichter Wieland und 1779 den Dichter Schiller. In sieben Jahren stieg Goethe vom einfachen Legationsrat zum ersten Beamten des Herzogtums Weimar. 1782 wurde er vom Kaiser Joseph II. geadelt. In Weimar entstanden viele dichterische Schöpfungen Goethes: Iphigenie auf Tauris, Egmont, Tasso, Wilhelm

Meisters Lehrjahre und andere. Obgleich die Amtsgeschäfte günstig auf die allseitige Ausbildung Goethes wirkten, wurden sie ihm allmählich lästig.

### § 93.

#### Fortsetzung.

Er beschloß eine längere Reise nach Italien zu unternehmen, wo er in Rom, Neapel und Sicilien anderthalb Jahre verweilte. Im Juni 1788 kehrte er nach Weimar zurück. Die italienische Reise ist für Goethes Entwicklung von großer Bedeutung geworden. Im Anschauen der herrlichen Natur des Südens und der Meisterwerke der antiken Kunst wurde er nach seinen eigenen Worten von den physisch-moralischen Übeln geheilt, die ihn in Deutschland gequält hatten.“ Er fühlte sich wie neugeboren und konnte die Iphigenie und den Egmont ganz, den Tasso größtenteils zum Abschluß bringen.

Seit seiner Rückkehr nach Weimar hielt sich Goethe von den praktischen Geschäften fern und übernahm die Aufsicht über die „Anstalten für Wissenschaften und Künste,“ namentlich aber die Leitung des Hoftheaters. Die französische Revolution führte Goethe als Begleiter des Herzogs Karl August mit in die Champagne (loë Champanj) und ward Anlaß zu einer Reihe von Dramen; außerdem entstanden der Reineke Fuchs und einige naturwissenschaftliche Arbeiten.

### § 94.

#### Fortsetzung.

Im Jahre 1794, wo er in die enge Verbindung mit Schiller eintritt, beginnt eine Zeit sehr regen dichterischen Schaffens. Die beiden Geisteshelden, die anfangs brieflich, seit 1799 aber, wo

~~~~~

Schiller nach Weimar übersiedelte, tagtäglich persönlich miteinander verkehrten, waren durch die Verschiedenheiten ihrer Naturen wie geschaffen, einander anzuregen und zu ergänzen. Goethe fühlte sich von neuer Begeisterung, neuem Schaffensdrang erfüllt. Er dichtet viele Lieder, Elegien, Balladen und schreibt das idyllische Epos Hermann und Dorothea. Je reicher und tiefer sich die Beziehungen beider Dichter stetig entwickelt hatten, um so schwerer traf Goethe des Freundes Tod am 9. Mai 1805.

## § 95.

### Fortsetzung.

Die nächsten Jahre brachten mancherlei Trübes: die Schlacht bei Jena und Auerstädt, französische Besetzung und Gefahr der Verjagung des Herzogs Karl August. 1808 ward Goethe zur Unterredung mit Napoleon nach Erfurt beschieden, wo er Gelegenheit hat die persönliche Größe des Eroberers zu bewundern. Aber auch Napoleon ist begeistert von Goethe und gibt ihm den französischen Orden der Ehrenlegion. Damals vollendete Goethe den ersten Teil des Faust, schrieb die Wahlverwandtschaften und begann seine eigene Lebensbeschreibung: Dichtung und Wahrheit.

Während Goethe noch in hohem Alter leiblich und geistig sich frisch erhielt, sanken seine Teuren rings um ihn ins Grab. Seine Frau Christiane starb schon 1816 und hinterließ ihm einen Sohn, der in eine glückliche Ehe trat. Das Schicksal vergönnte ihm noch dieses Werk zu vollenden, an dem er Jahrzehnte gearbeitet hatte. Das war seine Tragödie Faust, die größte Dichtung der Neuzeit.

Dann ging er 82-jährig heim, und nämlich am 22. März 1832, nach nur siebentägiger Krankheit.

~~~~~

§ 96.

Johann Christoph Friedrich Schiller.

1759—1805.

Johann Christoph Friedrich Schiller wurde am 10. November 1759 zu Marbach am Neckar in Württemberg geboren. Sein Vater diente als württembergischer Leutnant in Lorch. Hier erhielt der kleine Friedrich den ersten Unterricht von dem Pfarrer Moser in den klassischen Sprachen. 1766 mußte die Familie nach Ludwigsburg ziehen, von wo der Vater später als Inspektor der herzoglichen Parkanlagen auf das Schloß Solitude bei Stuttgart übersiedelte.

Der Plan, den Knaben seinem eigenen Wunsche gemäß nach überstandem Examen in eines der niederen evangelisch-theologischen Seminarien eintreten und Theologie studieren zu lassen, wurde durch den Herzog Karl Eugen vereitelt, nach dessen Willen Schiller im Januar 1773 in seinem 14. Lebensjahr in die neugegründete Militärakademie, später „Karlsschule“ genannt, zur Vorbereitung auf das Studium der Rechtswissenschaft eintrat. 1775 ging Schiller, da ihm dieses Studium nicht gefiel, zur Heilkunde über. Zu der Zeit wurde die Akademie nach Stuttgart verlegt.

§ 97.

Fortsetzung.

Seine eigene Neigung gehörte aber schon damals der Dichtung, und er, der die Fesseln der militärischen Zucht unwillig trug, wurde mäch-

~~~~~





der mitzuarbeiten die bedeutendsten Schriftsteller, namentlich auch Goethe, aufgefordert werden sollten. Obgleich die Zeitschrift sich nur 1795—97 hielt, so ist ihre Herausgabe doch bedeutsam geworden: Schiller trat dadurch im Juni 1794 mit Goethe in Verbindung und zugleich kehrte Schiller allmählich wieder zur Poesie zurück, nachdem er eine Reihe von Jahren nur wenig gedichtet und sich hauptsächlich mit dem Studium der Geschichte und der Philosophie Kants beschäftigt hatte.

In rascher Folge erschienen Schillers „Gedankendichtungen,“ die Xenien und die meisterhaften Balladen, dann auch die unsterblichen Dramen: Wallenstein, Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans, die Braut von Messina, Wilhelm Tell.

Seit 1799 wohnte Schiller in behaglichen Verhältnissen in Weimar. 1802 wurde er vom Kaiser Franz II. geadelt. Die preussische Königin Luise wünschte, daß Schiller nach Berlin übersiedle. Aber ein Lungenleiden, zu dem eine Erkältung hinzutrat, löste am 9. Mai 1805 den seit langem zerrütteten Leib auf, ehe Schiller das 46. Lebensjahr vollendet hatte. Seine Gattin, die ihm zwei Söhne und zwei Töchter geboren hatte, überlebte ihn bis 1826.



§ 29, D) oma (gr. § 27, B) wahwuse eest (gr. § 61, 3) Eesti (Gen.) wabastussõjas (der Befreiungskrieg) olid saanud (Plusquamperf. act. w. gr. § 51, a) meie riigivalitsuselt (von § 61, 3 — Regierung) wabaduseristid (kriegerische Auszeichnung, Plur.). Need (gr. § 29, C) noored (gr. § 24, 1) madrused on kangelased (Held) ja (gr. § 63, 1, a) ja kõigi (Gen.) meie (Gen.) kangelaste (Gen. Plur.) nimed (gr. § 19, 2) tuleksid (konj. imperf. ajasõnast muß) kirjutada (Inf. Präs. Pass. w. gr. § 51 b) kuldsete tähtedega (gr. § 19, 2 ja mit — § 61, 2) meie ajaloosse (in — gr. § 61, 4). Suured karud on inimestele hädaohtlikud (gefährlich), kuid (gr. § 63, b) kütid ei karda karusid. Üks suur (gr. § 23, 2) karu lasti maha (Imperf. Pass. sõnast: erschießen, erschöß, erschossen) umbes (ungefähr) kahekümne aasta (Plur.) eest (vor, gr. § 61, 4) ühe julge härra poolt (von, § 61, 3) Wirumaal (in Wierland). See (gr. § 29, C) härra oli reaalkoolis õppinud (plusquamperf. act. w. gr. § 50) ja sellepärast (deshalb) kinkis ta täistopitud (ausgestopft) karu esimesele (gr. § 35) linna (städtisch) reaalkoolile. Reaalkoolis wõib (gr. § 56, II) teda (gr. § 29, A) igauks (gr. § 29, F) näha (Inf. Präs. act. gr. § 51, a). Minu ametiwenna (Kollege) pojad on suured poisid. Nad käiwad (besuchen) linna (städtisch) poeglaste-kaubanduskoolis (Handelschule für Knaben). Poeglaste kaubanduskooli majas (im, gr. § 61, 4) on (gr. § 47) nüüd (gr. § 59, 2) ka kommertsikool (Kommerzschule) poeglastele. Kommertsikoolidest (aus, gr. § 61, 2) wõiwad (§ 56, II) õpilased ülikooli (auf, gr. 61, 4) minna (Inf. Praes. w. gr. § 51, 2), sest (gr. § 63, b) kommertsikoolid on keskkoolid (mittlere Lehranstalt, Plur.).

### III.

#### **Asisõnade segakäänatus (§ 19, 1 ja 2).**

Inimestel on kaks silma ja kaks kõrwa, aga merejumala Poseidoni (gr. § 20) pojal, tsükloop Polifeemosel oli ainult üks suur (gr. § 23, 2) silm laial (gr. § 23, 1) otsaesisel (die Stirn; auf, (w. gr. § 61, 4). Minu (gr. § 27, 1) wana (gr. § 24, 2) naabri krae on walge (gr. § 22) nagu (wie) lumi. Ameerika (gr. § 20) ühendatud (vereinigt, gr. § 23, 1) riikides (Staat) on (gibt es) (gr. § 54) palju järwesid; igas (jeder) järwes on palju kalu. Laewa masti küljes (an, gr. § 61, 4) on riigi (Staat) lipp (Flagge, die). Ära soowi (gr. § 50)

oma (gr. § 29, B) naabritele mitte halba (Schlechtes). Poeglaste gymnaasiumites õpiwad poeglapsed, tütarlaste gymnaasiumis aga (gr. § 63, b) tütarlapsed. Pärast (gr. § 61, 2) raskeid lahinguid olid wenelased sunnitud (gezwungen) eestlastega (mit, gr. 61, 2) rahu tegema (zu infinitiwig). Wanale (gr. § 23, 1) prohweessorile kingiti (imperf. passivi, gr. § 50) üliõpilaste poolt (von, gr. § 61, 2) tema (zu, gr. § 61, 2) sünnipäewaks album. Direktori toas (im, gr. § 61, 4) ripuwad kooli endiste direktorite ja inspektorite pildid. Sõduritele (Krieger, der) antakse tulewikus (fut. I passivi) kolm särki ja kolmed aluspüksid (Unterhofen). Kewadel (im, gr. § 61, 4) on nurmel (Wiese) ja põllul palju putukaid. Raha ei tule (follen) mitte kodus hoida (verwahren), waid pangas (die Bank), kus raha intressisid kannab.

#### IV.

#### **Omadussõna** (gr. §§ 22, 23 ja 24).

Paljude kõrgete mägede (gr. § 18, A) ladwad (der Gipfel) on igawese (ewig) lumega (mit, § 61, 2) kaetud (bedeckt). Sinu kleit on wäga kallis; ta on puhtast (von, gr. § 61, 2) siidist. Need suured puud on kaetud wärskete (frisch) roheliste lehtedega. Wali (streng) külm teeb halba (schaden) noortele puudele ja põõsastele (der Strauch, Pl. Sträucher). Kadrioru (Ratharimental) toredas lossis on muuseum, milles (gr. § 29, D ja § 61, 4) Weizenbergi (gr. § 20) kujud (die Büste) alalhoitakse (aufbewahren, praes. pass.). Mesilaste wäiksed korterid nimetatakse (nennen-präs. pass.) kärjetoopideks (Zelle). Öökull warjab ennast (gr. § 53) päewal (am, gr. § 61, 4) wanades tornides wõi (gr. 63, ) õõnsates puudes. Tema (gr. § 29, B) nõrgad (blöde) silmad (gr. § 19, 1) ei wõi (gr. § 56, 2) heledat päewawalgust kannatada (vertragen). Öhtul (am) nähakse (sieht man) teda mõnikord maja taga (gr. § 61, 4) kõrge puu otsas. Paljud ei salli (leiden) ilmasüüta (harmlos) öökulli, kuid tema ei tee kellelegi (niemand, gr. § 29, F) midagi (etwas) paha (zu leide tun). Ta on isegi (gr. § 63, 1, C) üks kasulik lind, sest (gr. § 63, 2, B) ta püüab wäikseid hiiri. Sinu wäikene õde on wäga usin koolis, aga minu wennad ei ole mitte nii usinad. See (gr. § 29, C) raamat on uus, aga minu raamatud on wanad. Minu isa on terwe, aga minu õed on haiged.



kelle kõrwa peal ta istus, kahewõitlusele. Lõwi naeris selle  
 üle (gr. § 30, 2). Sääsk lendis tema ninasõõrmetesse (Nasent-  
 loch, pl. — löcher, das) ja piinas (peinigen) teda oma pistetega  
 (der Stich). Lõwi tundis (fühlte) ennast wõidetuna (befiegt) ja  
 palus rahu (um, § 61, 3). Missugune raamat on koolis? Kes  
 on täna haige? Tema pärast (gr. § 30, 1) ma küll (wohl)  
 teatri ei läheks (Cond. präs. act.). Räägiti, et keegi olewat  
 küsinud (konj. perf. act.) minu järele (nach), gr. § 61, 2).

## VII.

### Arwsõnad (gr. § 31—37).

Eesti (gr. § 20) suuremate (gr. § 26, 4) linnade kooli-  
 des on wäga palju (gr. § 31) õpilasi. Mõnes (gr. § 31)  
 klassis (plur.) on üle (gr. § 61, 4; über, akk.) wiiekümne õpi-  
 lase. See on sellega (selleläbi, gr. § 30, 2) seletataw (ertklär-  
 lich), et meil wähe (gr. § 38) koolimaju on (gr. § 48). Kui  
 (gr. lauseõp. § 23, täh.) meie linnawalitsused (Stadtverwaltung,  
 die) ja eraisikud (Privatperson, gr. § 17) rohkem (gr. § 26,  
 4) koolimaju ehitawad (fut. I, gr. § 50) ei saa klassis  
 mitte üle neljakümne õpilase olema (fut. I, gr. § 47). Mitmes  
 Tallinna (gr. § 20) algkoolis ja keskkoolis on 500, 600 ja  
 isegi (fogar) 800 õpilast. Tartu (gr. § 20) koolides ei ole  
 (fut. I, gr. § 47) wististi (gewiß) vähem (weniger) õpi-  
 lasi. Kui palju on  $5 \times 7$ ,  $7 \times 8$ ,  $9 \times 11$ ,  $12 \times 12$ ,  $13 \times 15$ ?  
 Mitmes kuupäew on täna? Mitmes oli eile? Mitmes on  
 (fut. I, § 47) homme? Mitmes on (fut. I) ülehomme?  
 See (gr. § 29, C) rikas (gr. § 23, i) andis kahele lapsele raha,  
 kelle (gr. § 29, C) isad sõjas olid langenud (fallen, gr. § 51,  
 2). Meie koolis õpiwad kolme wenna pojad. Need kolm õpi-  
 last õpiwad kõik hästi (gr. § 59, 3). Kui palju on  $\frac{1}{3} + \frac{1}{4}$   
 (sõnadega),  $\frac{1}{5} + \frac{1}{6}$ ;  $\frac{1}{2} + \frac{1}{7}$ ;  $\frac{7}{8} + \frac{3}{4}$ ;  $\frac{5}{7} + \frac{2}{14}$ , (+ =  
 plus)? Kui palju on  $\frac{1}{3} - \frac{1}{6}$ ;  $\frac{4}{5} - \frac{1}{10}$ ;  $\frac{5}{7} - \frac{2}{7}$ , (- =  
 miinus)? Kui palju on  $\frac{1}{3} \times \frac{1}{6}$ ;  $\frac{3}{4} \times \frac{1}{4}$ ;  $\frac{7}{8} \times \frac{3}{5}$ , ( $\times$  =  
 mal)? Kui palju on  $\frac{5}{6} : \frac{2}{3}$ ;  $\frac{3}{2} : \frac{4}{5}$  (: = geteilt durch)?  
 See on kolmekordne töö (die Arbeit)! Käige kahekesi wõi  
 kolmekesi reas (die Reihe).

## VIII.

### Aegsõna (§ 39—46).

Kuidas nimetatakse saksakeeles (im Deutschen) aegsõnu?  
 Neid nimetatakse werbideks, aegsõnadeks ehk tegewussõna-

deks. Kuidas jaotatakse aegsõnu nende aluse või subjekti järele? Isikulisteks ja mitteisikulisteks. Nimeta mulle (gr. § 29, A) kolm mitte-isikulist aegsõna! Kuidas liigitatakse aegsõnu nende sihituse ehk objekti järele? Neid liigitatakse sihilisteks ehk transitiiwseteks, sihita ehk intransitiiwseteks ja enesekohasteks ehk refleksiivseteks aegsõnadeks. Kas „lööma“ on sihita aegsõna? Ei „lööma“ ei ole mitte sihita, ta on sihilik aegsõna. Kas „magama“ on ka sihilik aegsõna? Ei „magama“ on sihita aegsõna, sest temale ei järgne (folgen) akkusatiivi sihitust. Mitu ajawormi on saksakeeles? Nimeta need ajad ladinakeeles ja saksakeeles! Mitu kõnewiisi on saksa aegsõna pööramisel? Nimeta need kõnewiisid ja kirjuta grammatikast iga kõnewiisi kohta üks näitus ära! Mitu aegsõna olekuwormi on saksakeeles! Mitu pööratust on saksakeeles? Too igast pööratusest kaks näitust! Missugused (gr. § 29, 2) aegsõnade aluswormidest peame tundma, kui (gr. lauseõp. § 23) meie õigesti (gr. § 59, 3) aegsõna pöörata tahame? Nimeta paar kokkuliidetud aegsõna, milles (gr. § 29, C) eelsilp põhisonast lahutatakse ja üks, milles (gr. § 29, C) eelsilpi mitte ei lahutata.

## IX.

### **Abiaegsõnad** (gr. §§ 47, 48, 49).

Kord oli üks rebane väga näljane. Ta kuulis, et kukk puu otsas (auf) laulis. Ta läks puu juure (zu, gr. § 61, 2) ja ütles: „Oh kukk, sa oled kõige ilusam lind maailmas (auf, die Welt). Kus teie eile olite? Kus olete homme? Milleks (mis) sa tahad saada? Ma tahan põllumeheks (nom.) saada. Minu väikene (gr. 23, 1 ja 24, 2) wend sai kurwaks (nom.), kui teda (nom.) kooliõpetaja poolt (von, gr. 61, 2) laideti (imperf. pass. § 50). Miks lähewad (werden) puud rohelisteks? Puud lähewad rohelisteks, sest et (weil) soe on. Ma oleksin haige olnud (konj. plusquamp. act.), kui ma eile seal oleksin olnud. Kooliõpetaja on wist seal olnud (ind. fut. II), kui meie metsas jahil (auf die Jagd) olime (perf. ind.). Räägitakse (man), president sõitwat (conj. fut. I) sel suwel väljamaale (Ausland). Mul saab palju raamatuid olema fut. I). On sul peawalu (Kopfschmerzen) olnud? Jah, mul on mitukord (vielmals) peawalu olnud. Mul oleks hea korter olnud (conj. plusq.), kui ma kaks nädalat warem (gr. § 26)

oleksin linna tulnud (conj. plusq.). Ma oleksin hakanud (conj. plusq., werden) põllumeheks, kui mul raha oleks olnud (haben, conj. plusq.). Tal on wist (gewiß, wahrscheinlich) raha olnud (ind. fut. II), kuid (gr. § 63, 1, b) ta on palju raha oma poegadele annud (ind. perf.). Saa kasinaks! Olge (fie) nii hea! Kannata minuga! (Geduld haben).

## X.

### Nõrk pööratus (gr. § 50).

Ma teen (fut. I) sinu pojale kingituse, sest ta on sagedasti minu poja juures (minu poega, -akk.) wõõrsil käinud (besuchen), kui (gr. lause õp. § 23, täh.) minu väikene poeg haige oli. Kannatage (Geduld haben), kuni (gr. § 63, 2) päike on lume ära sulatanud (pass. — schmelzen, schmelzt, geschmelzt), siis saate metsas õiekesi (Blume) noppida (pflücken). Räägitakse (erzählen = pass.), et pärastlõunat, kui lõwi oma koopas olewat puhanud (konj. perf.), hiirekesed tema ümber (gr. § 61, 3) olewat mänginud (konj. plusq.). Üks hiirekestest olewat weerenud (gr. § 51, 2) lõwi peale. Lõwi olewat hiirekese haaranud (erhaschen) oma käpaga. „Ole suuremeelne“ (großmütig), palunud (flehen) hiir, „kingi mulle elu!“ „Jookse“ (gr. § 51), ütelnud lõwi ja naernud. Minu poeg saab wist oma eksamid (Prüfung, die) juba sooritanud (machen) olema, kui ma maalt linna tagasi tulen (fut. I § 51, 2). Ma kiidaksin (nüüd) su poega, aga ma ei tee seda (fut. I), sest ta ei ole mitte ise (selbst) siin. Ma oleksin sinu tütart kiitnud, aga nagu ma kuulen, olewat teda juba siin kiidetud. Meie kooliõpetaja nimetatakse (fut. I pass. = ernennen) walitsuse poolt (von, Regierung) meie kooli juhatajaks (Leiter, der). Mind oleks kiidetud (cond. perf. pass.), kui ma tööd teinud oleksin (conj. plusq. = arbeiten).

## XI.

### Kõwa pööratus (gr. § 51 ja 52).

Sinu poeg ütles (§ 50), ta olla mind kirikus näinud, aga mina teda ei ole mitte näinud. Ma sõidan tagasi (fut. I) maalt, kui (gr. lauseõp. § 23) ma olen näinud (fut. II), kuidas põldudel wili (das Korn) kaswab. Jutustatakse, sind olewat enne nähtud kui mind. Mind kutsutakse (fut. I pass.) kahe nädala pärast koju tagasi, aga ma tulen (fut. I act) juba

seitsme päewa pärast ise tagasi. Räägitakse, see raamat olewat juba sinu poolt siis läbiloetud (conj. plusq. pass.), kui sa 16 aastat olewat wana olnud (conj. plusq. act.). Minu ametiwend olewat terweks saanud (§ 52). Kui meie maale sõitsime (fahren), siis magasime istudes wankris. Mulle olewat kirjutatud, et sina sõitwat (fut. I) Saksamaale (nach). Sinu poeg tuleks (cond. praes.) minu juure (zu, § 61, 2), kui tal aega oleks. Sinu poeg oleks minu juure tulnud, kui tal aega oleks olnud (gr. lauseõp. § 25, 3). Eile õhtul tantsiti meil (gr. § 52). Minu tütar loeb heameelega kirju, mida (gr. § 29, D) ta oma sõbrannadelt saab (erhalten). Jookse ruttu, ja too mulle üks ajaleht. Ma hakkam jooksma (zu). Ma tahan, ma wõin ma julgen joosta. Mina hakkasin kirja lugema, kui sa sisseastusid (eintreten). Waata, kui ilus see aed on. Teda nähti sagedasti uulitsal.

## XII.

### **Reflektiivsete, mitte-isikuliste ja reegliwastaste aegsõnade pööratus**

(gr. § 53, 54 ja 56).

Wäikene poiss wist röömustas (oli end röömustanud tulewikus), kui ta isalt (vom) ilusa kingituse sai. Ma röömustan siis väga kui sinu tütar õnnelikult päralt jõuab (ankommen, fut. I.) Ma oleksin röömustanud, kui see asi oleks õnnelikult lõppenud (enden). Teie (wiisak.) röömustaksite (cond. praes.), kui Teie koha (Stelle, die) saaksite (conj. imperf.). Aprillis sajab kord (halb) lund, kord wihma. Suwel saab müristama. Minewal suwel olewat Saaremaal (Öfel) kõwasti müristanud. Tema jooksis väga kiiresti jõe kallast mööda (gr. § 61 längs). Meie ei tohi koolis pingi peale kirjutada. Mina pean täna weel waksalisse minema. Meie ei tahtnud seda maja osta. Ma teadsin, et ta (naine) metsa ei lähe. Räägitakse, et mitmed kooliõpetajad ja õpilased tänawu (sel suwel) Prantsusmaale (Frankreich) sõita tahtwat. Ma wõiksin praegu süüa, aga ma ei taha. Ma oleksin wõinud kõndida (hätte spazieren fõnnen). Ma oleksin kirjutada wõinud, ma oleksin lugeda tohtinud. Nad ei tea, mis nad teewad.



### III.

## SÖNASTIK.

#### § 1.

Sich anschließen, schloß mich an, habe mich angeschlossen — liituma, ühinema  
 schwank — kõikuw  
 das Rohr, -es, Pl. -e — pilliroog, roog  
 zerknicken, -kte, habe zerknickt — katki murdma

#### § 2.

wacker — tubli, wapper  
 der Schlaf, -es — uni  
 erwachen, erwachte, bin erwacht — ärkama  
 sobald — niipea kui  
 krachen, es krachte, es hat gekracht — raksuma  
 fahren, fuhr, bin gefahren — sõitma, üles kargama  
 frisch — wärske; adv. wärskelt  
 sich stellen — aset wõtma, ennast üles seadma  
 munter — wirk, agar, adv. wirgalt, agarasti  
 aufschlagen, schlug a., habe aufgeschlagen — awama

der Spruch, -es, Pl. Sprüche — salm  
 heiter — selge, lahke  
 der Mut, -es, Pl. 0, m. — julgus, meel  
 bereit — walmis  
 dahin — sinna  
 zur rechten Zeit — õigel ajal  
 da und dort — siin ja seal  
 trollen, trollte, bin getrollt — tammuma  
 tr. seiner Wege — oma teed käima  
 fort — ära, edasi  
 drin — sees  
 still — waikne; adv. waikselt  
 der Sinn, -es, Pl. -e — meel  
 gar — üsna, üpris, wäga

#### § 3.

der Aufsatz, -es, Pl. -sätze — kirjalik töö  
 gar nicht — koguni mitte  
 das Thema, -s, Pl. — mata ja Themen (w. gr. § 21).  
 frei — waba  
 die Übersetzung, Pl. -en — tõlge, ümberpanek

bringen, brachte, habe gebracht  
 — wiima, tõlkima  
 an einem etwas auszusetzen haben  
 — midagi kellegi juures laitma  
 das Wörterbuch, -es, Pl. -bücher  
 — sõnastik  
 benutzen, benutzte, habe benutzt  
 — tarwitama  
 zusammenfügen, fügte z., habe  
 zusammengefügt — kokku  
 liitma  
 fließend — woolaw, jooksew,  
 ladus  
 klingen, klang, es hat geklun-  
 gen — kõlama  
 die Sprachregel, Pl.-n. — keele-  
 reegel  
 im vorigen Jahre — minewal  
 aastal  
 erklären, erklärte, habe erklärt  
 — seletama  
 die Wortlehre — sõnaõpetus  
 die Satzlehre — lauseõpetus  
 etwas — natuke, wähe  
 treiben, trieb, habe getrieben —  
 ajama; õppima  
 grammatisch — grammatilik  
 die Übung, Pl. -en — harjutus  
 um — selleks et  
 erlernen, erlernte, habe erlernt  
 — ära õppima  
 versuchen, versuchte, habe ver-  
 sucht — katsuma  
 dadurch — selle läbi  
 Schreibweise — kirjawiiis  
 aneignen, eignete an, habe an-  
 geeignet — omandama

#### § 4.

die Schulbücherei, Pl. -en —  
 kooli raamatukogu

die Verlagsgesellschaft, Pl. -en —  
 kirjastus-ühisus  
 versehen, versah, habe versehen  
 — warustama  
 das Werk, -es, Pl. -e — teos  
 modern — uudne  
 der Schriftsteller, -s, Pl. —  
 kirjanik  
 bekommen, bekam, habe bekom-  
 men — saama  
 beim-bei dem  
 der Stil, -s, Pl. -e — stiil  
 achten auf etwas, achtete, habe  
 geachtet — tähelepanu juhtima  
 künftig — tulewane  
 einigermaßen — kuidagi, milgi  
 wiisil  
 danach — selle järgi  
 sich richten, richtete mich, habe  
 mich gerichtet (nach etwas)  
 — ennast millegi järel seadma  
 zu morgen — homseks  
 die Geschichte, Pl. 0 — aja-  
 lugu  
 das Mittelalter, -s, Pl. 0 —  
 keskaeg  
 gerade — otse; just  
 gewalttätig — wägiwaldne  
 das Verfahren, -s, Pl. 0 — tali-  
 tuswiis  
 für (zu) übermorgen — tuna-  
 homseks  
 aufgeben, gab auf, habe auf-  
 gegeben — üles andma  
 nachschlagen, schlug nach, habe  
 nachgeschlagen — (sõnu) otsi-  
 ma (raamatust)  
 aufhalten, hielt auf, aufgehal-  
 ten — kinni pidama, tagasi  
 hoidma

## § 5.

bilden, -dete, habe gebildet —  
 — moodustama, kujutama  
 brauchen, -chte, habe gebraucht  
 — tarwis olema, wajama  
 herzlich — südamlük; Adv.  
 südamlükult  
 lieb haben — armastama  
 artig — wiisakas  
 die Freude, Pl. -n — rõõm  
 verdienen, -nte, habe verdient  
 — teenima  
 sorgen, sorgte, habe gesorgt —  
 hoolitsema, muretsema  
 der Haushalt, -es, Pl. 0 —  
 majapidamine  
 das Frühstück, -es, Pl. 0 — hom-  
 mikueine, pruukost.  
 nähen, nähte, habe genäht —  
 õmblema  
 flicken, flickte, habe geflickt —  
 paikama  
 kochen, kochte, habe gekocht —  
 keetma  
 der Herd, -es, Pl. -e — kolle,  
 tulease, pliit  
 der Kochtopf, -es, Pl. -e — pada  
 die Pfanne, Pl. -n — pann  
 die Feuerzange, Pl. -n — tan-  
 gid, pihid  
 der Rauch, -es, Pl. 0 — suits  
 das Faß, -es, Pl. Fässer — waat  
 die Schwere, Pl. -n. — söögikaup  
 der Fußboden, -es, Pl. -böden —  
 põrand  
 das Brett, -es, Pl. -er — laud  
 der Essig, -es, Pl. 0 — äädikas  
 kühl — wilu  
 sauber — puhas, Adv. puhtalt  
 besonders — iseäranis  
 bestimmt — kindel, kindlaks  
 määratud

## § 6.

die Versuchung, Pl. -en — kiu-  
 satus  
 emsig — agar, — Adv. agarasti  
 blanz — läikiw, hiilgaw  
 der Sonnenschein — päikese-  
 paiste  
 stören, störte, habe gestört —  
 eksitama  
 hereingucken, guckte h., habe  
 hereingeguckt — sisse wahtima  
 rauschen, es rauschte, es hat  
 gerauscht — kahistama, kahi-  
 sema, kohisema  
 schauen, schaute, habe geschaut  
 — waatama  
 picken, pickte, hat gepickt — nok-  
 kima, nokaga lööma  
 die Scheibe, Pl. -n — ruut,  
 aknaruut  
 schlau — kawal, Adv. -alt, -asti  
 einpacken, packte ein, habe ein-  
 gepackt — kokku panema,  
 sisse pakkima  
 zunicken, nickte zu, habe zugenickt  
 — kellegi poole nikutama  
 jauchzen, -zte, habe gejauchzt,  
 — hõiskama

## § 7.

die Pflicht, Pl. -en, w. — kohus  
 erfüllen, erfüllte, habe erfüllt  
 — täitma  
 verlangen, -gte, habe verlangt —  
 nõudma  
 es tut mir leid — mul on  
 kahju  
 die Gesundheit, Pl. 0 — terwis  
 schaden, -dete, geschadet — kahju  
 tegema

spitzen, spitzte, habe gespitzt —  
 teritama, kikki ajama (kör-  
 wad)  
 starren, starzte, habe gestarrt —  
 ammuli suuga wahtima  
 die Richtung, Pl. -en — siht,  
 suund g. suuna  
 sichtbar werden — nähtawale  
 tulema  
 geschwind, Udv. — kiiresti  
 der Kreis, -es, Pl. -e — ring  
 nach innen — sissepoole  
 nach außen — wäljaspoole  
 die Verteidigung, Pl. -en —  
 kaitse, kaitmine  
 wagen, -gte, habe gewagt —  
 julgema  
 anfallen, fiel an, habe angefal-  
 len — kallale tungima  
 anstatt dessen — selle asemel  
 sich stürzen, stürzte mich, habe  
 mich gestürzt — ennast wis-  
 kama, kallale tormama  
 zu Boden — maha  
 in demselben Augenblick —  
 sel silmapilgul  
 hervorspringen, sprang h., bin h.  
 -gesprungen — wälja jooksmata,  
 w. kargama  
 heftig — äge, äkiline  
 der Stoß, -es, Pl. Stöße —  
 tõuge, hoop  
 taumeln, -lte, bin getaumelt —  
 waaruma, tuikuma  
 hinfallen, fiel hin, bin hinge-  
 fallen — maha kukkuma

#### § 14.

benutzen, -hte, habe benutzt —  
 tarwitama  
 aufstehen, stand a., bin aufgestan-  
 den — üles tõusma

ebenso — niisama  
 nachsetzen, setzte n., bin nachge-  
 setzt einem — kellelegi järele-  
 jooksmata, kedagi taga ajama  
 entkommen, entkam, bin entkom-  
 men — käest pääsema, ära  
 põgenema  
 einholen, holte ein, habe eingeholt  
 — kätte saama.  
 zum zweitenmal — teist korda  
 im Stich lassen, ließ, habe im  
 S. gelassen — maha jätma,  
 hädasse jätma  
 brüllen, -lte, hat gebrüllt —  
 ambuma, mõrgama  
 nachstürzen, stürzte nach, bin  
 nachgestürzt — järel jooksmata  
 versehen, -hte, habe versehen —  
 andma (hoopi)  
 die Beute — saak  
 fahren lassen — käest andma  
 erschrecken, erschreckte, habe er-  
 schreckt — hirmutama, eemale  
 peletama  
 flüchten, -tete, bin geflüchtet —  
 põgenema  
 die Wunde, Pl. -n — haaw  
 heilen, -lte, bin geheilt — para-  
 nema

#### § 15.

die Zelle, Pl. -n — kärjetoop,  
 kärg  
 das Wachs (loe waks) — waha  
 sobald — nii pea kui  
 füllen, -lte, habe gefüllt —  
 täitma  
 verschließen, verschloß, habe ver-  
 schlossen — kinni panema,  
 lukutama  
 bestimmt — määratud  
 dazu — selleks



das Junge, -n, Pl. -n — poeg  
 bewohnen, -nte, habe bewohnt  
 — elukohaks pidama, elama  
 kusagil  
 überrascht — üllatat  
 die Berechnung, Pl. -en — kaa-  
 lumine  
 verhungern, -gerte, bin verhung-  
 gert — nälga surema  
 füttern, -terte, habe gefüttert —  
 toitma  
 der Wintervorrat, -s, Pl. -vor-  
 räte — talwe tagawara  
 belohnen, -nte, habe belohnt —  
 tasu andma  
 töten, -tete, habe getötet — sur-  
 mama, tapma

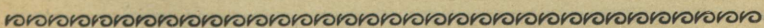
§ 16.

zurückkehren, kehrte z., bin zurück-  
 gefehrt — tagasi tulema  
 mitbringen, brachte mit, habe  
 mitgebracht — kaasa tooma  
 das Märchenbuch, -es, Pl. -bü-  
 cher — muinasjuttude raamat  
 der Federkasten, -s, Pl. — sule-  
 toos  
 der Federhalter, -s, Pl. — sule-  
 pea  
 die Stahlfeder, Pl. -n — teras-  
 sulg  
 der Kerl, -es, Pl. -e — mees,  
 mehikene  
 niedrig — kena, ilus  
 der Nähkasten, -s, Pl. — nöe-  
 lakarp  
 die Nähnadel — õmbalusnõel  
 die Stecknadel, Pl. -n — nööp-  
 nõel  
 der Fingerhut, -es, Pl. -hüte —  
 sõrmkübar.  
 die Schere, Pl. -n — käärid  
 die Rolle, Pl. -n — rull

der Zwirn, -es, Pl. 0 — niit  
 das Glückskind, -es, Pl. -er —  
 õnnelaps  
 ansehen, sehe an, habe angefe-  
 hen — vaatama peale, otsa  
 vaatama

§ 17.

sich verstecken, versteckte mich,  
 habe mich versteckt — ennast  
 warjama, e. peitma  
 hohl — õõnes  
 blöde — nõrga nägemisega  
 das Tageslicht, -es, Pl. 0 —  
 päewawalgus  
 vertragen, vertrag, habe vertra-  
 gen — kannatama, wälja  
 kandma  
 manchmal — mõnikord  
 harmlos — ilmasüüta, mureta  
 leiden, litt, habe gelitten —  
 kannatama, sallima  
 zuleide tun, tat, habe getan  
 (einem) kellegile paha tegema  
 bei Tage — päewa ajal  
 die Schar, Pl. -en — salk, parw  
 die Dunkelheit — pimedus  
 sich lustig machen über einen —  
 nalja tegema kellegi üle  
 grämlich — kurblik  
 sich ärgern, ärgerte mich, habe  
 mich geärgert — ennast pahan-  
 dama, e. wihastama  
 hierüber — selle üle  
 es ist schade — kahju  
 finster — pime  
 auf der Stelle — kohe, jala-  
 pealt  
 fressen, fraß, gefressen — söö-  
 ma, õgima (loomadest)  
 essen, aß, gegessen — sööma  
 (inimestest)



§ 18.

die Semmel, Pl. -n — sai  
 der Zwieback, -s, Pl. -bäcke —  
 küpsetatud saiawiilukas, suh-  
 kar, kuivik  
 das Rindfleisch, -es, Pl. 0 —  
 loomaliha, weiseliha  
 sieh mal — waata kord  
 die Zeitung, Pl. -en — ajaleht  
 einwickeln, wickelte ein, habe  
 eingewickelt — sisse mässima  
 zum Einwickeln — sissemässi-  
 miseks  
 die Mohrrübe, Pl. -n (die Bur-  
 lane) — porgand  
 das Bund, -es, Pl. 0 — kimp  
 der Stof, -es, Pl. -e — toop  
 das Pud, -es, Pl. -e — puud  
 vorzüglich — wäga hea, wäga  
 tubli; Adv. toredasti, wäga  
 hästi  
 auf Wiedersehen — jällenäge-  
 miseni

§ 19.

gnädig — armuline  
 das Fest, -es, Pl. -e — pidu  
 die Hochzeit, Pl. -en — pulm  
 begehen, beging, habe begangen  
 — ärapidama, pühitsema  
 gestatten, -tete, habe gestattet  
 — lubama  
 zu dieser Gelegenheit — sel  
 puhul, selleks  
 der Glückwunsch, -es, Pl. -wün-  
 sche — õnnesoov  
 darbringen, brachte dar, habe  
 dargebracht, — kingituseks  
 tooma, k. andma  
 gratulieren, gratulierte, habe gra-  
 tuliert — õnne soowima

der Gemahl, -s, Pl. -e — abikaas  
 die Gemahlin, Pl. -nen — abi-  
 kaasa  
 bevorstehend — eelseisew  
 die Feier, Pl. -n — pidustus  
 das Glück, -es, Pl. 0 — õnn  
 die Freude, Pl. -n — rõõm  
 empfangen, empfang, habe emp-  
 fangen — wastu wõtma  
 herzlich — südamlük  
 der Dank, -es — tänu  
 liebenswürdig — lahke, armas  
 die Gastfreiheit — wõõraste-  
 wastuwõtlikkus  
 auffordern, forderte auf, habe  
 aufgefordert — kutsuma  
 der Beginn, -es, Pl. 0 — algus  
 die Ferienreise, Pl. -n — puh-  
 keaja sõit  
 unternehmen, unternahm, habe  
 unternommen — ette wõtma  
 auftragen, trug auf, habe auf-  
 getragen — ette panema, ette  
 kandma  
 die Freiheit, Pl. -en — wabadus  
 die Ankunft, Pl. -künfte — tulek,  
 kohale jõudmine  
 die Aufwartung, Pl. -en —  
 wõõrsilkäik, wisiit  
 persönlich, Adv. — isiklikult  
 die Liebenswürdigkeit — lahkus  
 die Versicherung, Pl. -en —  
 kinnitus  
 die Hochachtung, Pl. -en — suur  
 austus, lugupidamine  
 die Ergebenheit, Pl. -en — poo-  
 leheid, truudus

§ 20.

begegnen, -nete, habe begegnet  
 (einem) — kellelegi wastu  
 tulema

freundlich — lahke; Adv. -sti  
 wichtig — uhke, tähtis  
 zweifelhaft — kahtlane  
 der Mäusejäger, -s, Pl. — hii-  
 rekütt  
 es geht mir wohl — mu käsi  
 käib hästi  
 unbekannt — teadmata, tund-  
 mata  
 sich entschuldigen, -gte mich,  
 habe mich ent-igt — ennast  
 wabandama  
 gewahren, gewährte, habe ge-  
 wahrt — silmama, nägema  
 der Dachshund, -es, Pl. -e —  
 määraoer  
 davoneilen, eilte, bin d. -geeilt  
 — eemale ruttama  
 die Höhle, Pl. -n — koobas,  
 pesa  
 sich nähern, näherte mich, habe  
 mich genähert — lähenema  
 spüren, -rte, hat gespürt —  
 märkama, haisust leidma  
 packen, -ckte, habe gepackt —  
 haarama  
 der Hochmut, Pl. 0 — kõrkus,  
 upsakus  
 der Fall, -es, Pl. 0 — lange-  
 mine

### § 21.

droben — ülewal  
 die Kapelle, Pl. -n — kabel  
 hinabschauen, schaute h., habe  
 h. -geschaut — alla waatama  
 drunten — all  
 froh — rõõmus, Adv. rõõmsasti  
 hell — selge; Adv. -sti  
 traurig — kurb; Adv. -wasti,  
 -alt  
 tönen, tönte, es hat getönt —  
 kõlama

das Glöcklein, -s, Pl. — kellake  
 nieder — alla  
 schauerlich — kole, kohutaw;  
 Adv. kohutawalt hirmuärata-  
 walt  
 der Leichenchor, -s, Pl. -chöre  
 — surnumatmise laul (laulu-  
 koor)  
 emporlauschen, lauschte e., habe e.  
 -gelauscht — kuulatama  
 zu Grabe bringen, brachte, habe  
 gebracht — hauda wiima

### § 22.

weshalb — miks, mispärast  
 schrecklich — hirmus  
 die Zahnschmerzen — hamba-  
 walu  
 es tut weh — walutab  
 hinter — taga, tagapool  
 der Backenzahn, -es, Pl. -zähne  
 — purihammas  
 der Zahnarzt, -es, Pl. -ärzte —  
 hambaarst  
 ausziehen, zog aus, habe aus-  
 gezogen — wälja tõmbama  
 der Rat, -es, Pl. 0 — nõu  
 das Ausziehen, -s, Pl. 0 —  
 wäljatõmbamine  
 schlimm — halb  
 sich erkälten, erkältete mich, habe  
 mich erkältet — ennast kül-  
 metama  
 naß — märg  
 furchtbar — hirmus, kohutaw  
 der Regenschirm — wihmawari  
 hoffentlich, Adv. — loodetawasti  
 rasch, Adv. — kähku, kiiresti

### § 23.

merkwürdig — iseäralik  
 die Oberfläche — pind



erblicken, -kte, habe erblickt —  
 nägema, silmama  
 der Pfeil, -es, Pl. -e — nool  
 herabschießen, schoß, ist h. ge-  
 schossen — kiiresti alla len-  
 dama  
 die Höhe, Pl. -n — kõrgus  
 ziehen, zog, habe gezogen —  
 tõmbama  
 davonfliegen, flog d., bin d. -ge-  
 flogen — ära lendama  
 ausgebreitet — wälja laotatud,  
 wälja sirutatud  
 der Flügel, -s, Pl. — tiib  
 losmachen — lahti tegema  
 es gelingt mir, es gelang mir,  
 es ist mir gelungen — mul  
 läheb korda  
 sich bemühen, bemühte mich,  
 habe mich bemüht — waewa  
 nägema, hoolega püüdma  
 hinabtauchen, tauchte h., bin h.  
 getaucht — weealla minna,  
 lasta  
 jedoch — siiski  
 die Kraft, Pl. Kräfte — jõud,  
 rammu  
 widerstrebend — wastupanew  
 kämpfen, -fte, habe gekämpft —  
 wõitlema  
 ermatten, -ttete, bin ermattet  
 — wäsima  
 umkommen, kam um, ist umge-  
 kommen — hukkuma, surema  
 indes — waheajal  
 tot — surnud  
 sich befreien, befreite mich, habe  
 mich befreit — ennast wabas-  
 tama  
 fest — kinnine, Udv. — kinni  
 einige Zeit nachher — natukese  
 aja pärast

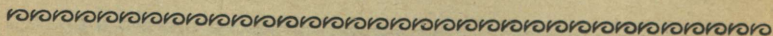
treiben, trieb, ist getrieben —  
 ajama  
 das Gerippe, -s, Pl. -n — kere,  
 luukere  
 eingedrückt — sisse pigistatud  
 haften, -tete, hat gehaftet —  
 kinni olema

§ 24.

der Biber, -s, Pl. — kobras,  
 piiber  
 die Klugheit, Pl. -en — tarkus  
 bewundern, -rte, habe bewundert  
 — imestama, imeks panema  
 verlegen, -legte, habe verlegt —  
 seadma  
 der Lehm, -es, Pl. 0 — sawi  
 der Eingang, -es, Pl. -gänge —  
 sissekäik  
 vertreiben, vertrieb, habe ver-  
 trieben — minema ajama  
 verrichten, -tete, habe verrichtet  
 — toimetama  
 fällen, fällte, habe gefällt —  
 kukutama, raiuma  
 die Rinde, Pl. -n — puukoor  
 sonderbar — iseäralik  
 nämlich — nimelt  
 der Pelz, -es, Pl. -e — kasu-  
 kas, nahk  
 kostbar — kallihinnaline  
 daher — sellepärast  
 scheu — kartlik, arg  
 die Gegend, Pl. -en — maakoh  
 besuchen, -chte, habe besucht —  
 wõõrsil käima  
 wahrscheinlich — arwatawasti

§ 25.

umherhüpfen, hüpfte u., bin u.  
 -gehüpft — edasi tagasi kar-  
 gama



schmausen, -ste, habe geschmaust  
 — pidutsema  
 sich begnügen — rahul olema,  
 rahule jääma  
 das Kraut, -es, Pl. Kräuter —  
 taim, rohi  
 das Gras, -es, Pl. Gräser —  
 rohi  
 verspeisen, -ste, habe verspeist  
 — ära sööma  
 lecher, — maitsew  
 warnen -nte, habe gewarnt —  
 l oia ama  
 der Diebstahl, -es, Pl. -stähle —  
 wargus  
 stecken, -ckte, habe gesteckt —  
 pistma  
 der Pfahl, -es, Pl. Pfähle —  
 roigas, teiwas  
 das Querholz, -es, Pl. -hölzer  
 — põikpuu  
 daran — selle külge  
 sicher — wistist  
 stützen, -zte, ich habe gestützt  
 — ehmatama  
 sich heranwagen, ich wagte mich  
 h., ich habe mich herangewagt  
 — ligi tulla julgema  
 übermütig — ülemealne, wal-  
 latu  
 verzehren, -rte, habe verzehrt  
 — ära sööma  
 bei sich — oma ette  
 die Flinte, Pl. -n — püss  
 unbeweglich — liikumata  
 aufpassen, paßte auf, habe auf-  
 gepaßt — luurama, piiluma,  
 waritsema  
 es schmeckt mir — mulle maitseb  
 teek — julge; Adv. — julgesti  
 die Hinterbeine — tagumised  
 jalad

die Vorderbeine — esimesed  
 jalad  
 ein Männchen machen — tagu-  
 miste jalgade peal seisma  
 jääma  
 trommeln, -lte, habe getr-lt —  
 trummi lööma  
 die Pfote, Pl. -n — käpp  
 knallen, es -llte, es hat ge-  
 knallt — paukuma, siin : kuul-  
 duma  
 der Schuß, -es, Pl. Schüsse—  
 püssipauk

### § 26.

der Fürst, -en, Pl. -en — würst  
 der Jugendfreund, -es, Pl. -e —  
 nooreea sõber  
 gleich — kohe  
 worin — milles  
 der Schauplatz — näitusplats  
 waateplats  
 die Kinderjahre, Pl. — lapseea  
 aastad  
 sich erkundigen nach (Dat.) —  
 teateid koguma  
 der Jugendgespieler, -n, Pl. -n —  
 lapseeamänguseltsiline  
 am Leben sein — elus olema  
 eilen, -lte, bin geeilt — töttama  
 titulieren, -lierte, habe ti-liert  
 — nimetama  
 Euer Durchlaucht — würstlik  
 Hiilgus, w. Kõrgus  
 umarmen, -nte, habe umarmt  
 — kaisutelema, kaela üm-  
 bert kinni hakkama  
 närrisch — kentsakas, narrilik  
 wo denkst du hin? — mis sa  
 mõtled?  
 warum? — miks?

§ 27.

sich beeilen, beeilte mich, habe mich beeilt — töttama, kiirus-tama  
das Anziehen — riidepanemine  
frühstücken, -ckte, habe gefr-ckt — hommikueinet wõtma  
ausgehen, ging aus, bin ausgegangen — kodunt wälja minema  
frei — waba  
bestimmen, -mmte, habe bestimmt — määrama  
herrlich — suurepärame  
die Ruß, Pl. Rüsse — pähkel  
der Mantel, -s, Pl. — palitu, mantel  
anziehen, zog an, habe angezogen — selga, üle tõmbama  
beschmutzen, -tztte, habe besch-tzt — mustaks määrima  
zu Tisch bitten — sööma paluma  
unterwegs — teel  
sich benehmen, ich benahm mich, ich habe mich benommen — ülewal pidama  
sich ärgern, ärgerte mich, habe mich geärgert — ennast wihastama, pahandama

§ 28.

reiten, ritt, bin geritten — ratsutama, ratsa sõitma  
überfallen, überfiel, habe überfallen — kallale tungima, siin: mind ümbritsema  
nirgend — ei kusagil  
der Steg, -es, Pl. -e — jalgrada  
des Reitens müde — ratsasõidust wäsinud

absteigen, stieg ab, bin abgestiegen — maha astuma (hobuse seljast)  
spiß — teraw  
der Baumstumpf, -es, Pl. -stümpfe — puutüugas, puukänd  
an eine Art von B. — millegi puutüüka sarnase terawa asja külge  
im Halbdunkel — poolpimedas, widewikus  
hervorragend, ragte h., hat h. -geragt — wälja paistma  
aus Sicherheit — kaitseks  
die Pistole — püstol  
unter den Arm — kaenla  
sich hinlegen, legte mich hin, habe mich hingelegt — pikali heitma  
nicht weit davon — mitte kaugele siit  
nicht eher — mitte ennemini  
aufgehen, ging auf, ist ausgegangen — lahti minema  
hell — selge  
licht — walge  
heller, lichter Tag — lai päewawalgus

§ 29.

das Erstaunen, -s, Pl. 0 — imestus  
mitten in — kesk  
der Kirchhof, -es, Pl. -höfe m. — surnuaed  
irgendwo — kusagil  
wiehern, -rte, hat gewiebert — hirnuma  
emporsehen, sah e., habe e. -gesehen — üles waatama

die Kirchturmspitze, Pl. -n —  
 kirikutorni ots  
 herunterhängen, hing h., bin h.  
 gehangen — alla rippuma  
 wie ich daran war — kuidas  
 lugu on  
 zuschneiden, es schneite zu, es hat  
 zugeschnitten — täis tuiskama,  
 lund täis sadama  
 sich verändern, es veränderte  
 sich, es hat sich verändert —  
 muutuma  
 nach und nach — aegamööda  
 sanft — tasa, hell, mahe  
 herabsinken, sank h., bin herab-  
 gesunken — alla wajuma  
 zusammenschmelzen, schmolz z.,  
 bin z. -geschmolzen — kokku  
 sulama  
 der Stumpf, -es, Pl. Stümpfe  
 — tüügas, känd  
 das Kreuz, -es, Pl. -e — rist  
 bedenken, bedachte, habe bedacht  
 — järele mõtlema  
 durchschießen, durchschoss, habe  
 durchgeschossen — läbi laskma  
 (püstoliga)  
 der Halfter, -s, Pl. — päitsed  
 auf die (diese) Art — sel  
 wiisil  
 zu etwas kommen, kam, bin  
 gekommen — midagi kätte  
 saama, midagi saawutama  
 fortsetzen, setzte f., habe fort-  
 gesetzt — jatkama

§ 30.

der Hufnagel, -s, Pl. -nägel —  
 hobusenael  
 fattern, -lte, habe gefattet —  
 sadulasse panema, sadul-  
 dama

zwar — küll  
 der Nagel, Pl. Nägel — nael  
 es kommt nicht an — ei ole  
 lugu  
 verlieren, verlor, habe verloren  
 — kaotama  
 leider — kahjuks  
 das Pferd beschlagen lassen —  
 hobust rautada laskma  
 die Schmiede, Pl. -n — sepa-  
 pada  
 in der Nähe — lähedal  
 das Eisen, das Hufeisen, -s, Pl.  
 — hobuseraud  
 beschädigen, -gte, habe be-gt —  
 wigastama  
 steinig — kiwine  
 der Boden — maa, põhi,  
 pööning  
 der Huf, -es, Pl. -e, m. — kabi  
 hinken, hintte, habe gehinkt —  
 lonkama  
 der Räuber — rööwel  
 hervorspringen, sprang h., bin  
 hervorgesprungen — wälja  
 kargama  
 der Zaum, -es, Pl. Zäume —  
 ohelik, ohii  
 der Sattel, -s Pl. — sadul  
 das Felleisen, -s, Pl. — paun,  
 reisikott  
 die Nachlässigkeit, Pl. 0 — loha-  
 kus  
 der Schaden, -s, Pl. Schäden  
 — kahju

§ 31.

um die Zeit, da — sel ajal kui  
 ich wurde geboren — ma sün-  
 disin  
 recht — üsna  
 rauh — kare, harimata



unwirklich — lahkuseta, wöö-  
 raste wastu külm  
 mild — hell, örn, lahke  
 üppig — lopsakas  
 das Fruchtgefilde — wiljawäli  
 scheinen, schien, geschienen —  
 paistma  
 wehen, wehte, es hat geweht —  
 puhuma  
 damals — sel korral  
 feuchtkalt — niiskekül  
 ungeheuer — määratu suur  
 dicht — paks, tihe  
 der Urwald, es, Pl. -wälder —  
 ürgmets  
 gewaltig — hiiglasuur  
 bestehen, bestand, er hat bestan-  
 den — koos seisma  
 der Strahl, -es, Pl. -en — kiir  
 durchdringen, drang durch, ist  
 durchgedrungen — läbi tun-  
 gima  
 erwärmen, erwärmte, habe er-  
 wärmt — soojendama

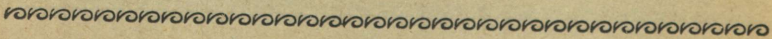
§ 32.

daher — sellepärast  
 sumpfig — soone  
 unfruchtbar — wiljakandmata  
 edel — kaunis, kallis  
 die Obstart, Pl. -en — puuwilja  
 töug  
 die Weintraube, Pl. -n — wii-  
 namari  
 zart — örn  
 das Gartengewächs, -es, Pl. -e  
 — aiataim  
 gedeihen, gedieh, es ist ged iehen  
 — kosuma  
 gewöhnlich — harilik  
 die Ackerfrucht — põlluwili  
 der Flachß, -es, Pl. 0 — lina

der Flachßbau — linakaswatus  
 treiben, trieb, habe getrieben —  
 toimetama  
 grasreich — rohurikas  
 das Rind, -es, Pl. -er — weis,  
 sarwloom  
 das Kleinvieh, -s — pudulojus,  
 puduloom  
 die Menge — hulk  
 der Viehbesitz, -es, Pl. -e —  
 loomawarandus  
 einzig — üksik  
 der Reichtum, -s, Pl. -tümer —  
 rikkus  
 das Dickicht, -s, Pl. -e — tih-  
 nik, padrik, rägastik  
 hausen, hauste, hat gehaust —  
 elutsema  
 wild — metsik  
 einzelliegend — üksiolew  
 die Schindel, Pl. -n — katuse  
 pilbas, katuse laast, sindel  
 das Stroh, -s, Pl. 0 — öled

§ 33.

der Empfehlungsbrief, -es, Pl. -e  
 — soowituskiri  
 die Anzeige, Pl. -n — kuulutus  
 der Lehrling, -s, Pl. -e — öppur,  
 õpipoiss  
 sich melden, meldete sich, hat sich  
 gemeldet — ilmuma  
 wählen, -lte, habe gewählt —  
 walima  
 verabschieden, -dete, habe ver-  
 -det — minema saatma  
 bevorzugen, bevorzugte, habe  
 bevorzugt — kellelegi ees-  
 õigust andma, eelistama  
 irren, irrte, habe geirrt —  
 eksima



lauten, -tete, es hat gelautes  
 — kostma  
 die Empfehlung, Pl. -en —  
 soowitus  
 abputzen, putzte ab, habe abge-  
 putzt — puhastama  
 sorgfältig — hoolakas  
 ohne Besinnen — ilma mõtle-  
 mata  
 lahm — wigane, lonkaw  
 die Herzengüte, Pl. 0 — hea-  
 südamlikkus  
 höflich — wiisakas  
 die Manieren — head elu-  
 kombed  
 aufheben, hob auf, hat aufge-  
 hoben — üleostõtma  
 absichtlich — meelega  
 während — kuna  
 zur Seite stoßen, stieß, habe  
 gestoßen — kõrwale lükkama  
 stolpern, -rte, bin gestolpert —  
 komistama  
 sich herandrängen, drängte sich  
 h., hat sich h. gedrängt —  
 ennast lähedale toppima  
 das Zeichen, -s, Pl. — märk  
 anständig — wiisakas  
 ferner — edasi  
 ausgebürstet — harjaga tol-  
 must puhastatud  
 schönklingend — kaunisti kõlaw

### § 34.

die Beschäftigung, Pl. -en —  
 toimetus, töö  
 die Gestalt, Pl. -en — kuju,  
 kasw  
 von hoher Gestalt — kõrge  
 kaswuga  
 geziert — ehitud  
 hochgelb — erkkollane

feurig — tuline; Adv. tuliselt  
 der Knecht, -es, Pl. -e — sulane  
 das Gehöft, -es, Pl. -e — der  
 Hof — talu  
 inmitten — keskel  
 das Eigentum, -es, Pl. -tümer  
 — warandus  
 vollfrei — täitsa waba  
 der Hausherr, -n, Pl. -en —  
 majaisa  
 besitzen, besaß, habe besessen —  
 omanik olema, enese oman-  
 duses pidama  
 leibeigen — pärisorjuses olew  
 der Vormund, -es, Pl. -münder  
 — hooldaja, eestkostja  
 der Schutz, -es, Pl. 0 — kaitse  
 die Waffe, Pl. -n — sõjariist  
 zubringen, brachte zu, habe zuge-  
 bracht — mööda saatma  
 die Bärenhaut, Pl. -häute —  
 karunahk  
 sich erheben, erhob sich, hat sich  
 erhoben — üles tõusma  
 das Hafermus, -es, Pl. -e —  
 kaerajahust leem  
 genießen, genoss, habe genossen  
 — tarwitama, sööma  
 geröstet — tule peal kuiwatatud  
 zerrieben — katki hõõrutud  
 das Haferkorn, -es, Pl. -körner  
 — kaeratera  
 zubereiten, bereitete zu, habe  
 zubereitet — walmistama  
 zum Hüten der Herde — karja-  
 hoidmiseks  
 bekleidet — riides, riietega kae-  
 tud  
 linnen — linane  
 wollen — willane  
 das Gewand, -es, Pl. -wänder  
 — riided

das Eierfell, -es, Pl. -e —  
 elajanahk  
 umhängen, hängte um, habe  
 umgehängt — ümber panema,  
 ümber riputama  
 die Spange, Pl. -n — sölg,  
 pannal  
 zusammenhalten, hielt z., habe  
 z. -gehalten — kooshoidma  
 im übrigen — muidu, muul  
 juhtumisel  
 nackt — paljas, alasti  
 der Auerochse, -en, Pl. -en —  
 metshärg

§ 35.

die Gerichtsstätte, Pl. -n —  
 kohtuplats  
 der Freie, -n, Pl. -n — waba  
 mees  
 der Gau, -es, Pl. -n — maa-  
 kond  
 ratschlagen, ratschlagte, habe  
 geratschlagt — nõu pidama  
 der Borst, -es, Pl. -e — ees-  
 istumine  
 der Graf, -en, Pl. -en — krahw  
 der Übeltäter, -s, Pl. — kurja-  
 tegija  
 sich schließen, schloß, hat sich  
 geschlossen an etwas — mil-  
 legagi ühinema  
 fröhlich — lustilik  
 das Trinkgelage, -es — jooming  
 leidenschaftlich — kirgline  
 das Würfelspiel, -es, Pl. -e —  
 kondimäng, würflimäng  
 jedoch — aga, siiski  
 der Krieg, -es, Pl. -e — sõda  
 der Streit, -es, Pl. -e — tüli  
 besorgen, -gte, hat besorgt —  
 hoolitsema

unterdes — wahepeal  
 schneiden, -rte, habe gesch. -rt  
 — rätsepa tööd tegema  
 die Beihilfe — kaasabi  
 nötig — tarwilik  
 schmelzen, -lzte, habe geschmelzt  
 — sulatama  
 schmelzen, schmolz, ist geschmol-  
 zen — sulama  
 verarbeiten, -tete, habe ver-  
 arbeitet — läbi töötama, wal-  
 mistama  
 drehen, drehte, habe gedreht  
 — keerama  
 das Seil, -es, Pl. -e — köis  
 stricken, -kte, habe gestrickt —  
 kuduma  
 das Netz, -es, Pl. -e — wõrk  
 schnitzen, -zte, habe geschnitzt  
 — nikerdama  
 der Bogen, -s, Pl. — wibu  
 der Pfeil, -es, Pl. -e — nool  
 der Lanzenschaft, -s, Pl. -schäfte  
 — odawars  
 gerben, gerbte, habe gegerbt —  
 parkima  
 brauen, braute, habe gebraut  
 — pruulima  
 berauschend — joowastaw,  
 pähehakkaw  
 das Bier, -es, Pl. 0 — õlu  
 verschenken, -nkte, habe ver-  
 schenkt — ära kinkima  
 der Grundbesitzer, -s, Pl. —  
 maaomanik  
 austeilen, teilte aus, habe aus-  
 geteilt — wälja jagama  
 die Ernte, Pl. -n — põllusaak  
 verrichten, -tete, habe verrichtet  
 — talitama, toimetama,  
 tegema

§ 36.

die Lebensweise, Pl. -n — eluwiis  
 sich auszeichnen, =zeichnete sich  
 aus, hat sich ausgezeichnet  
 — ennast silmapaistwaks  
 tegema  
 ungeschoren — pügamata  
 der Bart, =es, Pl. Bärte —  
 habe  
 zerrissen — kärisenud  
 die Sohle, Pl. -n — tald,  
 (saapatald)  
 der Bettelsack, =es, Pl. -säcke  
 — kerjakott  
 die Tonne, Pl. -n — tünn,  
 waat  
 sich sonnen, sonnte sich, hat sich  
 gesonnt — ennast päikses-  
 tama, päikese paistel ennast  
 soojendama  
 sich aufrichten, richtete sich auf,  
 hat sich aufgerichtet — ennast  
 püsti ajama  
 treffend — tabaw  
 geistreich — waimukas  
 die Gunst — lugupidamine,  
 heatahtlikkus  
 erweisen, erwies, habe erwiesen  
 — awaldama  
 sich umwenden, wandte sich um,  
 hat sich umgewendet —  
 ennast ümber pööрма  
 der Umstehende, =n, Pl. -n —  
 (kellegi) ümber seisja isik

§ 37.

sich wundern, ich wunderte mich,  
 habe mich gewundert — imes-  
 tama  
 das Lebenszeichen, =s, Pl. —  
 elumärk

seit drei Wochen — juba kolm  
 nädalat  
 die Trägheit — laiskus  
 das Baden — ujumine  
 der Strand, =es Pl. =e — rand,  
 mererand  
 steinig — kiwine  
 verbringen, verbrachte, habe ver-  
 bracht — mööda saatma  
 auf die Dauer — pikapeale  
 der Aufenthalt, =es — siinolek,  
 siinelamine  
 nett — kena, wiisakas, lahke  
 die Bekanntschaft, Pl. =en —  
 tutwus  
 stets — ikka  
 der Ausflug, =es, Pl. -flüge  
 — jalutuskäik  
 unberührt — puutumata  
 der Koffer, =s, Pl. — kohwer,  
 sumadan  
 sich sehnen nach etwas, ich  
 sehnte mich, ich habe mich  
 gesehnt — igatsema millegi  
 järgi  
 zugehen, ging zu, ist zugegangen  
 — sündima, juhtuma  
 versprechen, versprach, habe ver-  
 sprochen — lubama  
 künftig — tulewane; Adv. tule-  
 wikus

§ 38.

einsam — üksildane; adv. ük-  
 sinda  
 die Jungfrau, Pl. =en — neitsi  
 die Sehnsucht — igatsus  
 gedenken, gedachte, habe gedach,  
 — mõtlema, kellegi pealet  
 meelee tuletama  
 der Tote, =n, Pl. =n — surnud  
 isik, surnu

der Abwesende, -n, Pl. -n —  
eemalolija  
harren, -rte, habe geharrt (Gen.)  
— ootama  
die Wiederkehr, Pl. 0 — tagasi-  
tulek  
allnächtlich, Adv. — igal ööl  
weithin — kaugele  
schwimmern, -rte, es hat ge-  
schwimmert — wilkuma, ku-  
mama

heimkehren, kehrte h., bin heim-  
gekehrt — koju tulema  
die Greisin, Pl. -nen — elata-  
nud naine, naisrauk  
gewohnt — harilik  
erlöschen, erlosch, ist erloschen  
— kustuma  
starr — kange, tarretanud  
sich lehnen, lehnte sich, hat sich  
gelehnt — ennast toetama

### § 39.

der Wanderer, -s, Pl. — rändaja  
die Sägemühle, Pl. -n — sae-  
weski  
das Räderpiel, -es, Pl. -e —  
ratastemäng  
die Säge, Pl. -n — saag  
bahnen, -nte, habe gebahnt —  
teed tegema  
die Trauermelodie, Pl. -en —  
leinawiis  
die Faser, Pl. -n — puukiud  
beben, -bte, habe gebebt —  
wärisema  
zur rechten Stunde — õigel  
tunnil  
wandern, -berte, bin gewandert  
— rändama  
im Schoß — süles

der Erden (wana worm) der  
Erde  
der Schrein, -es, Pl. -e —  
laegas, kirst  
fallen, -lte, habe gelallt — hää-  
litsema, lällitama  
das Rad, -es, Pl. Räder —  
ratas

### § 40.

der Abhang, -es, Pl. -hänge  
— nõlw, weer  
der Hügel, -s, Pl. — kungas  
der Schatten, -s, Pl. — wari  
uralt — wäga wana  
der Pfahl, -es, Pl. Pfähle  
— teiwas, ritw  
kunstlos, Adv. — ilma kunstita,  
lihtsalt  
zusammengefügt — kokku-  
liidetud  
von außen — wälispoolt  
das Rohr, -es, Pl. 0 — roog  
die Öffnung, Pl. -en — awaus  
zugleich — ühekorraga  
ärmlich — kehw  
weiden, -dete, hat geweidet —  
karjamaal sööma  
das Rind, -es, Pl. -er — weis  
der Umkreis, -es — ümbrus  
der Sumpf, -es, Pl. Sümpfe  
— soo  
der Morast, -es, -räste — mäda-  
soo, raba  
das Elentier, -es, Pl. -e —  
pöder  
zahlreich — arwurikas  
der Schwarm, -es, Pl. Schwärme  
— mesilaste pere, parw  
der Honigvorrat, -s, Pl. -räte  
— meetagawara

allerhand — igasugu, mitme-  
kesised

§ 41.

geräumig — awar  
das Innere — sisemus  
das Hausgerät ja der Haus-  
rat — majaasjad  
entlang — pikki  
trocknen, -nete, habe getrocknet  
— kuiwatama  
die Ecke, Pl. -n — nurk  
das Lager, -s — ase  
der Speer, -es, Pl. -e — oda  
der Schild, -es, Pl. -e — kilp  
das Schwert — mõök  
das Trinkhorn, -es, Pl. -hörner  
— joogisarw  
irben — sawist  
das Geschirr — asjad, riistad  
der Raum, -es, Pl. Räume  
— ruum  
das Heiligtum, -es, Pl. -tümer  
— pühadus  
das Abenteuer — awantüür,  
imelik juhtumine  
der Hauspriester, -s, Pl. —  
majapreester  
die Seinen (Seinigen) — omak-  
sed  
gesondert — eraldatud  
das Gemach, -es, Pl. -mächer  
— tuba, ruum  
höchstens — kõige rohkem  
arwatud  
der Webstuhl, -es, Pl. -stühle  
— kangaspuud  
aufgehäuft — hunnikusse kuh-  
jatud  
zweiräderig — kaherattaga  
der Karren, -s, Pl. — kaarik

das Ackergerät, -s, Pl. 0 —  
põllutööriistad

§ 42.

lernbegierig — õpihimuline  
daselbst — seal  
einstmals — ükskord  
feind werden — waenuliseks  
muutama  
bekannt machen — teada andma  
ertappen, -pte, habe ertappt  
— tabama, kinni saama  
des Todes fein — surma  
mõistetud olema  
die Nachricht, Pl. -en — teade  
ferner — edasi  
seinen Kopf wagen, wagte, habe  
gewagt — oma elu kaalu  
peale panema  
bedenklich — järelemõtlemise  
wäärt, kardetaw  
stegen, -te, habe gestegt — wõitma  
beschließen, beschloß, habe be-  
schlossen — otsustama  
sich an das Verbot nicht kehren  
— keelu peale käega lööma,  
keeldu mitte tähele panema  
heimlich, Udv. — salaja  
einschleichen, schlich ein, bin ein-  
geschlichen — sisse hiilima  
anfangen, fing an, habe ange-  
fangen — algama, hakkama  
der Aufzug, -es, Pl. -züge —  
— etendus, riided  
wenigstens — vähemalt  
die Meile, Pl. -n — penikoorm,  
miil  
hinbringen, brachte hin, habe  
hingebracht — mööda saatma  
anbrechen, brach an, ist ange-  
brochen — algama  
ab — ära

der Gang, -es, Pl. Gänge —  
käik  
verdrießen, verdroß, habe ver-  
drossen — pahandama  
er ließ sich nicht verdrießen —  
ta ei (igapäisest käigust)  
kohkunud tagasi  
nachtun, tat nach, habe nach-  
getan — järel tegema

§ 43.

ehren, -rte, habe geehrt —  
austama  
die Bauernwitwe — talupoja  
lesknaine  
mit Spinnen — ketramisega  
spinnen, spann, gesponnen —  
ketrama  
zutragen, trug zu, habe zuge-  
tragen — kätte kandma  
hinaufkommen, kam h., bin h.  
-gekommen — kõrgele tõusma  
das Gastmahl, -es, Pl. -mähler  
— pidusöök  
sich versammeln, man versammelte  
sich, man hat sich versammelt  
— koguma, kokku tulema  
gewahr werden (Gen.) — nägema,  
tähele panema  
sich verwundern, -rte mich, habe  
mich ver-rt — imestama  
der Knotenstock, -es, Pl. -stöcke  
— pahkline kepp  
sodann — siis  
an der Tafel — laua ääres  
die Lehne, Pl. -n — kori, tugi  
der Überzug, -es, Pl. -züge —  
kate, päälis  
bedeuten, es -tete, es hat bedeu-  
tet — tähendama  
der Stab, -es, Pl. Stäbe —  
kepp

der Spinnstuhl, -es, Pl. -stühle  
— wokitool  
beisammen — koos  
gekrümmt — kõwer, küürus  
die Bauertracht, Pl. -en — talu-  
poja ülikond, t. riided  
obenan — ülewal laua otsas

§ 44.

der Finne, -n, Pl. — soomlane  
das Volksepos, Pl. -epen —  
rahwaeepos  
griechisch — Greeka  
folgender — järgmine  
das Frauengemach, -es, Pl.  
-mächer — naistetuba  
liebepoll — hell, õrn  
die Obhut, Pl. 0 — kaitse,  
hoolitsus  
aufziehen, zog auf, habe auf-  
gezogen — üleskaswatama  
lieb gewinnen, gewann, habe l.  
gewonnen — armsaks pidama  
hakkama  
die Fänge — küüned (ja ham-  
bad)  
trefflich — suurepärane

§ 45.

die Schönheit, Pl. -en — iludus  
die Tugend, Pl. -en — woorus  
herrschen, herrschte, habe ge-  
herrscht — walitsema  
die Sorgfalt — hoolsus  
erziehen, erzog, habe erzogen  
— kaswatama  
offenbaren, -rte, habe offenbart  
— awaldama, ilmutama  
die Kühnheit — julgus  
der Waffenmeister, -es, Pl. —  
sõjariistade meister, wehkle-  
mise õpetaja

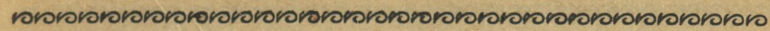
zum Ritter schlagen, schlug,  
 habe geschlagen — rüütliks  
 lööma  
 väterlich — isalik, isa  
 die Burg, Pl. -en — loss  
 ausziehen, zog aus, ist aus-  
 gezogen — wälja minema  
 der Schatz, -es, Pl. Schätze —  
 warandus, aare, G. aarde  
 wegen (Gen.) — pärast  
 verborgen liegen, lag, hat ge-  
 legen — warjatud, peidus  
 olema  
 in Streit geraten, geriet, bin  
 geraten — tülli sattuma  
 wählen, -lte, habe gewählt —  
 walima  
 der Schiedsrichter, -s, Pl. —  
 wahekohtunik  
 der Lohn, -es, Pl. Löhne — palk  
 gerecht — õiglane; Udv. —  
 õiglaselt  
 schmähen, -hte, habe geschmäht  
 — siunama, tectama  
 es kam zum Streite — tekkis  
 tüli  
 erschlagen, =schlug, hat erschla-  
 gen — surnuks lööma  
 der Riese, -n, Pl. — hiiglane  
 zu Hilfe — appi  
 um ihr Leben bitten, bat, habe  
 gebeten — paluma elussejätta  
 sich unterwerfen, unterwarf sich,  
 habe mich unterworfen —  
 ennast alla heitma  
 der Held, -en, Pl. -en — kange-  
 lane

### § 46.

der Hüter, -s, Pl. — hoidja  
 der Zwerg, -es, Pl. — pöial-  
 poiss, päkapikumees

hervor — wälja  
 rächen, rächte, habe gerächt —  
 kättetasuma, kättemaksma  
 der Gegner, -s, Pl. — wastane  
 die Tarnkappe, Pl. -n — nõia-  
 kübar  
 der Besitz, -es, Pl. -e — omandus  
 unsichtbar — nägemata  
 die Stärke — jõud, rammu  
 besiegen, -gte, habe besiegt —  
 ära wõitma  
 schwören, schwor (schwur) ge-  
 schworen — wanduma  
 verwalten, -tete, habe ver-tet  
 — walitsema  
 weiterziehen, zog w., bin w. gezo-  
 gen — edasi minema  
 der Lindwurm, -es, Pl. -würmer  
 — lendaw madu  
 angreifen, griff an, habe ange-  
 griffen — kallale tungima  
 der Drache, -n, Pl. — lendaw  
 madu  
 hörnern — sarwne, sarwest  
 unverwundbar — mitte haawa-  
 taw, haawamata  
 der Stich, -es, Pl. -e — piste  
 die Hieb, -es, Pl. -e — löök  
 neßen, -gte, habe geneßt —  
 niisutama, märjaks tegema  
 das Lindenblatt, -es, Pl. -blatteeß  
 — pärnapuu leht  
 beschließen, beschloß, habe be-  
 schlossen — otsustama  
 sich verheiraten, -tete mich, habe  
 mich ver-tet — naist wõtma,  
 mehele minema  
 werben, warb, habe geworben —  
 kosima  
 beistehen, stand bei, habe bei-  
 gestanden — aitama, toetama  
 riesenstark — hiigla jõuga





gescheit — tark  
 gegen Abend — õhtupoole  
 die Verlegenheit — kimbatus,  
 nõutus  
 sich bequemen, bequemte mich,  
 habe mich bequemt — ennast  
 nii seadma, et mõnus oleks,  
 nõus olema  
 zubringen, brachte zu, habe zu-  
 gebracht — mööda saatma  
 erreichen, -chte, habe erreicht  
 kätte saama, (sinna) jõudma  
 die Eile — kiir, rutt  
 die Weile — paras aeg, aeg  
 Eile mit Weile — tasa ja targu

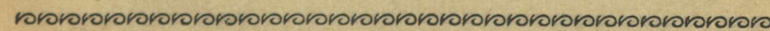
§ 50.

der Blasebalg, -es, Pl. -hälge  
 — lõõts  
 fausen, -ste, es hat gefaust —  
 kohisema, suhisema  
 glühend — kuum, hõõguw  
 packen, -ckte, habe gepackt —  
 haarama  
 der Klotz, -es, Pl. Klöße —  
 pakk, G. paku  
 der Funke, -ns, Pl. -n — säde,  
 G. -me  
 stieben, stob, bin gestoben —  
 laiale minema  
 der Reifen, -s, Pl. -en — rön-  
 gas, wõru  
 das Wagenrad, -es, Pl. -räder  
 — wankiratas  
 hämmern, -rte, habe gehämmert  
 — kopsima, wasardama  
 das Hämmerchen, -s, Pl. —  
 haamrike

§ 51.

der Grenadier, -es, Pl. -e —  
 grenadeer

gefangen sein — wangis olema  
 das Quartier — korter  
 hangen-hängen lassen — longu  
 laskma.  
 die Märe, Pl. -n — jutt,  
 sõnum  
 verloren gehen, ging, bin ge-  
 gangen — kaduma minema,  
 hukkuma  
 zerschlagen, zerschlug, zerschlagen  
 — (lahingus) lööma  
 zerschlagen — laiali löödud, l.  
 pillatud  
 weinen, -nte, habe geweint —  
 nutma  
 fläglich — hale, kaebamise  
 wääriline  
 die Kunde, Pl. -n — teade, G.  
 teate  
 es wird mir weh — mu süda  
 hakkab walutama  
 aus sein — lõppema  
 verderben, verdarb, bin verdorben  
 — hukkuma, rikki minema  
 was schert mich — mis mul  
 tegemist  
 das Verlangen, -s — nõud-  
 mine  
 betteln, -lte, habe gebettelt —  
 kerjama  
 betteln gehen — kerjama mi-  
 nema  
 gewähren, -rte, habe gewährt  
 — lubama  
 die Leiche, Pl. -n — surnukeha  
 begraben, begrub, habe begrab-  
 en — maha matma  
 das Ehrenkreuz, -es, Pl. -e —  
 aurist  
 das Band, Pl. Bänder — lint  
 umgürten, gürtete um, habe um-  
 gegürtet — wõõle panema



der Degen — möök  
 die Schildwache, Pl. -n — wahi-  
 soldat  
 das Kanonengebrüll, -es, Pl. 0  
 — suurtükkide mürin  
 wiehern, -te, hat gewiehert —  
 hirnuma  
 das Ross, -es, Pl. -e — hobune  
 das Getraße, -s, Pl. 0 — kapja-  
 de müdin  
 klirren, klirrte, es hat geklirrt  
 — klirisema, pörisema  
 blitzen, -hte, es hat geblitzt —  
 wälkuma  
 hervorsteigen, stieg h., bin her-  
 vorgestiegen — wälja astuma  
 schützen, -hte, habe geschützt —  
 kaitsma.

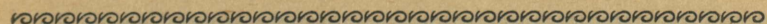
§ 52.

der Briefkasten, -s, Pl. —  
 kirjakast  
 das Nebenzimmer, -s, Pl. —  
 kõrwaltuba  
 die Seite, Pl. -n — lehekülj  
 die Verlobungsanzeige, Pl. -n  
 — kihlakuulutus  
 die Heiratsanzeige, Pl. -n —  
 kosja kuulutus  
 die Vergnügungsanzeige, Pl. -n  
 — lõbustuse kuulutus  
 beschäftigt sein — töös, tege-  
 wuses olema  
 der Laden, -s, Pl. Läden —  
 kauplus  
 der Ausverkauf, -s, Pl. -verkäufe  
 — wäljamüük  
 stattfinden, fand statt, hat statt-  
 gefunden — olema, olemas  
 billig — odaw; Adv. odawalt  
 unbedingt — tingimata

der Anzug, -s, Pl. -züge —  
 ülikond  
 das Tuch, Pl. -e — kalew  
 der Kleiderstoff, -es Pl. -e —  
 riie, riidematerjaal  
 halbleinen — poollinane  
 der Stoff, -es, Pl. -e — aine,  
 materjaal, riie  
 preiswert — hinnawääriline  
 etwas Passendes — midagi  
 passilikku  
 das Schuhwerk, -s, Pl. 0 —  
 jalanõud.

§ 53.

Der Einfall, -es, Pl. -fälle —  
 äkiline mõte  
 der Hohlweg, -es, Pl. -e —  
 kitsaste, õonestik  
 die Mühe, Pl. -n — waew  
 vorüber — mööda  
 der Zank, es, Pl. 0 — sõim,  
 tüli  
 das Scheltwort, -s, Pl. -e —  
 sõimusõna, taplussõna  
 die Drohung, Pl. -en — ähwar-  
 dus  
 wenigstens — wähemalt  
 beiseite — kõrwale  
 schieben, schob, geschoben —  
 lükkama  
 ausweichen, wich aus, bin aus-  
 gewichen — kõrwale pöö-  
 rama, eest ära hoidma  
 etwas sich gefallen lassen —  
 millegagi nõus olema  
 die Ursache, Pl. -n — põhjus  
 beseitigen, -gte, habe beseitigt  
 — kõrwaldama  
 scheiden, schied, geschieden —  
 lahkuma



sich ein Herz fassen, faßte, habe  
 mir ein H. gefaßt — enesele  
 julgust wõtma  
 drohen, drohte, habe gedroht —  
 ähwardama  
 der Grobian, -s, Pl. -e —  
 — jäme inimene, ropak

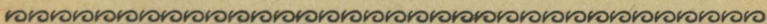
§ 54.

die Wanderlust — rändamise  
 löbu  
 ausschlagen, schlug aus, ist aus-  
 geschlagen — puhkema  
 (pungadest), lehtedega endid  
 katma  
 himmlisch — taewalik  
 das Zelt, -es, Pl. -e — telk  
 frisch auf — üles  
 drum-darum — sellepärast,  
 siis  
 der Sonnenstrahl, -es, Pl. -en  
 — päikesekiir  
 wohl — küll  
 erklingen, erklang, ist erklingen  
 — kölama hakkama  
 rauschen, -schte, es hat gerauscht  
 — kohisema  
 einstimmen, stimmte ein, hat ein-  
 gestimmt — kaasa laulma  
 der Schall, -es — kölä  
 die Herberge, Pl. -n — öömaja,  
 öökorter  
 die Wacht, Pl. 0 — walwe  
 einrauschen, -schte ein, hat ein-  
 gerauscht — unele suigutama  
 gemacht, Adv. — wähehaawal,  
 pikkamisi, rahulikult  
 küssen, küßte, habe geküßt —  
 suudlema, musutama  
 in der Frühe — wara hommikul  
 das Morgenrot, Pl. 0 — koit

wach — ärkwel olek, walwas;  
 wachküssen — suudlemisega  
 unest äratama  
 das Wandern — rändamine  
 wehen, wehte, es hat geweht  
 — puhuma, lehwima  
 der Odem, -s, Pl. 0 — öhk,  
 hingeöhk  
 das Simmelszelt, -es, Pl. -e  
 — taewatelk

§ 55.

getäuscht — nurja läinud  
 die Hoffnung, Pl. -en — lootus  
 der Taschenspieler, -s, Pl. —  
 silmamoondaja  
 sich ausbitten, ich bat mir aus,  
 habe mir ausgebeten — wälja-  
 nõutama, wälja paluma  
 die Erlaubnis, Pl. -se — luba  
 das Kunststück, -es, Pl. -e —  
 kunsttück  
 sicherlich — wististi  
 sogleich — kohe  
 die Einwilligung, Pl. -en —  
 nõusolek  
 dazu — selleks  
 verständig — mõistlik  
 das Verdienst, -es, Pl. -e —  
 teenus  
 schätzen, -zte, habe geschätzt —  
 hindama  
 belohnen, -nte, habe belohnt —  
 tasuma  
 die Schale, Pl. -n — kauss  
 aufweichen, weichte a., habe auf-  
 geweicht — lahti leotama  
 vor sich hinhalten, hielt hin, habe  
 hingehalten — enese ees  
 hoidma  
 darauf — selle peale  
 die Sicherheit, Pl. -en — kindlus



jedesmal — igakord  
 die Nadelspitze, Pl. -n —  
 nõelaots  
 erklären, -rte, habe erklärt —  
 seletama  
 die Geschicklichkeit, Pl. -en —  
 osawus  
 die Erfindung, Pl. -en — leidus  
 besondere — iseäralik  
 die Belohnung, Pl. -en — tasu  
 verdienen, -nte, habe verdient —  
 ära teenima  
 verlassen, verließ, habe verlassen  
 — maha jätma, wälja mi-  
 nema  
 nach einer Weile — mõne aja  
 pärast  
 überreichen, überreichte, habe  
 überreicht — üleandma, kätte  
 ulatama  
 der Beutel, -s, Pl. — rahakott,  
 kott  
 öffnen, -nete, habe geöffnet —  
 awama  
 zu seiner Verwunderung — oma  
 imestuseks  
 jedoch — aga  
 enttäuscht — oma lootustes  
 petetud  
 aufs höchste — rängasti  
 ärgerlich, Adv. — pahaselt  
 vermutlich — arwatawasti  
 fortfahren, fuhr f., habe fort-  
 gefahren — jatkama  
 sich üben, übte mich, habe mich  
 geübt — ennast harjutama  
 pflegt zu belohnen — tasub  
 harilikult  
 der Untertan, -en, Pl. -en —  
 alam, riigialam  
 zum Nutzen gereichen — kasuks  
 olema

daß wird nicht der Fall sein  
 — nii ei ole lugu mitte

§ 56.

einpacken, packte ein, habe ein-  
 gepackt — sisse pakkima  
 der Zug, -es, Pl. Züge — rong  
 der Andrang, -s, Pl. 0 — tung  
 der Bahnhof, -es, Pl. höfe —  
 raudtee waksal  
 der Schalter, -s, Pl. — luuk,  
 akna auk  
 das Wiegen, Pl. 0 — kaalumine  
 das Gepäckstück, -es, Pl. -e —  
 teekonna asjad, reisipakid  
 viel Zeit in Anspruch nehmen,  
 es nahm, es hat genommen  
 — aega kulutama  
 der Fuhrmann, -es, Pl. -leute  
 — woorimees  
 zu Fuß gehen — jala käima  
 das Gepäck, -es, Pl. 0 — reisi-  
 pakid  
 der Lastfuhrmann, -es, Pl.  
 Lastfuhrleute — weowoori-  
 mees  
 mitfahren, fuhr mit, bin mitge-  
 fahren — kaasa sõitma  
 das Einpacken — sisse pakkimine

§ 57.

das Heidenröslein, -s, Pl. —  
 kibuwitsaroos, nõmmeroos  
 die Heide — nõmm, auf der  
 Heiden (wana worm) auf  
 der Heide  
 morgenschön — ilus kui hommik  
 stechen, stach, habe gestochen —  
 pistma  
 leiden, litt, habe gelitten —  
 — sallima

sich wehren, wehrte mich, habe mich gewehrt — kaitsma  
das Weh, -s, Pl. 0 — walu, kibedus  
das Ach, -s, Pl. 0 — ah, häda eben — nüüd

§ 58.

die Kindheit — lapseiga  
das Handbeil, -es, Pl. -e — käsikirwes, mängukirwes  
worüber — mille üle  
empfinden, empfand, habe empfunden — tundma  
der Anblick, -s, Pl. 0 — waade blühend — õitsew  
der Stamm, -es, Pl., Stämme — tüwi  
durchhauen, hieb d., habe durchgehauen — läbi raiuma  
der Liebling — armsam (puu), pailaps (inimene)  
voll Zorn — täis wiha  
herzuspringen, sprang h., bin h. gesprungen — ligi hüppama  
zucken, ich zuckte, ich habe gezuckt — tuksatama, kokku tõmbuma  
sich fassen, faßte sich, hat sich gefaßt — ennast koguma  
lügen, log, habe gelogen — waletama  
umarmen, umarmte, habe umarmt — kaelustama  
voll Freude — rõõmsalt  
ausrufen, rief aus, habe ausgerufen — hüüdma  
wahrheitsliebend — tõttarmastaw, tõearmastaw  
trauern, -erte, habe getrauert — leinama

§ 59.

der Gott, -es, Pl. die Götter — jumal  
heidnisch — pagana, paganlik  
verehren, -rte, habe verehrt — austama  
das Göttergeschlecht, -s, Pl. -er — jumalate sugu  
die Afsen — aasid  
Afsenheim — aaside kodu  
der Allvater, -s, Pl. 0 — Wanaisa  
thronen, thronte, hat gethront — troonil istuma  
die Simmelsburg, Pl. -en — taewaloss  
der Stand, -es, Pl. 0 — olukord  
zuflüstern, flüsterte zu, habe zugeflüstert — kõrwa sosistama  
die Kundschaft, Pl. 0 — luuramine, luuramiskäik  
der Dienst — teenistus  
die Jungfrau, Pl. -en — neitsi  
emportragen, trug e., habe e. getragen — üles kandma  
der Donnergott, -es — kõuejumal  
rollen, -ulte, hat (ist) gerollt — rullima, ümberringi jooksuma  
der Bock, -es, Pl. Böcke — sokk, oinas  
verursachen, -chte, habe verursacht — tekitama, ellu kutsuma  
schleudern, -rte, habe geschleudert — wiskama, paiskama  
der Steinhammer, -s, Pl. -hämmer — kiwihaamer  
zurück lehren, lehrte z., bin zurückgelehrt — tagasi pöörama  
entstehen, -stand, ist entstanden — tekkima  
der Blitz, -es, Pl. -e — wälk



§ 63.

aus dem Sinn — meelest  
 es dunkelt — läheb pimedaks  
 funkeln, -lte, hat gefunkelt —  
 särama  
 der Abendsonnenschein, -es, Pl.  
 -e — öhtune päiksepaiste  
 wunderbar — imeilus  
 das Geschmeide — ehe, kallis asi  
 dabei — selle juures  
 wunderbar — imelik, imestust  
 ärataw  
 die Melodei - Melodie, Pl. -en  
 — lauluwiis  
 der Schiffer, -s, Pl. — laew-  
 nik, laewamees  
 das Felsenriff, -es, Pl. -e —  
 kaljukari  
 verschlingen, verschlang, habe  
 verschlungen — ära neelama.  
 am Ende — lõpuks  
 der Rahn, -es, Pl. Rähne —  
 lootsik  
 die Lorelei — Lorelei kalju  
 (Lorelei — naisterahwa  
 nimi)

§ 64.

der Wichtelmann, -es, Pl. -män-  
 ner — haldjas, waim, tont  
 die Schuld, Pl. -en — süüd;  
 wölg  
 zuschneiden, schnitt zu, habe  
 zugeschnitten — juure lõikama  
 walmis lõikama  
 das Gewissen, -s, Pl. 0 — sü-  
 dametunnistus  
 sich zu Bett legen, legte mich,  
 habe mich gelegt — woodi  
 heitma  
 sich befehlen, befahl mich, habe  
 mich befohlen — kellegi hoo-  
 leks ennast andma

einschlafen, schlief ein, bin ein-  
 geschlafen — magama uinuma  
 verrichten, -tete, habe verr-tet  
 — toimetama  
 das Gebet verrichten — palwe-  
 tama  
 sich niedersetzen, setzte mich nie-  
 der, habe mich niedergesetzt  
 — (maha) istuma  
 betrachten, -tete, habe betrachtet  
 — waatlema  
 das Meisterstück, -es, Pl. -e  
 — meistritöö  
 der Käufer, -s, Pl. — ostja.  
 erhandeln, -lte, habe erhandelt  
 — ostma  
 der Mut, -es, Pl. 0 — julgus  
 an die Arbeit gehen — tööle  
 minema  
 ausbleiben, blieb aus, bin aus-  
 geblieben — tulemata jääma  
 einkaufen, kaufte ein, habe ein-  
 gekauft — sisse ostma  
 das Auskommen, -s — läbi-  
 saamine  
 wohlhabend — jõukas  
 ward = wurde — sai  
 ehrlich — aus

§ 65.

die Weihnachten — jõulud  
 vor Schlafengehen — enne  
 magamaheimmist  
 aufbleiben, blieb auf, bin auf-  
 geblieben — mitte magama  
 minema  
 hilfreich — abikas, aitaw  
 leisten, -tete, habe geleistet —  
 korda saatma  
 hilfreiche Hand leisten — abi  
 andma

anstecken, -chte an, habe ange-  
steckt — põlema süütama  
sich verbergen, verbarg mich,  
habe mich verborgen — en-  
nast ärapeitma  
die Stubenecke, Pl. -n — toa-  
nurk  
achtgeben, gab a., habe a. gege-  
ben — tähele panema  
an sich nehmen, nahm, habe  
genommen — omakätte wõtma  
behend — kiire; adv. kiiresti  
stechen, stach, habe gestochen —  
torkima, pistma  
abwenden, wendete ab, habe ab-  
gewendet — ära pöörama  
nachlassen, ließ nach, habe nach-  
gelassen — järele jätma  
zu Ende bringen, brachte zu E.,  
habe zu E. gebracht — löpule  
wiima

§ 66.

sich bezeigen, bezeigte mich, habe  
mich bezeigt — ennast näi-  
tama  
nackt — paljas; Adv. ihualasti  
herumlaufen, lief h., bin herum-  
gelaufen — ümber (ringi)  
jooksma  
es friert mich, fror mich, es  
hat mich gefroren — mul  
on külm  
das Wams, Pl. Wämser —  
wammus  
statt (Gen.) — asemel  
sich anstellen, stellte mich an,  
habe mich angestellt — seisu-  
kohta wõtma  
heranspringen, sprang h., bin  
herangesprungen — juure hüp-  
pama

sie kamen herangesprungen —  
nad tulid hüpates (laua juure)  
das Kleidungsstück, -es, Pl. -e  
— ülikonna osa  
Freude bezeigen — rõõmu awal-  
dama  
die Geschwindigkeit — kiirus  
streichen, strich, habe gestrichen  
— silitama, triikima  
glatt — sile  
unternehmen, unternahm, habe  
unternommen — ette wõtma

§ 67.

die Hafenscharte, Pl. -n —  
jänesemokk, ristmokk  
eine Jagd anstellen, stellte an,  
habe angestellt — jahti korral-  
dama  
auf das hitzigste — wäga äge-  
dasti  
beben, -bte, habe gebebt —  
wärisema  
fliehen, floh, bin geflohen —  
jooksma, põgenema  
lärmen, -nte, habe gelärmt —  
käratsema, kisama, lärmi  
tegema  
zuletzt — löppude löpuks, wii-  
maks  
der Ausweg, -es, Pl. -e —  
pääsetee  
äußerst — kõige äärmine  
verzweifeln, -lte, habe verzwei-  
felt — meelt heitma, ahas-  
tama  
den Entschluß fassen, faßte, habe  
gefaßt — otsustama  
sich das Leben nehmen, nahm,  
habe genommen — waba  
surma surema, eneselt elu  
wõtma

stoßen, stieß, bin gestoßen —  
 kellegagi kokkupõrkama, treh-  
 wama  
 sich entsetzen — kohkuma  
 hurtig, Adv. kiiresti, kähku.  
 unbeholfen, — wäeti, saamatu;  
 adv. saamatumalt  
 enggedrängt — kitsalt kokku-  
 surutud  
 die Schar, Pl. -en — kari, hulk,  
 salk  
 das Schneegestöber — lumetuisk  
 der Wintersturm — talwetorm  
 von ganzem Herzen — kõigest  
 südamest  
 gewaltfam — wägiwaldne; suure  
 jõuga  
 sich bilden, -dete sich, hat sich  
 gebildet — tekkima, kuju-  
 nema

### § 68.

der Bauersmann, Pl. -leute —  
 talupoeg  
 das Gebirge, -s, Pl. 0 — mä-  
 gestik  
 die Schneebahn, Pl. -en —  
 lumetee  
 bequem — mõnus, lahe  
 streng — wali  
 ausstehen, stand aus, habe aus-  
 gestanden — ära kannatama  
 schaffen, -ffte, habe geschafft —  
 toimetama, muretsema  
 in Gedanken dastehen, stand da,  
 habe dagestanden — mõttes  
 seisma  
 keinen Rat wissen, wußte, habe  
 gewußt — nõuta olema  
 unverhofft, Adv. — ootamata  
 auf ihn zukommen, kam zu, bin  
 gekommen — kellegi poole  
 tulema

was fehlt dir? — mis sul wiga  
 den Schlitten vollladen, lud  
 voll, habe vollgeladen —  
 reele koormat peale panema  
 bergab fahren, fuhr b., bin bergab  
 gefahren — mäest alla sõitma  
 nachfolgen, folgte nach, bin nach-  
 gefolgt — jälgima  
 ehe sich der Bauer versah —  
 enne kui talupoeg oleks  
 jõudnud hästi ümberwaadata,  
 wäga kiiresti  
 schieben, schob, habe geschoben  
 — lükkama  
 vorlieb nehmen mit etwas —  
 rahul olema millegagi  
 bereitwillig — lahke, walmis  
 midagi tegema; adv. lahkesti,  
 wastutulelikult  
 auftragen, trug auf, habe auf-  
 getragen — ette kandma  
 dabei — selle juures  
 bezahlen, -lte, habe bezahlt —  
 maksma

### § 69.

das Rüsselchen, -s, Pl. — kuu-  
 likene  
 verlangend, adv. — ihaldawalt  
 danach — selle järele  
 herankommen, kam heran, bin  
 herangekommen — ligi tulema  
 wagen, -gte, habe gewagt —  
 julgema  
 gleichfalls — ka, samuti  
 der Schoß, -es, Pl. 0 — süle.  
 zuziehen, zog zu, bin zugezogen  
 — minema millegi poole  
 entdecken, -tte, habe entdeckt —  
 ülesleidma, leidma  
 von Herzen froh werden —  
 südamest rõõmus olema







§ 74.

unterirdisch — maaalune  
 sich halten = sich aufhalten, hielt  
 mich a., habe mich aufgehal-  
 ten — wiibima, olema  
 verzaubert — nõiutud (olekus)  
 die Herrlichkeit — toredus, sära  
 zu seiner Zeit — omal ajal  
 elfenbeinern — elewandilaine  
 marmelsteinern = marmorsteinern  
 — marmori kiwist  
 das Haupt, =es, Pl. Häupter —  
 pea  
 stützen, =hte, habe gestützt —  
 toetama  
 die Feueröglut — tuleleek  
 ausruhen, ruhte aus, habe aus-  
 geruht — wälja puhkama  
 nicken, =hte, habe genickt —  
 peaga nikutama  
 zwinkeln, =nhte, habe gezwinkt  
 — pilgutama, awama  
 winkeln, =hte, habe gewinkt —  
 käega märku andma  
 immerdar — ikka edasi, ikka  
 weel, ikka

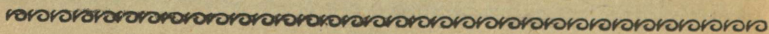
§ 75.

die Buchdruckerkunst — raa-  
 matu trükkimise kunst  
 wichtig — tähtis  
 vervielfältigen, =tigte, habe ver-  
 vielfältigt — mitmendama,  
 paljundama  
 die Anfertigung, Pl. =en —  
 walmistamine  
 sich beschränken, =nhte sich, hat  
 sich beschränkt — piirduma,  
 ennast piirama  
 der Vortrag, =es, Pl. =träge —  
 ettekanne

mündlich — suusõnalik  
 das Heiligenbild, =es, Pl. =er —  
 pühade inimeste kaju  
 bestreichen, bestrich, habe be-  
 strichen — katma  
 abdrucken, druckte ab, habe abge-  
 druckt — ära trükkima  
 demnach — selle järele  
 der Abdruck, =es, Pl. Abdrücke  
 äratrükkimine  
 der Wert, =es, Pl. =e — wäär-  
 tus

§ 76.

das Schriftzeichen, =s, Pl. —  
 kirjamärk  
 buchen — pöögist, pöökpust  
 der Faden, =s, Pl. Fäden—niit  
 reihen, reihte, habe gereiht —  
 ritta panema  
 zusammengefügt — kokkuliide-  
 tud  
 auseinandernehmen, nahm a.,  
 habe auseinandergenommen  
 — koost ära wõtma  
 der Druck, =es — trükk  
 gebrauchen, =chte, habe gebraucht  
 — tarwitama  
 sich abnutzen, =hte ab, hat sich  
 abgenutzt — ära kuluma  
 die Metallmischung, Pl. =en —  
 metalli segu  
 das Werk, =es, Pl. =e — töö  
 die Druckerei, Pl. =en — trüki-  
 koda  
 das Erstaunen, =s, Pl. 0 —  
 imestus  
 das Gedruckte, =n, Pl. 0 —  
 trükitud kiri  
 beschreiben, beschrieb, habe be-  
 schrieben — täiskirjutama  
 fogar — isegi



die Zauberei, Pl. -en — nõidus,  
 nõidumine  
 der Erfinder, -s, Pl. — leidja  
 absichtlich — meelega  
 der Vorteil, -s, Pl. -e — kasu  
 das Geheimniß, -ses, Pl. -se —  
 saladus

§ 77.

die Pfanne, Pl. -n — pann  
 der Kessel, -s, Pl. — katal  
 scheuern, -rte, habe geschauert  
 — küürima  
 blickblank — läikiw  
 die Bratpfanne, Pl. -n — prae-  
 pann  
 der Deckel, -s, Pl. — kaas  
 der Feuerherd, -es, Pl. -e —  
 pliit  
 die Zwischenzeit, Pl. -en —  
 waheaeg  
 der Zwieback, -s, Pl. -bäcke —  
 suhkar, kuiwik  
 der Pudding, -s, Pl. 0 — pu-  
 ding.  
 der Mörser, -s, Pl. — mörser,  
 uhmer.  
 das Wandbrett = das Regal  
 — riitul.  
 stoßen, stieß, habe gestoßen —  
 hõõruma, tampima  
 die Schüssel, Pl. -n — kauss  
 schütten, -tete, habe geschüttet  
 — puistama  
 anrühren, rührte an, habe ange-  
 rührt (den Teig) — tainast  
 tegema, hõõruma  
 schälen, -lte, habe geschält —  
 koorima  
 hacken, -ckte, habe gehackt —  
 hakkima

sich abziehen, zog sich ab, hat  
 sich abgezogen — ennast koo-  
 rima (nahast)

§ 78.

die Zitronenschale, Pl. -n —  
 sidroni koor  
 aufräumen, räumte auf, habe  
 aufgeräumt — koristama  
 das Plätteisen, -s, Pl. — triik-  
 raud  
 der Schraubenzieher, -s, Pl. —  
 punniwinn  
 der Bohrer, -s, Pl. — oherdi  
 die Zange, Pl. -n — tangid  
 das Handwergszeug, -es, —  
 käsitööristad  
 die Unordnung, Pl. -en — kor-  
 ratus  
 die Speisekammer, Pl. -n —  
 sahver  
 reinigen, -gte, habe gereinigt  
 — puhastama

§ 79.

der Seeräuber, -s, Pl. — me-  
 reröowel  
 der Feldherr, -n, Pl. -herren —  
 sõjawäe juhataja  
 der Staatsmann, -es, Pl. -män-  
 ner — riigimees  
 die Redekunst, Pl. 0 — kõne-  
 kunst  
 sich weiterbilden, -dete sich w.,  
 hat sich weitergebildet — en-  
 nast edasi harima  
 das Lösegeld, -es, Pl. -er — lu-  
 nastusraha  
 ausschicken, -ckte aus, habe aus-  
 geschickt — wälja saatma  
 währenddessen — waheajal

sich benehmen, benahm mich,  
 habe mich benommen — en-  
 nast üles pidama  
 der Herr, -n, Pl. -en — pere-  
 mees, härä  
 die Rede, Pl. -n — kõne  
 vorlesen, las vor, habe vorgele-  
 sen — ette lugema  
 büßen, büßte, habe gebüßt —  
 kahetsema  
 ans Kreuz heften, -tete, habe  
 geheftet — risti lööma  
 die Offenheit, Pl. -en — otse-  
 kohesus  
 die muntere Laune — hea tuju  
 zuschreiben, schrieb zu, habe zu-  
 geschrieben — kellegi arwele  
 kirjutama  
 an etwas seine Freude haben  
 — millegi üle rõõmustama  
 ans Land setzen — maale laskma  
 (laewast)  
 stark bemannt — suure mees-  
 kannaga täidetud  
 verschaffen, -fte, habe verschafft  
 — muretsema  
 einholen, holte ein, habe einge-  
 holt — järele jõudma, kätte  
 saama  
 erobern, -rte, habe erobert —  
 ära wõitma  
 die Rüste, Pl. -n — rand  
 sämtlich — kõik koos  
 kreuzigen, -gte, habe gekreuzigt  
 — risti lööma

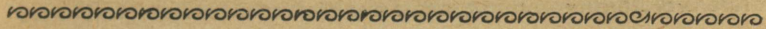
### § 80.

rauschen, -schte, hat gerauscht  
 — kohisema  
 rieseln, -lte, hat gerieselst —  
 sirisema, wulisema

rinnen, rann, ist geronnen —  
 woolama  
 schimmern, -rte, hat geschimmert  
 — kumama, wilkuma  
 murmeln, -lte, hat gemurmelt  
 — sulisema, ümisema  
 wach — ärkwel  
 knospen, -pete, hat geknospet  
 — urbi, pungi ajama, puh-  
 kema  
 keimen, -mte, hat gekeimt —  
 idanema  
 duften, -tete, hat geduftet —  
 lõhnama  
 lind (linde) — kerge, mahe  
 flüstern, -rte, hat geflüstert  
 — sosistama  
 der Hain, -es, Pl. -e — hiid  
 einziehen, zog ein, bin eingezogen  
 — sisse sammuma, algama  
 klingen, klang, hat geklungen —  
 kõlama  
 flöten, -tete, habe geflötet —  
 wilet puhuma, wilistama  
 jauchzen, -zte, habe gejauchzt  
 — hõiskama  
 jubeln, -lte, habe gejubelt —  
 rõõmu pärast hüüdma,  
 hõiskama

### § 81.

der Leichnam, -s, Pl. -e } surnu-  
 die Leiche, Pl. -n } keha  
 zunächst — kõige esmalt  
 der Sarg, -es, Pl. Särge —  
 surnukirst, puusärk  
 tun, tat, habe getan — tegema,  
 panema  
 unbegraben — matmata  
 der Begräbnistag, -es, Pl. -e  
 — matmispäew



in den meisten Fällen — wäga  
 paljudel juhtumistel, hari-  
 likult  
 der Leichenträger, -s, Pl. —  
 surnukandja  
 der Leichenwagen, -s, Pl. —  
 surnuwanker  
 kirchlich — kiriklik  
 die Feier — pühalik toimetus  
 der Trauergottesdienst — lei-  
 nateenistus  
 einsegnen, -te ein, habe einge-  
 segnet — (sisse) önnistama  
 der Kirchhof, -es, }  
 Pl. -höfe } kirikuaed  
 der Friedhof }  
 der Verstorbene, -n, Pl. -n  
 — surnu  
 zu Wagen — wankril  
 versenken, -kte, habe versenkt  
 — mulda panema  
 die Grabstätte, Pl. -n — hauakoht  
 errichten, -tete, habe errichtet  
 — üles panema  
 das Grabdenkmal, -s, Pl. -mäler  
 — hauakiwi, mälestus-  
 sammas  
 der Grabhügel, -s, Pl. — haua-  
 kungas  
 das Denkmal, -s, Pl. -mäler  
 — mälestuskiwi  
 der Todestag, -es, Pl. -e —  
 surmapäew

§ 82.

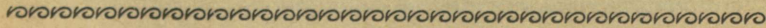
verstorben — surnud  
 der Geschäftsverkehr, -s, Pl. -e  
 — äriühendus  
 Grund haben — pöhjust olema  
 entsprechend — wastawalt

der Kaufmannsstand, -es, Pl.  
 0 — kaupmehe seisus  
 sich widmen, -mete mich, habe  
 mich gewidmet — ennast  
 pühendama  
 das Geschäft — äri  
 angestellt sein — ametis olema  
 die Ausbildung, Pl. -en —  
 haridus, harimine  
 wünschenswert — soowitaw  
 außerdem — peale selle  
 sich vervollkommen, -nete mich,  
 habe mich vervollkommet —  
 ennast täiendama  
 die Anfrage, Pl. -n — küsimus  
 es ist nicht der Fall — asi ei  
 ole mitte nii  
 mir behilflich sein — mulle  
 abiks olema  
 solid — soliidne, tüse  
 die Anstellung, Pl. -en — koht,  
 amet  
 einsehen, sah ein, habe ein-  
 gesehen — arusaama, ära  
 nägema

§ 83.

Fortsetzung.

tüchtig — tubli  
 ungenügend — mitte rahuldaw  
 gerade — just  
 mein innigster Wunsch — minu  
 suurim soow  
 die Buchführung — raamatu-  
 pidamine  
 die Korrespondenz — kirja-  
 wahetus  
 absolvieren, -rte, habe absol-  
 viert — löpetama  
 freundschaftlich — sõbralik  
 die Beziehung, Pl. -en —  
 suhe, Gen. suchte



verweisen, verwies, habe ver-  
wiesen — juhtima  
kaufmännisches Rechnen —  
kaubanduse rehkendus  
bestehen, bestand, hat bestanden  
— kestma, olema  
belästigen, -gte, habe belästigt  
— koormama, tülitama  
die Hochachtung, Pl. -en —  
lugupidamine  
ergeben — alandlik, truu

§ 84.

schwören, schwur (schwor), habe  
geschworen — wanduma  
bereit — walmis  
die Tat, Pl. -en — tegu  
das Leid, -es, Pl. 0 — häda,  
kannatus  
vereint — ühendatud  
der Trost, -es, Pl. 0 — trööst

§ 85.

zuerst — esmalt, esimesena  
leuchten, es leuchtete, hat ge-  
leuchtet — walgust andma  
die Allmacht — köikwõim  
offenbaren, -rte, habe offenbart  
— ilmutama  
heilig — püha  
brausen, -ste, hat gebraust —  
kohisema, kohinaga tungima  
die Wiege, Pl. -n — kätki,  
häll  
sich neigen, -gte mich, habe mich  
geneigt — kellegi üle  
kummardama  
die Lehre, Pl. -n — õpetus  
die Weisheit — tarkus  
das Christentum, -s, Pl. 0 —  
ristiusk

der Felsen (Fels), -s, Pl. — kalji  
die Armut, Pl. 0 — waesus  
kehvus  
wüßt — tühi paljas  
der Wahn, -es — eksiarwamine,  
hull möte  
der Stolz — uhkus  
die Gewißheit, Pl. -en — kind-  
lus, kindel arwamine  
stammen, -mte, bin gestammt —  
pärit olema  
die Sitte, Pl. -n — komme  
beglücken, -kte, habe beglückt —  
õnnelikuks tegema  
der Urältervater — esiisade isa  
der Unterdrücker, -s, Pl. —  
rõhuja  
gebieten, gebot, habe geboten  
— walitsema, käskima  
der Treiber, — ajaja, kubjas  
unentbehrlich — hädasti tarwi-  
line, möödapääsematu  
in sich verschließen, verschloß,  
hat in sich verschlossen —  
eneses sisaldama  
begehren, -rte, habe begehrt —  
ihaldama

§ 86.

der Ernst, -es, Pl. 0 — tõsidus  
die Last, Pl. -en — raskus,  
koorem  
das Gottvertrauen — usk  
Jumala sisse  
wirken, -kte, habe gewirkt —  
töötama  
der Herd, -es, Pl. -e — kolle

§ 87.

der Hort, -es, Pl. -e — sala-  
warandus

der Schalk, =es, Pl. =e — wiguri-  
mees, üleannetu inimene  
verführen, =rte, habe verführt  
— eksiteele wiima  
gerade — otse, otsekohene  
wahren, =rte, habe gewahrt —  
hoidma, kaitsma  
Spott treiben, trieb, habe ge-  
trieben — hirwitama  
der Zweifel, =s, Pl. — kahtlus  
der Druck, =es, Pl. 0 — pigistus  
bewahren, =rte, habe bewahrt  
— alal hoidma

§ 88.

der Geistliche, =n, Pl. =n —  
waimulik (mees)  
die Ausbildung — haridus  
die Fürstenschule, Pl. =n —  
würstlik kool  
beispiellos — wördlematu  
die Leichtigkeit — kergus  
in Erstaunen setzen, =sehte, habe  
geseht — imestama panema  
dargeboten — pakutaw  
der Lernstoff, =s, Pl. =e — õpe-  
aine, õpematerjaal  
auffassen, faßte auf, habe auf-  
gefaßt — aru saama  
verarbeiten, =tete, habe verar-  
beitet — läbi töötama  
die Schule beziehen, bezog, habe  
bezogen — astuma kooli  
die Hochschule, Pl. =n — ülikool  
anfänglich — alguses, esiteks  
die Theologie — usuteadus  
gewinnen, gewann, habe gewon-  
nen — wõitma, omandama  
lebhaft — elaw  
das Interesse, Pl. =n — huwi  
das Lustspiel, =s, Pl. =e — nal-  
jamäng

der Gelehrte, =n, Pl. =n —  
õpetlane  
aufführen, führte auf, habe  
aufgeführt — etendama, ette  
kandma  
übersiedeln, siedelte ü., bin über-  
siedelt — üle kolima  
der Mitarbeiter, =s, Pl. — kaas-  
tööline  
erwerben, erwarb, habe erworben  
— omandama  
die Würde — auwäärtus, au-  
kraad

§ 89.

vollenden, =dete, habe vollendet  
— lõpetama  
berufen, berief, habe berufen  
— kutsuma  
der Dramaturg, =en, Pl. =en —  
näitemängu teadlane  
gründen, =dete, habe gegründet  
— asutama  
die Stellung, Pl. =en — amet  
die Reihe, Pl. =n — rida  
der Artikel, =s, Pl. — artikkel,  
juhtkiri  
die Dramaturgie — näitemängu-  
õpetus  
entstehen, =stand, ist entstanden  
— tekkima  
der Bibliothekar, =s, Pl. =e —  
raamatukogu hoidja  
verbleiben, verblieb, bin ver-  
blieben — jääma  
literarisch — kirjandusline  
die Bücherei, Pl. =en — raa-  
matukogu  
wertvoll — wäärtuslik  
die Handschrift, Pl. =en — käsi-  
kiri

die Veröffentlichung, Pl. -en —  
awaldamine  
die Zeitschrift, Pl. -en — ajakiri

### § 90.

das Trauerspiel, -s, Pl. -e —  
kurbmäng  
von da aus — sealt  
die Behaltserhöhung, Pl. -en  
— palgakörgendus  
die Dienstwohnung, Pl. -en —  
ametikorter, kroonukorter  
sich vermählen, -lte sich, hat  
sich vermählt — abiellu  
astuma  
vortrefflich — suurepäraline  
sie hatte geboren — tema oli  
sünnitanud  
vorher — enne seda  
kränkeln, -lte, habe gekränkelt  
— pödema, haiglane olema  
erfolgen, -gte, ist erfolgt —  
sündima, juhtuma  
gelingen, gelang, es ist gelun-  
gen — korda minema  
in gewissem Sinne — teatawas  
möttes  
das Dichterwerk, -s, Pl. -e —  
luuletöö

### § 91.

vielseitig — mitmekülgne  
regellos — ilma süsteemita  
der Privatunterricht, -s, Pl. 0  
— eraõpetus  
genießen, genoß, habe genossen  
— maitsema  
die Rechtswissenschaft, Pl. -en  
— õigusteadus  
das Drama, -s, Pl. Dramen —  
draama, näitemäng

das Muster, -s, Pl. — eeskuju  
der Blutsturz, -es, Pl. stürze —  
werehoog, wool  
die Veranlassung, Pl. -en —  
põhjus  
sich begeben, begab sich, hat sich  
begeben — minema  
genesen, genas, bin genesen —  
— terweks saama  
die Doktorprüfung, Pl. -en —  
doktorikatse  
ablegen, legte ab, habe abaeleat  
— ära tegema, sooritama  
einflößen, flößte ein, habe ein-  
geflößt — sisendama, sisse  
walguda laskma  
die Begeisterung, Pl. -en —  
waimustas  
gotisch — Gooti  
die Baukunst, Pl. 0 — ehitus-  
kunst  
das Münster, -s, Pl. — toom-  
kirik  
einzigartig — ükski oma moodi  
verförpert — kehastatud

### § 92.

teils, teils — osalt, osalt  
der Rechtsanwalt, -s, Pl. -wälte  
— adwokaat  
eintragen, trug ein, habe ein-  
getragen — sisse kandma  
das Reichskammergericht, -s, Pl.  
-e — riigi ülemkohus  
das Staatsrecht, Pl. -e — riigi-  
õigus  
das Civilrecht, -s, Pl. -e — tsi-  
wiilõigus, kodanline õigus  
sich vertraut machen — tundma  
õppima  
das Schauspiel, -s, Pl. -e —  
näitemäng

die Leiden — kannatused  
 die Bekanntschaft — tutwus,  
 tutwuskond  
 die B. machen — tutwunema,  
 tutwust tegema  
 hervorragend — silmapaistew  
 der Legationsrat, -es, Pl. -räte  
 — saatkonna nõunik  
 der Beamte, -n, Pl. -n—ametnik  
 das Herzogtum, -s, Pl. -tümer  
 — hertsogiriik  
 adeln, adelte, hat geadelt —  
 aadeli seisusesse tõstma  
 dichterisch — luule, luulelik  
 die Schöpfung, Pl. -en — teos  
 toodang, tõõ  
 die Lehrjahre — õpiaastad  
 die Amtsgeschäfte — ameti-  
 tegewus  
 günstig, Adv. — hästi  
 allseitig — igakülgne  
 wirken, -kte, habe gewirkt —  
 mõjuma  
 allmählich, Adv. — aegamööda  
 lästig — koormaw, tülikas

### § 93.

unternehmen, unternahm, habe  
 unternommen — ette wõtma  
 anderthalb — poolteist  
 verweilen, -kte, habe verweilt  
 — wiibima elama  
 die Entwicklung, Pl. -en— are-  
 nemine  
 die Bedeutung, Pl. -en —  
 tähendus  
 im Ausschauen — waadeldes,  
 waatlemisel  
 die Natur, Pl. -en — loodus  
 antiik — wanailma  
 physisch-moralisch — kehalik  
 moraalne

das Übel, -s, Pl. — paha  
 heilen, -kte, habe geheilt  
 parandama, rawitsema  
 quälen, -kte, habe gequält —  
 waewama  
 neugeboren — uuestisündinud  
 ganz — täitsa  
 zum Abschluß bringen, brachte,  
 habe gebracht — lõpule wiima  
 die Rückkehr — tagasitulek  
 praktisch — tegelik  
 praktische Geschäfte — tegelikud  
 ametitalitused  
 die Aufsicht, Pl. -en — walwe  
 übernehmen, übernahm, habe  
 übernommen — oma peale  
 wõtma  
 die Anstalt, Pl. -en — asutus  
 die Wissenschaft — teadus  
 der Begleiter, -s, Pl. — saatja  
 Anlaß werden — põhjuseks  
 saama  
 naturwissenschaftlich — loodus-  
 teadusline

### § 94.

eng — kitsas, lähedane  
 die Verbindung, Pl. -en —  
 ühendus  
 rege — elaw  
 das Schaffen, -s, Pl. 0 — loo-  
 ming, loomine  
 der Geistesheld, -en, Pl. -en —  
 waimukangelane  
 brieflich, Adv. — kirjalikult  
 übersiedeln, siedelte ü., bin über-  
 gesiedelt — üle kolima, elama  
 asuma  
 tagtäglich, Adv. — igapäew  
 persönlich — isiklik; Adv. isik-  
 likult



miteinander verkehren, -rte, habe  
 verkehrt — üksteisega läbi-  
 käima  
 die Verschiedenheit, Pl. -en —  
 mitmekesisus, lahkuminek  
 die Natur, Pl. -en — loodus,  
 siin: iseloom  
 schaffen, schuf, habe geschaffen  
 — looma  
 geschaffen — loodud  
 anregen, regte an, habe angeregt  
 — äratama, äratust andma  
 ergänzen, -zte, habe ergänzt —  
 täiendama  
 der Schaffensdrang, -es, Pl. 0  
 — loomisetung  
 erfüllen, -lte, habe erfüllt —  
 täitma  
 fühlte sich erfüllt — tundis  
 eneses  
 idyllisch — idülliline  
 stetig — alatasa, alaliselt

§ 95.

mancherlei — mõnesugune  
 Erübes — selgusetus, halbtus  
 die Besetzung, Pl. -en — okku-  
 patsioon, kellegi maa wõimu  
 alla wõtmine wõõra sõjawäe  
 poolt  
 die Verjagung, Pl. -en — ära-  
 ajamine  
 die Unterredung, Pl. -en —  
 läbirääkimine  
 bescheiden, beschied, habe be-  
 schieden — kutsuma  
 ich habe Gelegenheit — mul on  
 juhus  
 die Größe — suurus  
 der Eroberer, -s, Pl. — wõitja  
 der Orden, -s, Pl. — ordumärk  
 die Ehrenlegion — auleegion

die Wahlverwandtschaft —  
 sugulus naisewõtmise kaudu  
 die Dichtung, Pl. -en — luule  
 die Wahrheit, Pl. -en — tõde  
 leiblich — kehalik; Adv. —  
 kehalikult  
 geistig — waimline; Adv. —  
 waimliselt  
 sinken, sank, bin gesunken —  
 wajuma  
 rings um ihn her — tema ümber  
 hinterlassen, hinterließ, habe  
 hinterlassen — maha jätma  
 die Ehe — abielu  
 das Schicksal, -s, Pl. 0 — saatus  
 vergönnen, vergönnte, habe ver-  
 gönnt — lubama  
 Jahrzehnte — aastakümned  
 die Tragödie, Pl. -en — kurb-  
 mäng, tragöödia  
 die Neuzeit, Pl. 0 — uus aeg  
 heimgehen, ging h., bin h.  
 gegangen — koju minema,  
 surema  
 siebentägig — seitsmepäewane

§ 96.

der Pfarrer, -s, Pl. — kiriku-  
 õpetaja  
 klassische Sprachen — wanad  
 keeled  
 die Parkanlagen — puiestikud  
 dem Wunsche gemäß — oma  
 soowi järgi  
 überstanden — läbi tehtud  
 das Examen, -s, Pl. -mina —  
 eksam  
 evangelisch = theologisch — Luthe-  
 rususu-teadusline  
 das Seminarium,  
 Pl. -rien } semi-  
 das Seminar, -s, Pl. -e } naar



vereiteln, -lte, habe vereitelt — tüh-  
jaks tegema, nurja ajama  
der Wille, -ns, Pl. -n — taht-  
mine, tahe  
die Militärakademie, Pl. -en —  
sõjawäe akadeemia  
die Vorbereitung, Pl. -en —  
ettewalmistus  
das Studium, -s, Pl. Studien  
— uurimine, õppimine  
die Heilkunde, Pl. -n — arsti-  
teadus  
übergehen, ging über, bin über-  
gegangen — üle minema  
verlegen, -gte, habe verlegt —  
üle wiima

### § 97.

eigen — oma  
die Neigung, Pl. -en — kal-  
duvus, huwi  
die Fessel, Pl. -n — köidik,  
ahel  
militärisch — sõjawäelik  
die Zucht, Pl. 0 — kaswatus-  
wiis, kaswatus  
unwillig — wastu tahtmist  
sogenannt — nõndanimetatud  
die Sturm- und Drangperiode  
— tormi ja tungi periood  
Saksa kirjanduse ajaloos  
erfassen, erfaßte, habe erfaßt  
— wangitsema  
er wurde von dem Geist...  
erfaßt — tal hakkas külge  
see (luuleaja) waim  
der Eindruck, -s, Pl. -drücke  
— mõju  
es war von mächtigem Eindruck  
auf ihn — wägewalt mõjus  
tema peale

der Anblick, -s, Pl. -e — näge-  
mine  
die Schweizerreise — Schweitsi-  
reis  
besuchen, -chte, habe besucht —  
külaliseks tulema  
die Preisverteilung, Pl. -en —  
hinna wäljajaotus  
anwohnen, wohnte an, habe  
angewohnt — millegi juures  
wiibima  
der Zögling, -s, Pl. -e —  
õpilane  
krönen, krönte, habe gekrönt —  
kroonima (auhinnaga)  
der Regimentsfeldscher, -s, Pl.  
— polgu welsker  
ernennen, ernannte, habe er-  
nannt — nimetama

### § 98.

der Räuber, -s, Pl. — rööwel  
aufführen, führte auf, habe auf-  
geführt — ette kandma  
der Augenzeuge, -n, Pl. -n  
— pealtnägija  
der Erfolg, -s, Pl. -e — edu  
das Ausland, -es, Pl. 0 —  
wäljamaa  
fernerhin — edaspidi  
betreffend — puutuw  
die Schrift, Pl. -en — kirjatöö  
verfassen, verfaßte, habe verfaßt  
— kokku seadma, kirjutama  
fliehen, floh, bin geflohen —  
põgenema  
zuletzt — wiimaks  
die Zuflucht, Pl. 0 — warju-  
paik  
ruhelos — rahutu  
entbehrungsvoll — täis puudusi  
unvermutet — ootamata

die Einladung, Pl. -en — kutse  
die Erlösung, Pl. -en — wabas-  
tus  
sächsisch — Saksi  
der Staatsbeamte, -n, Pl. -n  
— riigiametnik  
ausgehen, ging aus, ist aus-  
gegangen — wälja minema  
der Bewunderer, -s, Pl. —  
imestaja

### § 99.

bald-bald — kord-kord  
das Kunstverständnis, -ses, Pl.  
-se — kunstitudmine  
von feinstem R. — kõige pee-  
nem kunstitudja  
der Berater, -s, Pl. — nõu-  
andja  
die Lebenslage, Pl. -n — elu-  
tingimus, eluseisukord  
in dichterischen Dingen — luule  
küsimumes  
aus Anlaß — puhul  
historisch-geschichtlich — aja-  
looline  
sich zuwenden, -te mich zu, habe  
mich zugewendet — tegemist  
tegema, millegi kallale tööle  
asuma  
bedeutsam — tähenduslik,  
tähtis  
die Vermittelung, Pl. -en —  
wahesobitus  
unbesoldet — maksuta  
ausgestattet — warustatud  
die Professur, Pl. -en —  
professori koht  
leidend — hädine, haiglane  
die Vorlesung, Pl. -en — loeng,  
ettelugemine

aufgeben, gab auf, habe aufge-  
geben — lõpetama  
die Freigebigkeit — heldus  
die Nahrungsfürsorge — toitmis-  
mure  
entheben, enthob, habe enthoben  
— wabastama millestki  
übersehen, übersah, habe über-  
sehen — mitte hoolima,  
tähelepanemata jätma  
die Anwesenheit — olemine  
(kusagil), maal elamine  
der Deserteur (loe desertöör),  
-s, Pl. -e — wäejooksik

### § 100.

damals — selkorral  
anknüpfen, knüpfte an, habe an-  
geknüpft — sõlmima  
der Buchhändler, -s, Pl. —  
— raamatukaupmees  
der Verleger, -s, Pl. — kirjas-  
taja  
verabreden, -dete, habe verab-  
redet — kokku leppima  
die Herausgabe — wäljaanne  
verabredete die Herausgabe —  
leppisid kokku wäljaanda  
der Schriftsteller, -s, Pl. —  
kirjanik  
auffordern, forderte auf, habe  
aufgefordert — üles kutsuma  
die Poesie, Pl. 0 — luule  
dichten, -tete, habe gedichtet —  
luuletama  
hauptsächlich — peaasjalikult  
sich beschäftigen, -gte mich, habe  
mich beschäftigt — töötama  
millegi kallal  
die Folge, Pl. -n — järjekord  
die Gedankendichtung — mõtte-  
luuletus

~~~~~

meisterhaft — meistrilik  
 unsterblich — surematu  
 die Braut, Pl. Bräute — pruu  
 behaglich — mönus, mugaw  
 das Verhältnis, -seß, Pl. -se  
 — wahekord, olu  
 preußisch — Preisi  
 das Lungenleiden, -ß, Pl. —  
 kopsuhaigus, kopsu wigastus  
 die Erkältung, Pl. -en — kül-  
 metus

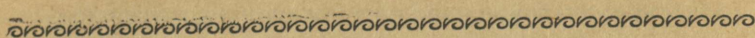
auflösen, löste auf, hat aufge-  
 löst — lahutama, häwitama  
 seit langem — juba ammu  
 zerrüttet — rikutud, wapustatud  
 der Leib, -es, Pl. -er — keha  
 ehe — enne kui  
 überleben, überlebte, habe über-  
 lebt — kedagi üle elama,  
 kellestki kauemini elama.



~~~~~

# Sisukord.

	Lhk.		Lhk.
Sissejuhatus . . . . .	III	§ 25. Vom Hasen . . . . .	17
<b>I.</b>		§ 26. Fürst Blücher und sein Jugendfreund . . . . .	18
§ 1. Ans Vaterland . . . . .	1	§ 27. Gespräch . . . . .	18
§ 2. Das Kind und die Schule . . . . .	1	§ 28. Baron von Münchhausens Reise nach Rußland . . . . .	19
§ 3. Gespräch . . . . .	2	§ 29. Fortsetzung . . . . .	20
§ 4. Fortsetzung . . . . .	2	§ 30. Der Hufnagel . . . . .	20
§ 5. Familie und Haus . . . . .	3	§ 31. Das alte Deutschland . . . . .	21
§ 6. Versuchung . . . . .	5	§ 32. Fortsetzung . . . . .	21
§ 7. Erst arbeiten und dann spielen . . . . .	6	§ 33. Der beste Empfehlungs- brief . . . . .	22
§ 8. Gespräch . . . . .	6	§ 34. Beschäftigungen der al- ten Deutschen . . . . .	23
§ 9. Das wohlthätige Kind . . . . .	7	§ 35. Fortsetzung . . . . .	23
§ 10. Ein Brief . . . . .	8	§ 36. Alexander der Große und Diogenes . . . . .	24
§ 11. Die Sterne und der Mond . . . . .	8	§ 37. Brief . . . . .	25
§ 12. Gespräch . . . . .	9	§ 38. Das Licht der treuen Schwester . . . . .	26
§ 13. Die mutige Kuh . . . . .	10	§ 39. Der Wanderer in der Sägemühle. . . . .	26
§ 14. Fortsetzung . . . . .	10	§ 40. Die Wohnungen der alten Deutschen . . . . .	27
§ 15. Die Bienen . . . . .	11	§ 41. Fortsetzung . . . . .	28
§ 16. Gespräch . . . . .	11	§ 42. Der lernbegierige Jüngling . . . . .	28
§ 17. Die Eule . . . . .	12	§ 43. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren . . . . .	29
§ 18. Gespräch . . . . .	13	§ 44. Das Nibelungenlied . . . . .	30
§ 19. Brief . . . . .	13		
§ 20. Die Katze und der Fuchs . . . . .	14		
§ 21. Die Kapelle . . . . .	14		
§ 22. Gespräch . . . . .	15		
§ 23. Der Adler und der Hecht . . . . .	16		
§ 24. Der Biber . . . . .	17		



	Lhk.		Lhk.
§ 45. Fortsetzung . . . . .	31	§ 79. Julius Cäser und die See-	
§ 46. " " . . . . .	32	räuber . . . . .	57
§ 47. " " . . . . .	33	§ 80. Frühling . . . . .	58
§ 48. Siegfrieds Schwert . . . .	34	§ 81. Gespräch . . . . .	58
§ 49. Eulenspiegel und der		§ 82. Brief . . . . .	59
Fuhrmann . . . . .	35	§ 83. Fortsetzung . . . . .	60
§ 50. Der Schmied . . . . .	35	§ 84. Mein Vaterland . . . . .	60
§ 51. Die Grenadiere . . . . .	36	§ 85. Von Freiheit und Vater-	
§ 52. Gespräch . . . . .	37	land . . . . .	61
§ 53. Kluger Einfall . . . . .	38	§ 86. Rat des Vaters an seinen	
§ 54. Wanderlust . . . . .	39	Sohn . . . . .	62
§ 55. Getäuschte Hoffnung . . .	39	§ 87. Fortsetzung . . . . .	62
§ 56. Gespräch . . . . .	40	§ 88. Gotthold Ephraim Lessing	63
§ 57. Das Heidenröslein . . . .	41	§ 89. Fortsetzung . . . . .	63
§ 58. Aus der Kindheit Washing-		§ 90. " " . . . . .	64
tons . . . . .	42	§ 91. Johann Wolfgang Goethe	64
§ 59. Die Götter der alten Deut-		§ 92. Fortsetzung . . . . .	65
schen . . . . .	42	§ 93. " " . . . . .	66
§ 60. Fortsetzung . . . . .	43	§ 94. " " . . . . .	66
§ 61. Mutterliebe . . . . .	43	§ 95. " " . . . . .	67
§ 62. Wie dachten die Germa-		§ 96. Johann Christoph Fried-	
nen sich das Weltall . . . .	44	rich Schiller . . . . .	68
§ 63 Die Lorelei . . . . .	45	§ 97. Fortsetzung . . . . .	68
§ 64. Die Wichtelmänner . . . .	46	§ 98. " " . . . . .	69
§ 65. Fortsetzung . . . . .	47	§ 99. " " . . . . .	70
§ 66. " " . . . . .	47	§ 100. " " . . . . .	70
§ 67. Die Entstehung der Ha-			
senscharte . . . . .	48		
§ 68. Wie der Berggeist Rübe-			
zahl Holz fahren hilft . . .	49		
§ 69. Fortsetzung . . . . .	50		
§ 70. Gespräch . . . . .	50		
§ 71. Kaltblütigkeit Karls XII .	51		
§ 72. Eine Hinrichtung in Reval	52		
§ 73. Fortsetzung . . . . .	53		
§ 74. Friedrich Barbarossa . . .	53		
§ 75. Erfindung der Buchdrucker-			
kunst . . . . .	54		
§ 76. Fortsetzung . . . . .	55		
§ 77. Gespräch . . . . .	56		
§ 78. Fortsetzung . . . . .	56		

## II.

### Tõlked eestikeelest saksakeele.

I. Asisõnade kõva käänatu	72
II. Asisõnade nõrk käänatu	72
III. Asisõnade sega käänatu	73
IV. Omadussõna . . . . .	74
V. Omadussõna võrrel muu-	
ted . . . . .	75
VI. Asesõna . . . . .	75
VII. Arwsõnad . . . . .	76
VIII. Aegsõna . . . . .	76







A-37566

108 008